Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

46 (16.2.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld Erscheint 7mal wöchentl. als Morgenzeitung. Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch, und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen nach Tarif. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pfg. Wiederholungsrabatte n. Tarif, für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag. Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck: K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr.1 b. Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7. Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 16. Februar 1935 — **9. Jahrgang / Folge 46**

Neues deutsches Friedensbekenntnis

Günstiges Auslandsecho der deutschen Antwort — Der Reichsarbeitsminister über die neuen Grundsätze für die Kleinsiedlung

Streiflichter

Zug zur Gemeinschaft

Der Zug zur Gemeinschaft macht sich in dem durch den Nationalsozialismus geeinten deutschen Volk auf allen Gebieten bemerkbar. So wird jetzt aus München gemeldet, daß bei der Neueinschreibung der Schüler für die Münchener Volksschulen 43 Prozent auf die Gemeinschaftsschule entfallen, während noch im vorigen Jahre nur 13 Prozent der Schulneulinge für die Gemeinschaftsschule eingeschrieben wurden. Das ist ein gewaltiger Erfolg des Gemeinschaftsgedankens, zumal die Anhänger der Bekenntnisschulen nicht unterließen, die Bevölkerung Münchens bei jeder Gelegenheit auf ihr gesetzliches Recht hinzuweisen, sich bei der Einschreibung frei für die eine oder andere Schulgattung zu entschließen. Daß der Zug zur Gemeinschaftsschule gleichzeitig auch eine erhebliche Verminderung der Schullasten bedeutet, hat der Münchener Oberbürgermeister in einer Erklärung im Stadtrat ausdrücklich betont. Es ist der Stadtverwaltung, so sagte Pg. Fiehler, ganz unmöglich, in jedem Stadtbezirk etwa dreierlei Schulgattungen zu errichten, nämlich eine katholische, eine protestantische und eine Simultanschule. Die Stadtverwaltung betrachtet es als ihre vornehmste Aufgabe, alle Kräfte zum Wohl der Volksgemeinschaft einzusetzen. Seit langem hatte die Stadt München unter großer Schulraumnot zu leiden. Die früheren in viele Parteien zersplitterten Stadtvertretungen haben es trotz riesiger Schuldenaufnahme nicht vermocht, dieser Schulraumnot auch nur einigermaßen Herr zu werden. In den letzten 20 Jahren vor der Machtübernahme Adolf Hitlers wurde in München nur ein einziges Volksschulhaus gebaut. Demgegenüber hat die nationalsozialistische Stadtverwaltung in 1½ Jahren, zwei einem Neubau gleichkommende Schulhauserweiterungen durchgeführt, außerdem geht der Schulhausneubau im Münchener Stadtteil Harlaching seiner Vollendung entgegen, für einen weiteren Schulhausneubau in Trudering sind die Mittel bereits bewilligt. Diese Aufbauarbeit kann sich wohl sehen lassen. Es scheint uns wichtiger, daß überhaupt Schulhäuser gebaut werden, als daß man schön brav die Bekenntnisschule bejaht und fördert und dabei für jeglichen Unterricht eine Raumnot aufkommen läßt. Pg. Fiehler hat sich in seiner Erklärung auch darauf berufen, daß bei uns in Baden seit vielen Jahren überhaupt nur die Gemeinschaftsschule besteht. Er hätte gleich hinzufügen können, daß sie sich sehr gut bewährt hat und daß bei uns niemand Sehnsucht nach der Bekenntnisschule hat.

*

Die schwarze Kasse

Die Verlumpung und moralische Verwilderung des parlamentarischen Systems scheint überall dieselbe zu sein. Wir erinnern uns noch der unzähligen Korruptionsskandale in der Systemzeit in Deutschland und sind froh, daß dieser Spuk bei uns ein für alle Mal beseitigt ist. Daß es anderswo nicht besser ist, als es bei uns war, zeigen aufsehenerregende Enthüllungen des Brüsseler „Standaard“ über einen Korruptionsskandal, in den hervorragende Parlamentarier verwickelt sind. Das genannte Blatt berichtet in diesem Zusammenhang u. a.: „Seit einigen Wochen wiederholt es sich mit auffälliger Regelmäßigkeit, daß Kammermitglieder der Linken wie der Rechten für einige Tage nach Paris verschwinden, um bei ihrem Wiedererscheinen in der belgischen Hauptstadt zu erklären, daß sie sich bewogen fühlten, gegen den der Kammer zugeleiteten Gesetzentwurf über die Nationalisierung der Wahrnehmung der Autorenrechte zu stimmen: Dieser Gesetzentwurf bezweckt, das Monopol der Wahrnehmung der Autorenrechte, das jetzt eine französische Gesellschaft für Belgien inne hat, die sehr hohe Einnahmen erzielt, einer belgischen Organisation zu übertragen. Bei der französischen Gesellschaft handelt es sich um die berüchtigte „Sacem“, deren Ueberschüsse in die französische Propagandakasse fließen, die allgemein als „Caisse Noire“ (Schwarze Kasse) bekannt ist. Nachdem die „Sacem“ bemerkt hat, daß ihre Position in Belgien gefährdet ist, geht sie dazu über, jeden einzelnen Abgeordneten methodisch nach Paris zu locken. Die Reise erfolgt 1. Klasse, Verpflegung in Paris im Luxushotel Claridge, Festessen usw. (ob es auch „Taschengeld“ gibt, wissen wir nicht), alles auf Kosten der „Sacem“. Die „Sacem“ hofft, vor der Behandlung des betreffenden Gesetzentwurfs die Reihe der Abgeordneten „durch“ zu haben. Unter den Abgeordneten begrüßt man sich bereits mit der Frage „Waren Sie schon in Paris?“ — Das Blatt schlägt vor, Ende des Monats eine goldgerändete Liste derjenigen Abgeordneten zu veröffentlichen, die der Lockung der „Caisse Noire“ widerstanden haben und nicht nach Paris gefahren sind. Ob diese Liste sehr groß sein würde?

Der Wortlaut der deutschen Antwort

Grundsätzliche Zustimmung zum Luftpakt — Direkte Verhandlungen mit London angeregt

Berlin, 15. Febr. Die Antwort auf das Londoner Kommuniqué, die der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, dem englischen Botschafter Sir Eric Phipps und dem französischen Botschafter François Poncet gegeben hat, hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung weiß sich mit der Kgl. britischen Regierung und der französischen Regierung einig in dem aufrichtigen Wunsch, die Sicherung des Friedens zu fördern, dessen Erhaltung ebenso im Interesse der Sicherheit Deutschlands wie im Interesse der Sicherheit der anderen europäischen Staaten liegt. Die deutsche Regierung begrüßt den Geist vertrauensvoller Aussprache zwischen einzelnen Regierungen, der in den Mitteilungen der Kgl. britischen und der französischen Regierung zum Ausdruck kommt. Sie wird den ihr vorgelegten gesamten Komplex, der in dem ersten Teil des Communiqués von London aufgeworfenen europäischen Fragen einer eingehenden Prüfung unterziehen. Diese wird ebenso vom Geist überzeugten Friedenswillens wie von der Sorge um die Sicherheit des Deutschen Reiches in seiner geographisch besonders exponierten Lage im Herzen Europas getragen sein.

Die deutsche Regierung wird insbesondere prüfen, mit welchen Mitteln künftig die Gefahr des Wettrüstens vermieden werden kann, die durch den Verzicht der hochgerüsteten Staaten auf die vertraglich vorgesehene Abrüstung entstanden ist. Sie ist überzeugt, daß nur der in dem britisch-französischen Kommuniqué zum Ausdruck kommende Geist freier Vereinbarung zwischen souveränen Staaten zu dauerhaften internationalen Regelungen auf dem Gebiete der Rüstungen führen kann.

Die deutsche Regierung begrüßt den Vorschlag, die Sicherheit vor plötzlichen Angriffen aus der Luft zu erhöhen durch eine baldmöglichst abzuschließende Konvention, die den unmittelbaren Einsatz der Luftstreitkräfte der Unterzeichner zu Gunsten des Opfers eines nicht herausgeforderten Luftangriffes vorsieht. Sie ist grundsätzlich bereit, ihre Luftstreitkräfte als Abschreckungsmittel gegen Friedensstörungen einzusetzen. Sie ist daher geneigt, in freier Vereinbarung mit den in Frage kommenden Regierungen alsbald Mittel und Wege zu finden, mit denen eine solche Konvention verwirklicht werden kann, welche die größtmögliche Sicherheit aller Unterzeichner verbürgt.

Die deutsche Regierung ist der Auffassung, daß Verhandlungen in größerem Kreise, die nicht genügend vorbereitet sind, erfahrungs- und naturgemäß Reibungen mit sich bringen, die im Interesse des Abschlusses einer solchen, in ihren Auswirkungen völlig neuartigen Luftkonvention vermieden werden sollten. Bevor die deutsche Regierung an solchen Verhandlungen teilnimmt, hält sie es für wünschenswert, eine Reihe grundsätzlicher Vorfragen in Einzelbesprechungen mit den beteiligten Regierungen zu klären. Sie würde es deshalb begrüßen, wenn — nach den vorangegangenen französisch-britischen Beratungen — zunächst die Kgl. britische Regierung als diejenige Teilnehmerin an den Londoner Besprechungen, die zugleich Garant von Locarno ist, bereit wäre, hierüber in einen unmittelbaren Meinungsaustausch auch mit der deutschen Regierung zu treten.

Die deutsche Regierung ist sich eins mit der Kgl. britischen und der französischen Regierung in der Auffassung, daß der Abschluß einer Luftkonvention ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege zur Solidarität der europäischen Staaten wäre und geeignet sein kann, auch die anderen europäischen Probleme einer alle Staaten befriedigenden Lösung entgegenzuführen.

(Siehe auch Seite 2)

Eine klare Antwort an Rom

Die kaiserlich-aethiopische Regierung teilt mit

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters.)

a. r. **Rom, 15. Febr.** In einer Unterredung, die ich mit dem abessinischen Gesandten in Rom hatte, bat dieser um Veröffentlichung eines heute Freitag mittag aus Addis Abeba eingetroffenen amtlichen Telegramms seiner Regierung. Darnach erklärt die aethiopische Regierung auf das entschiedenste:

„1. Es ist keinerlei abessinische Truppenkonzentration längs der Grenze vorgenommen worden.

2. Die Order, die der Kaiser gegeben hat: Vermeidung jeden Zwischenfalls, wurde von unserer Seite strikt ausgeführt.

3. Auch nach dem letzten Zwischenfall von Afdub haben die aethiopischen Truppen nicht auf die schweren italienischen Provokationen reagiert.

4. Die Sicherheit Italienisch-Somalilands ist in keiner Weise bedroht. Dagegen ist die Mobilisation der zwei italienischen Divisionen nicht gerechtfertigt und ist nicht geeignet, jene Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, die notwendig ist, um die gegenwärtigen Verhandlungen über die Bildung einer Vergleichs- und Schiedsgerichtskommission zur Beilegung des Konflikts zu einem positiven Ergebnis zu führen.

Auswärtiges Amt Addis Abeba.“

Neue Kommunistenrazzia in Amsterdam

Zahlreiche ausländische Kommunisten festgenommen

* **Amsterdam, 15. Febr.** Die Amsterdamer Polizei hat Freitagvormittag in verschiedenen Teilen der Stadt eine Razzia gegen ausländische Kommunisten veranstaltet. Dabei wurde wieder eine Anzahl ausländischer Kommunisten, von denen die meisten aus Deutschland stammen, festgenommen. Die Festgenommenen wurden ins Polizeipräsidium gebracht, wo sie zunächst einem eingehenden Verhör unterzogen wurden. Es wurde festgestellt, daß zehn der Festgenommenen als Instrukteure für holländische kommunistische Organisationen tätig waren. Ihre politische Agitation richtete sich sowohl gegen die deutsche wie auch gegen die niederländische Regierung.

Bei der Untersuchung ergab sich weiter, daß sich die ausländischen Kommunisten ohne gültige Ausweispapiere in Amsterdam aufhielten. Bei einigen der Verhafteten, die sich zunächst weigerten, ihren richtigen Namen anzugeben, in der Befürchtung, daß sie möglicherweise direkt über die deutsche Grenze abgeschoben werden könnten, fand man eine Anzahl Schriftstücke, die noch untersucht werden. Die Polizei konnte weiter feststellen, daß die nach Amsterdam gekommenen ausländischen Kommunisten sich in der Hauptsache bei holländischen Parteigenossen im östlichen und westlichen Stadtteil aufhielten.

Ein Todesopfer des Sturmes

* **Wesermünde, 15. Febr.** Auf der Leester Straße ereignete sich infolge des orkanartigen Sturmes, der die ganze Nordseeküste heimsuchte, ein tödlicher Unglücksfall. Der hochbetagte Landwirt Schriefer aus Leeste befand sich mit einem Fuder Stroh unterwegs. Plötzlich wurde der Wagen von einer Sturmbö erfaßt und umgeworfen. Dabei kam Schriefer so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß er nach wenigen Augenblicken verschied.

Zwei Jahre Kampf

um die Verwirklichung unseres Programms

Von Gauinspekteur August Kramer, M.d.R.

IV.

Seit Kriegsausbruch und insbesondere aber auch nach der Revolution im November 1918 ist eine immer größer werdende Anzahl von Ostjuden nach Deutschland eingewandert, die durch ihre schmarotzende Tätigkeit Volk, Staat und Wirtschaft zu zersetzen begannen. Zu gleicher Zeit wurden auf den großen Gütern des deutschen Ostens und Nordens und im westdeutschen Industrierevier Massen billiger ausländischer Arbeitskräfte beschäftigt, während der deutsche Arbeiter stempeln mußte. Keine der Regierungen und Parteien des Novembersystems hat etwas unternommen, um diesen Zustrom von Ausländern, die den deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot wegnahmen, aufzuhalten. Erst die NSDAP. hat in ihrem Programm in den Punkten 7 und 8 die entsprechenden Forderungen aufgestellt. Sie lauten:

Punkt 7. Wir fordern, daß sich der Staat verpflichtet, in erster Linie für die Erwerbs- und Lebensmöglichkeit der Staatsbürger zu sorgen, wenn es nicht möglich ist, die Gesamtbevölkerung des Staates zu ernähren, so sind die Angehörigen fremder Nationen (Nicht-Staatsbürger) aus dem Reiche auszuweisen.

Punkt 8. Jede weitere Einwanderung Nicht-Deutscher ist zu verhindern. Wir fordern, daß alle Nichtdeutschen, die seit 2. August 1914 in Deutschland eingewandert sind, sofort zum Verlassen des Reiches gezwungen werden.

Heute sind auf den deutschen Gütern die ausländischen Wanderarbeiter nicht mehr zu finden. An ihrer Stelle haben deutsche Landarbeiter Beschäftigung erhalten. Zehntausende von Juden, vor allen Dingen zugewanderte Ostjuden, sind nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus ins Ausland geflüchtet und spielen sich dort als deutsche Emigranten auf. Den in Deutschland zurückgebliebenen sonstigen unerwünschten fremdvölkischen Elementen, die nach dem 2. August 1914 eingewandert sind, kann durch das Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen vom 14. Juli 1933 die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt werden.

Die Arbeiten zur Durchführung dieses Gesetzes sind in vollem Gange. Leider ist es heute noch nicht möglich, alle restlos abzuschieben, da kein anderer Staat bereit ist, sie aufzunehmen. Jede weitere Einwanderung solch lästiger Ausländer ist unmöglich gemacht worden.

Wie bei diesen beiden Programmforderungen, so sind auch in bezug auf den Punkt 9 die notwendigen Maßnahmen zur Verwirklichung getroffen worden.

Punkt 9.

Alle Staatsbürger müssen gleiche Rechte und Pflichten haben.

So selbstverständlich sich diese Forderung anhört; in den vergangenen Jahren wurde sie nicht beachtet. Jeder Stand dünkte sich mehr und wertvoller als der andere und glaubte, er sei bevorrechtet. Von den gemeinsamen Pflichten sprach niemand mehr. Ein Kampf aller gegen alle setzte ein. Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Bauern und Städter, ja sogar Protestanten und Katholiken waren in Parteien organisiert, um durch sie ihre vermeintlichen Sonderrechte wahrnehmen zu lassen.

Der Nationalsozialismus hat die Parteien überwunden und wird durch eine stetige weltanschauliche Erziehung des deutschen Volkes dafür sorgen, daß auch die letzten Ueberreste von Kastengeist und Standesdünkel genau so wie die letzten Spuren des Klassenkampfgedankens verschwinden werden. In der Deutschen Arbeitsfront wurden Arbeitnehmer und Arbeitgeber als gleichberechtigte Mitglieder zusammengefaßt. Als Betriebsführer und Gefolgschaft arbeiten beide nach dem Willen des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit gemeinsam zur Förderung der Betriebszwecke und zum gemeinen Nutzen von Volk und Staat. Jeder Stand hat zwar seine besonderen Aufgaben, aber keiner hat das Recht, sich über den andern zu erheben. Wie die Stände, stehen sich auch die einzelnen Staatsbürger gleichberechtigt gegenüber. Gemeinsam schaffen sie vor Verleihung des Staatsbürgerrechtes im Deutschen Arbeitsdienst neue Werte für Volk und Vaterland. Student und Handarbeiter, Bauern und Städter kommen dort zusammen und lernen sich nicht nur kennen, sondern auch für das ganze Leben achten und ehren. Wenn dann später einmal nach Erringung der Gleichberechtigung Deutschlands die allgemeine Wehrpflicht dazukommt, wird durch den gemeinsamen Wehrdienst das Erlebnis der Zusammengehörigkeit und der gegenseitigen Achtung noch verstärkt werden. Arbeitsdienst und Heer sind neben den nationalsozialistischen Partei- und Jugendorganisationen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Schulen der Volksgemeinschaft, die als eine ihrer Hauptaufgaben die Weckung des Verständnisses für die gemeinsamen gleichen Rechte und vor allen Dingen aber auch der gemeinsamen gleichen Pflichten der Volks- und Blutsgemeinschaft gegenüber haben.

Der Punkt 10 umschreibt die weiteren Pflichten der Staatsbürger. Er fordert:

Punkt 10.

Erste Pflicht des Staatsbürgers muß sein, geistig oder körperlich zu schaffen. Die Tätigkeit des einzelnen darf nicht gegen die Interessen der Allgemeinheit verstoßen, sondern muß im Rahmen des Gesamten und zum Nutzen aller erfolgen.

Der erste Teil dieser Forderung besagt praktisch, daß Staatsbürger nur sein oder werden kann, wer geistig oder körperlich arbeitet. Daß dieser Punkt seine gesetzliche Verankerung noch nicht erfahren hat, liegt daran, daß wir immer noch zahlreiche Erwerbslose haben. Noch sind über 2 Millionen Volksgenossen ohne Arbeit. Es wird aber alles getan, um die Arbeitslosigkeit zu überwinden. Adolf Hitler hat ihre Beseitigung als erstes Ziel seiner Regierungstätigkeit bezeichnet und dafür vier Jahre Zeit gefordert. Am 1. Mai 1933 hat er sein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm bekanntgegeben. Neben gewaltigen Projekten, wie z. B. die Reichsautobahnen, welche die Regierung selbst durchführt, sind durch Steuererleichterungen, Zuschüsse usw. der Wirtschaft neue Impulse gegeben worden. Darüber hinaus konnte die private Initiative wieder geweckt werden. Der Unternehmer, der allen Wagemut verloren hatte, beginnt wieder an die eigene Kraft zu glauben. Das kraftvolle und mutige Vorgehen der neuen Staatsführung hat ihm Glauben und Selbstvertrauen wiedergegeben.

Erst die Hälfte der Zeit, die der Führer verlangt hat, ist verflossen und die Erwerbslosigkeit ist bereits zu zwei Dritteln beseitigt. Die Zahl der Arbeitslosen ist von über 6 Millionen auf gegen zwei Millionen zusammengeschmolzen. Schon sind die Vorbereitungen für die Arbeitsschlacht 1935 in vollem Gange. Die Erfolge der vergangenen Jahre berechtigen zu der Hoffnung, daß der Zeitpunkt bald gekommen sein wird, von dem ab jeder Staatsbürger seiner Pflicht, geistig oder körperlich zu arbeiten, nachkommen kann.

Der zweite Satz des 10. Punktes bestimmt, daß eine Tätigkeit erst dann als wertvoll angesehen werden kann, wenn sie nicht gegen die Interessen, sondern zum Nutzen der Gesamtheit erfolgt. Im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit ist diese Forderung verankert. Auch in den übrigen Gesetzen, welche über den Aufbau und die Aufgaben der Stände bestimmen, ist sie eingefügt. Wer gegen sie verstößt wird, gleichgültig ob er Betriebsführer ist oder der Gefolgschaft angehört, bestraft. Zwar wird es noch einige Zeit dauern, bis sie sich überall restlos und folgerichtig durchgesetzt hat. Dadurch aber, daß in Zukunft nur der das Staatsbürgerrecht verliehen bekommt, der mit Erfolg durch die Schule der Volksgemeinschaft gegangen ist, besteht die Gewißheit, daß sie einmal selbstverständliche Richtschnur für das Handeln eines jeden Volksgenossen werden wird.

(Fortsetzung folgt.)

Die neuen Grundsätze für die Kleinsiedlung

Der Reichsarbeitsminister vor der Presse — Unterstützung der Kleinsiedlung ist beste soziale Fürsorge

* **Berlin**, 15. Febr. Reichsarbeitsminister Seldte empfing am Freitag Vertreter der Tages- und Fachpresse, um sie mit den neuen Grundsätzen für die Kleinsiedlung bekannt zu machen.

Die Maßnahmen, die er heute bekannt gebe, so sagte er u. a., sollten einen neuen Bauabschnitt der Kleinsiedlung nach neuen Grundsätzen einleiten. Am wichtigsten davon sei die sogen.

Ablösungsaktion.

Sie sei geregelt in dem sogen. „Ablösungserlaß". Er solle die Möglichkeit eröffnen, daß die beträchtlichen, bisher zur Förderung der Kleinsiedlung gewährten Reichsmittel — rund 195 Mill. RM. — zu einem möglichst großen Teile für neue Siedlungsvorhaben nochmals nutzbar gemacht werden. Dies solle in der Weise geschehen, daß von den Verfahrensträgern nachträglich eine Umfinanzierung der bisher errichteten Siedlungen in der Weise vorgenommen werde, daß sie die für bestimmte Siedlungsvorhaben gegebenen Reichsdarlehen ganz oder teilweise durch Fremddarlehen (Ablösungsdarlehen) ersetzten und die so frei gewordenen Reichsmittel für weitere Siedlungsvorhaben als nachstellige hypothekarisch zu sichernde Darlehen erneut zu verwenden.

Die Ablösungsmaßnahme solle ergänzt werden durch eine Reichsbürgschaftsaktion für Kleinsiedlungen. Die neuen Bestimmungen darüber würden voraussichtlich in der nächsten Woche ebenfalls veröffentlicht werden.

Sodann gab der Minister noch weitere Einzelheiten der Neuregelung bekannt. Hiernach seien künftig grundsätzlich alle ehrbaren, minderbemittelten deutschen Volksgenossen als Siedler zugelassen, die ebenso wie ihre Angehörigen national zuverlässig, rassisch wertvoll, gesund und erbgesund sind. Insbesondere seien also jetzt auch voll Beschäftigte — ohne Rücksicht auf die Kinderzahl — bis zu einem Einkommen von 200 RM. monatlich einbezogen. So sei

die Fortentwicklung der vorstädtischen Kleinsiedlung zur Vollbeschäftigtensiedlung, damit zur Kleinsiedlung, und zwar Gemeinschaftssiedlung schlechthin, jetzt vollzogen.

Weiter wies der Minister darauf hin, daß bei der Durchführung wirtschaftliche Gesichtspunkte entscheidend zu berücksichtigen seien. Zur Vermeidung von Fehlinvestitionen sei daher vorgeschrieben, daß künftig neue Siedlungen nur mehr dort errichtet werden dürften, wo die wirtschaftliche Existenz der Siedler dauernd gesichert erscheine.

Eine sorgfältige Siedlerauslese

solle durch die Mitwirkung der Heimstättenämter sichergestellt werden. Innerhalb des zugelassenen Personenkreises sollten Frontkämpfer und Kämpfer für die nationale Erhebung, Opfer des Krieges, der nationalen Erhebung und der nationalen Arbeit, in allen Fällen kinderreiche Familien, bevorzugt berücksichtigt werden.

Um die Daseinsgrundlage des einzelnen Siedlers unbedingt zu sichern, sollten die Kosten der einzelnen Siedlerstelle und die danach sich ergebende Gesamtbelastung der Siedler auch künftig so gering wie nur irgend möglich gehalten werden. Der Siedler solle über mindestens 1000 Quadratmeter Nutzland verfügen.

In der

Frage der Finanzierung

wolle die Reichsregierung neue Wege gehen. Zwar wolle die Reichsregierung bei der Finanzierung der Kleinsiedlung noch soweit wie möglich mitwirken. Ziel sei, die Weiterentwicklung, abgesehen von einer zweckvollen Leitung, allmählich der Wirtschaft zu überlassen. Deshalb sollten in Zukunft die Gesamtkosten der Siedlerstelle möglichst auf dem privaten Kapitalmarkt, durch private erste und zweite Hypotheken aufgebracht werden. Es ergehe daher der Appell an die Finanzierungsinstitute aller Art, Realkreditinstitute, Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften, Feuerversicherungsgesellschaften usw., möglichst große Mittel für die Zwecke der Kleinsiedlung herzugeben. Die Siedler selbst sollten künftig mindestens 20 v. H. des Bau- und Bodenwertes aufbringen. Insbesondere dürfe auch von der Industrie erwartet werden, daß sie sich künftig in großem Umfange an der Finanzierung der Kleinsiedlung beteilige. Dies sei die beste soziale Fürsorge, die der Betriebsführer seiner Gefolgschaft angedeihen lassen könne.

Am Schluß seiner Ausführungen erbat der Reichsarbeitsminister die Mitarbeit aller Volksgenossen.

Unsere Verständigungsbereitschaft

Der Inhalt der deutschen Antwort kann auch für die ausländische Oeffentlichkeit als in keiner Weise überraschend bezeichnet werden. Deutschland hat immer wieder Beweise seines guten Willens und seiner grundsätzlichen Verständigungsbereitschaft in allen offenstehenden Fragen der europäischen Politik bewiesen. Es entspricht daher nur diesen immer wieder vorangestellten Grundsätzen, daß auch die jetzige deutsche Entscheidung in allem und jedem von diesem Geiste getragen ist.

Dem Charakter der Londoner Beschlüsse entsprechend, die im wesentlichen ein Aktionsprogramm für von allen Seiten als notwendig anerkannte neue Verhandlungen in weiten Umrissen feststellten, konnte sich auch die deutsche Antwort zunächst ebenfalls nur auf diese allgemeinen Gesichtspunkte beziehen.

Die deutsche Antwort enthält daher die grundsätzliche deutsche Bereitschaft, über die einzelnen in London aufgeworfenen Fragen in Verhandlungen zu treten. Es war dabei zu unterscheiden zwischen gewissen Fragen, deren Erörterung schon seit geraumer Zeit schwebt und neuen Vorschlägen, über deren praktische Bedeutung ein festes Urteil gefällt werden mußte.

Das vollkommen Neue an den Londoner Beschlüssen war zweifellos der Plan eines Luftlocarnos. Die gewissenhafte Prüfung dieses Vorschlages hat, wie aus der deutschen Antwort ersichtlich ist, auf deutscher Seite den Entschluß heranreifen lassen, den unmittelbaren und vor allem praktisch sofort realisierbaren Wert dieses Projektes in jeder Weise positiv zu behandeln. Die deutsche Antwort behandelt diesen Fragenkomplex, um die Tat und nicht die Worte auf dem Wege einer Verständigung zu fördern, am ausdrücklichsten.

Wenn die deutsche Antwort zum Schluß die Bereitwilligkeit enthält, über die Verwirklichung der positiven Vorschläge der Londoner Vereinbarungen in Verhandlungen mit England einzutreten, so bedarf es zweifellos nicht eines besonderen Hinweises, daß darin unter keinen Umständen der Ausdruck eines Mißtrauens gegen irgend ein anderes Land liegt.

„Ein günstiger Auftakt"

Das Echo der deutschen Antwort — Günstige Aufnahme in London und Paris

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

o **Berlin**, 15. Februar. Der erste Eindruck der deutschen Antwort in Paris und London kann nach den bisher vorliegenden Kommentaren der ausländischen Presse nicht als ungünstig bezeichnet werden. Die Klarheit der Sprache und die unverkennbare Tendenz der deutschen Stellungnahme, die Dinge unkompliziert zu sehen und da zu beginnen, wo ein größtes Maß an Wahrscheinlichkeit bei der Erzielung praktischer Ergebnisse vorhanden ist, hat, man kann fast sagen, allgemein, eine außerordentlich starke Ueberzeugungskraft bewiesen.

Die englische Presse stellt fast ohne Ausnahme fest, daß die deutsche Note als ein günstiger Auftakt kommender Verhandlungen anzusehen sei und daß sie diese Verhandlungen in jedem Falle ermögliche.

Die gleiche Ansicht ist bis auf die üblichen Ausnahmen im großen und ganzen auch in Paris festzustellen. Ein gewisser Unterschied besteht hier nur insofern, als die Bewertung der einzelnen Projekte noch immer eine verschiedene ist. Eine bevorzugte Behandlung ist nach wie vor bei dem französischen Lieblingsgedanken, den Nordostpakt festzustellen.

An zweiter Stelle steht seit Rom der Zentraleuropapakt, also das Donauraumproblem, während der Luftpakt als das neue und greifbar praktische Ergebnis der Londoner Besprechungen hinter allem rangiert. Aber auch die französische Presse muß zugeben, daß Deutschland die Tür zu neuen Verhandlungen keineswegs zugeschlagen, sondern daß es sie weit geöffnet hat. Interessant ist in den französischen Kommentaren die Bewertung des rein äußerlichen Begleitumstandes, daß der englische und der französische Botschafter bei der Erläuterung der deutschen Antwort durch den deutschen Reichsaußenminister getrennt empfangen wurden.

Die Versuche eines Teils der Pariser Presse, die besonders an England gerichteten Anregungen als eine deutsche Absicht zu bezeichnen, England von Frankreich zu trennen, lassen bedauerlicherweise wieder einen Rückfall in Methoden erkennen, die sicherlich kaum mit dem versöhnlichen Geist der Verhandlungen zu vereinbaren sein werden, der auch in der französischen Presse sonst allgemein als unumgänglich notwendig empfunden wird.

An den englischen Kommentaren kann es zweifellos als von besonderem Interesse bezeichnet werden, daß die positive Aufnahme des Luftpaktes durch Deutschland ein nicht unerfreuliches Echo findet. Sämtliche englischen Pressestimmen gehen von der Voraussetzung aus, daß eine neue Phase der Verhandlungen beginnen könne, und daß die deutsche Note als die Einleitung dieses neuen Abschnitts gewertet werden könne.

Die Aufnahme der deutschen Note in der italienischen Oeffentlichkeit kommt nur in vereinzelten Kommentaren zum Ausdruck. Die bisherige Stellungnahme ist im großen und ganzen positiv.

„Wir schalten um"

Der letzte Anklagekomplex im Rundfunkprozeß — Dr. Freys Parteiverrat

* **Berlin**, 15. Febr. Im Rundfunkprozeß wurde in der Freitagsitzung mit der Erörterung des letzten Anklagekomplexes begonnen. Gegen die Angeklagten Dr. Bredow, Dr. Magnus und Dr. Flesch wird der Vorwurf erhoben, den ins Ausland geflüchteten früheren Rechtsanwalt Dr. Frey zur Prävarikation — also zum Verrat der von ihm als Anwalt vertretenen Partei — im Falle Scharnke angestiftet zu haben. Der Schriftsteller Reinhard Scharnke hatte im Jahre 1931 unter dem Titel „Wir schalten um" einen Schlüsselroman veröffentlicht, in dem die Größen des Berliner Rundfunks unter Decknamen in scharf kritischer Weise behandelt wurden. Dr. Flesch, der besonders heftig angegriffen war, besprach gleich nach Kenntnisnahme von dem Roman die Angelegenheit mit Bredow, mit dessen Einverständnis er dann gegen Scharnke Strafanzeige wegen Beleidigung erstattete. Der Prozeß endete mit der Verurteilung Scharnkes zu einer Geldstrafe wegen formaler Beleidigung. In der Urteilsbegründung aber wurde gesagt, daß der Rundfunk nach dieser Verhandlung keineswegs reingewaschen dastehe.

In diesem Strafverfahren, für das der Rundfunk die Kosten in Höhe von 12 500 RM. übernahm, war Scharnke von dem Rechtsanwalt Dr. Frey vertreten worden. Auf Veranlassung der Rundfunkleitung klagte dann aber auch der Komponist und Kapellmeister Gronostay, der in dem Schlüsselroman gleichfalls angegriffen war, gegen Scharnke. Gronostay wurde nun auf Veranlassung von Knöpfke, Bredow, Magnus und Flesch derselbe Dr. Frey als Vertreter gestellt, der in dem ganz gleichliegenden anderen Prozeß Scharnke vertreten hatte.

Frey wurde damit der Gegner des Scharnke,

der ihm vorher als seinem Anwalt sein Vertrauen geschenkt hatte. Dr. Frey wurde dafür von den Rundfunkleitern ein Honorar von 3000 RM. versprochen, von dem **er aber nur 2000 RM. erhalten hat. In dieser Handlungsweise** des Dr. Frey sah auch die Anwaltskammer Parteiverrat. Sie leitete ein Disziplinarverfahren ein, das bloß nicht zu Ende geführt wurde, weil Frey im Jahre 1933 vom Landgericht Berlin nicht mehr zugelassen wurde und aus dem Anwaltsstand ohnehin ausscheiden mußte. Frey ist ins Ausland geflüchtet und kann deshalb auch strafrechtlich nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden. Die Angeklagten Bredow, Magnus und Flesch haben sich wegen der Anstiftung zu der mit schweren Freiheitsstrafen bedrohten Prävarikation zu verantworten. Nach Ansicht der Anklage hatte Bredow ein persönliches Interesse daran, Frey auf seine Seite herüberzuziehen, da dieser

über verschiedene unangenehme Dinge aus dem Privatleben Bredows unterrichtet

war. Schließlich soll Frey nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft auch einen zweiten Parteiverrat zum Schaden seines späteren Mandaten Gronostay dadurch begangen haben, daß er bei dessen Verfahren dem Gegner Scharnke 1500 RM. für den Abschluß eines Vergleiches angeboten hat.

In der weiteren Verhandlung nahmen noch die Angeklagten Dr. Flesch und Dr. Bredow zum Parteiverrat des Dr. Frey Stellung. Flesch erklärte, er habe in der Uebernahme der Vertretung von Gronostay durch Dr. Frey keinen Parteiverrat erblicken können, da letzterer Gronostay bereits ein Jahr vorher schon in einem ähnlichen Prozeß vertreten habe. Bredow sagte aus, es sei vor allem Knöpfke gewesen, der auf die Uebernahme der Vertretung Gronostays durch Dr. Frey gedrängt habe. Er, Bredow, habe während des Verfahrens Gronostay gegen Scharnke einen so schlechten Eindruck von dem Verhalten Dr. Freys bekommen, daß letzterem das Mandat entzogen worden sei.

Die Weiterverhandlung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Die Gaukapelle des Freiwilligen Arbeitsdienstes im Arbeitsgau 27 Baden—Pfalz gastiert anläßlich der Abendvorstellung „Kameraden von heute" des Staatstheaters in den Pausen. Damit wird dem Charakter der Veranstaltung, die dem volkserzieherischen Wert des Arbeitsdienstes Rechnung trägt, Ausdruck verliehen.

Führer-Funk

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, ist nach Paris abgereist, um mit der französischen Regierung über gewisse wichtige Fragen Fühlung zu nehmen.

Die Ehrenführerschaft der HJ wird der Reichsjugendführer am Dienstag dem Führer des Reichsbundes deutscher Seegeltung, Staatsrat Admiral von Trotha mit einer Feier im Sitzungssaal der Reichsjugendführung übertragen.

Die bevölkerungspolitische Auswirkung des Reichserbhofgesetzes wurde im Ausschuß für Erbhofrecht der Akademie für deutsches Recht am 14. Februar im Preußenhaus besprochen. Der Ausschuß ist sich darüber einig, daß die zunächst hier und da geäußerten bevölkerungspolitischen Bedenken gegen das Reichserbhofgesetz grundlos sind, daß vielmehr im Gegenteil das Reichserbhofgesetz die Grundlage dazu bietet, daß das Bauerntum durch eine möglichst große Kinderzahl seine Verpflichtung zur Erhaltung der Nation erfüllt.

Die von belgischen marxistischen Verbänden für den 24. Februar festgesetzten großen Straßendemonstrationen sind von der belgischen Regierung verboten worden.

Die Hamburger Werftindustrie war bisher am schwersten betroffen von der Welle der Arbeitslosigkeit. Aus einer jetzt aufgestellten Statistik des Landesarbeitsamtes Nordmark geht hervor, daß die Belegschaft der Werften im Bezirk Nordmark seit der Machtergreifung durch die NSDAP um 140 Prozent gestiegen ist. Die Werften haben sowohl Neubau- als auch Reparaturaufträge vorliegen.

Zum Verbot der Wochenschrift „Der Reichswart" teilt die Deutsche Glaubensbewegung mit, daß ihr jeweils nur die als solche gekennzeichnete Beilage des „Reichswart" zur Verfügung stand. Das Verbot der Wochenschrift ist wegen eines in dem übrigen politischen Teil erschienenen Artikels erfolgt, mit dem sich die Deutsche Glaubensbewegung in keiner Weise identifizieren kann.

Die „Rheinisch-Mainische Volkszeitung" stellt mit dem 28. Februar ds. Js. ihr Erscheinen ein. Der Verlag sieht sich infolge des Mißverhältnisses zwischen dem Abonnentenstand und der nicht weiter abbaufähigen Kosten für den Apparat einer Großstadtzeitung gezwungen, die Zeitung mit dem 28. Februar ds. Js. zum letzten Mal erscheinen zu lassen.

Völlig ausgebrannt ist ein Bahnpostwagen der polnischen Bahnpost. Nach der Ausfahrt aus dem Danziger Bahnhof geriet der Wagen durch die Explosion eines leicht entzündliche Gegenstände enthaltenden Paketes in Brand. Zahlreiche Einschreibebriefe sind hierbei vernichtet worden.

Die Rhein-Marnekanal-Schiffahrt ist infolge der Schneeschmelzen zwischen Valterysthal—Abreschweiler durch Abgleiten der Erdmassen unterbrochen. Die Unterbrechung der Flußschiffahrt dürfte mindestens zwei Monate dauern.

Brennend abgestürzt ist ein dreimotoriges englisches Militärflugzeug, das sich auf dem Fluge von Neapel nach der Wasserflugzeugstation Calafrana auf Malta befand. Es stieß kurz vor Messina im Nebel gegen eine Hügelkette. Nach den bisherigen Meldungen fanden von den neun Insassen drei den Tod.

Die Geburtstagsglückwünsche für Dr. Ley

* **Berlin**, 15. Febr. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der DAF, Dr. Robert Ley, zu seinem heutigen Geburtstag telegraphisch herzliche Glückwünsche zum Ausdruck gebracht. Ihre Glückwünsche haben ferner u. a. drahtlich ausgesprochen: Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Seldte, Minister Hermann Esser, München, Ministerpräsident Walter Köhler-Karlsruhe, Reichsstatthalter Martin Mutschmann-Dresden, Reichssportführer von Tschammer-Osten. Unter den Gratulanten befinden sich ferner viele Gauleiter der NSDAP, die Bezirks- und Gauwalter der DAF, viele Gefolgschaftsmitglieder größerer Betriebe aus dem Reich und auch viele Betriebsführer aus allen Gauen Deutschlands.

Am 10. März Ausreise der ersten KdF-Schiffe

Ziel: Madeira

* **Hamburg**, 15. Febr. Am 10. März werden die ersten drei „Kraft durch Freude"-Schiffe von Hamburg aus eine Seereise nach Madeira antreten. Es handelt sich hier um die Schiffe „St. Louis", „Ozeana" und „Der Deutsche". Alle drei Schiffe werden am gleichen Tage den Hamburger Hafen verlassen. Für die Reise sind 19 Tage vorgesehen. Während die „St. Louis" und die „Ozeana" am 29. März wieder nach Hamburg zurückkehren, wird „Der Deutsche" auf seiner Rückreise Bremerhaven als Endhafen anlaufen. Anläßlich dieser Ausreise wird aller Voraussicht nach auch der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Hamburg besuchen. Ferner werden zwei Schiffe der Reichsmarine an diesem Tage Hamburg anlaufen, so daß für die Saisoneröffnung der KdF-Seereisen ein reichhaltiges und festliches Programm vorgesehen ist.

Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: **Dr. Georg Brixner**

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gittert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 v. 1. 10. 34 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. I. 1935

Zweimalige Ausgabe		13 010 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 870 Ex.	
Merkur-Rundschau	1 940 Ex.	
Aus der Ortenau	2 200 Ex.	44 575 Ex.
Einmalige Ausgabe		
davon:		
Karlsruhe	25 210 Ex.	
Merkur-Rundschau	7 983 Ex.	
Aus der Ortenau	11 382 Ex.	57 585 Ex.
Gesamtdruckauflage		

„Sisto" funkt SOS

von Alfred Wiesen

Copyright by Drei Masken Verlag A.G. Berlin N 24.

(6)

Auch wenn ich selbst mal durch meine Arbeit beim Herausfischen der Norweger nicht in der Lage war, die notwendigen Kommandos zu geben, trafen meine Leute ganz von selbst das richtige. Dabei gab es manchmal äußerst kritische Momente, als es aussah als ob wir unter das Heck oder den Bug der Sisto geraten würden. Sie wurden mit Glück und durch die schier übermenschliche Kraft und Energie meiner acht Matrosen überwunden.

Die Norweger, die wir aus dem Wasser in unser Boot hineinholten, waren so erschöpft von der Kälte und den Entbehrungen, daß ihre Gesichter, trotzdem es sich größtenteils um junge Leute handelte, verzerrt und alt aussahen.

Alle gerettet

In ungleichen Zeitabständen holten wir alle sechzehn Mann in unser Boot. Ich sagte schon vorhin, daß wir jedes Gefühl für Zeit verloren hatten. Aber all die, welche auf den sechs Dampfern standen und tatenlos zusehen mußten, fanden, daß die Zeit eine Ewigkeit war. Atemlos verfolgten sie die Bewegungen unseres Bootes. Einmal entdeckten sie uns bei der „Sisto", dann wieder unter ihr, dann sieht es aus, als ob die uns hochschleudernde Welle das Boot auf das Deck der „Sisto", werfen würde, dann wieder sind wir ganz verschwunden.

Als letzter springt Kapitän Reinertsen von der „Sisto", nachdem er hinter sich die dünne Rettungsleine gekappt hat. Krampfhaft umklammert seine vor Kälte starre Rechte den Griff eines kleinen Koffers, in welchem sich die Schiffspapiere befinden. Doch ein Brecher reißt sie ihm fort. Nachdem wir ihn ins Boot geholt haben, kappen wir die dicke Leine. Jetzt heißt es, den schweren Weg zurücknehmen. Meine tapferen, bis zum Letzten ausgepumpten Leute müssen an Kraft und Energiereserven apellieren, deren Vorhandensein ihnen kaum mehr bewußt war.

Unsere erste Aufgabe war es, das Boot aus der gefährlichen Nähe des Wracks fortzubringen. Als uns das gelungen war, kamen wir zum ersten Male seit dem Verlassen der „New York" wieder ein wenig zur Besinnung und zum Verschnaufen. Einige Minuten lang ruhen wir „auf Riemen" aus und halten das Boot mit Kopf auf die See. Mit keuchendem Atem verschnaufen wir uns so gut es geht. Dabei werden von den Matrosen Witze gerissen. Das gibt uns wieder den nötigen Mut.

Die Rückfahrt

Mit dem Komodore hatte ich vereinbart, ein Rotfeuer anzubrennen, sowie wir zurückkamen. Die Blechdose, in der dies aufbewahrt ist, findet sich glücklicherweise noch an. Sie ist auch wasserdicht geblieben. Das Rotfeuer wird an der Reibfläche entzündet, ich halte es an dem Holzgriff in die Höhe und es brennt mehrere Minuten lang mit großer Helligkeit. Schaurig beleuchtet es noch einmal das sinkende Wrack.

Währenddessen lagen und hockten die geretteten sechzehn Norweger größtenteils unter den Duchten (Ruderbänken), halb im Wasser, denn das Boot hatte, wie wir erst jetzt erkannten, erheblich viel Wasser gemacht. Ich weiß nicht, ob es leck war oder ob das Wasser nur von oben hereinschlug. Wahrscheinlich war beides der Fall. Einige von den Geretteten mußten sich fortwährend erbrechen, sie hatten beim Herüberholen zuviel Salzwasser geschluckt.

Inzwischen habe ich nach der „New York" Umschau gehalten, denn natürlich wollen wir nach Möglichkeit nicht ein falsches Schiff erwischen, ein Fall, der in der Dunkelheit leicht hätte eintreten können.

Doch dann sehe ich sie liegen. Ganz nhe bei. Ich erkenne sie sofort an Form, Lichtern und Bauart. Also los!

„Ruder an überall."

Alle werfen sich mit ganzer Kraft in die Riemen. Ich dämpfe aber etwas ihren Eifer und rate, jetzt langsam angehen zu lassen, denn unsere letzten Kraftreserven brauchen wir nachher nötiger.

Die „New York" liegt beigedreht quer zu Wind und See. Und jetzt sehe ich zum erstenmal mit Bewußtsein auch die anderen Schiffe. Es ist ein großes Geschwader, das sich zur Luv-Seite der „New York" aufbaut, um uns möglichst viel Schutz gegen Wind und See zu bieten.

Die „Europa" hat inzwischen auch ihre Scheinwerferposition verlassen und geht mit herüber zur Windseite. In ihren grellen Scheinwerfer-Lichtkegeln, die uns unschätzbare Dienste leisteten, haben sechstausend Passagiere und Mannschaften in all diesen Schiffen die ganze Rettung als Zuschauer mitgemacht. In eleganten Abendkostümen, den Mantel schnell übergeworfen, standen die Damen an den Deckfenstern, und die Spannung, die sie und auch die männlichen Passagiere erlebten, die Furcht, die sie ausstanden, die Hoffnungen, die auflebten und wieder schwanden, waren sicherlich stärkere Empfindungen, als wir sie hatten, die wir unsere ganze Kraft und unsere ganze Aufmerksamkeit auf das Werk der Rettung selbst richten mußten. Einige der Damen, die aus dem Tanzsaal der „Europa" und anderen Luxusdampfern kamen, sollen ohnmächtig geworden sein, andere hysterisch. Aber das hat man mir später erst erzählt, wir haben davon in unserem Boot nichts wahrgenommen, jedenfalls ist in dieser Stunde das Gebet von Tausenden gen Himmel gestiegen für die Norweger und für uns.

Wir machten nun einen großen Bogen um den Vorsteven der „New York" und legten uns mitschiffs im Lee von ihr in zirka 50 Meter Abstand hin. Am wirbelnden Schraubenwasser erkenne ich, daß noch manövriert wird. Also müssen wir noch warten, denn wir dürfen nicht mit dem Boot in den Schraubensog kommen.

Ich habe inzwischen Zeit, den Seegang an der windgeschützten Seite der „New York" zu beobachten.

Unwillkürlich kommen mir jetzt die furchtbaren Minuten des Ablegens und Freikommens vom Schiff ins Gedächtnis. Falls wir beim Anlegen die gleichen Verhältnisseantreffen, sieht es recht böse für uns aus. Denn wie sollen wir 27 Schicksalsgenossen dann an Bord kommen? Sollen wir auch wie das die Norweger taten uns einzeln anseilen und ins Wasser springen? Das erscheint uns beinahe hoffnungslos.

(Schluß folgt)

Die tägliche Bewährung / Von Schwarz van Berk.

Als der Königsberger Philosoph mit den klugen, hellen Augen, als Imanuel Kant seine letzten Tage nahen fühlte, kaum noch Nahrung zu sich nahm, und immer mehr von Kräften kam, so daß er, der schon lange Gebeugte, immer mehr in sich zusammensank, besuchte ihn sein Arzt. Es war ein Kollege von der Universität, ein vielbeschäftigter Mann. Kant war gerührt und blieb aufrecht stehen, um ihm seine Hochachtung zu erweisen, obwohl er vor Schwäche fast zusammenbrach. Der Arzt bat ihn, sich doch hinzusetzen, aber Kant wollte nicht. Ein Freund, der im Zimmer war, gab dem Arzt zu verstehen, daß der Alte nur warte, bis der Besucher Platz genommen hätte. Der wollte es nicht recht glauben, setzte sich aber schließlich hin und Kant tat dann erst das Gleiche, wobei er sagte: „Das Gefühl für Humanität hat mich noch nicht verlassen." Es war am neunten Tage vor seinem Tode, da er als ein Edelmann seine ganze Philosophie und seine Menschenachtung noch einmal bewies.

Friedrich der Große war vor seinem Tode derart von Schlaflosigkeit gepeinigt, daß er ständig morgens um vier Uhr seine Kabinettsräte zum Vortrag und zur Befehlsausgabe rufen ließ.

„Mein Zustand", entschuldigte er sich, „nötigt mich, Ihnen diese Mühe zu machen. Lange wird es ja doch nicht mehr dauern. Es geht mit mir zu Ende. Die Zeit, die ich noch habe, muß ich benutzen. Sie gehört nicht mir, sondern dem Staate."

Der preußische Philosoph und der preußische König bewährten sich bis zum letzten Atemzug.

Dieser Lebensatem ist nicht verweht. In vielerlei Menschenleben hat er erst den richtigen Zug und die rechte Gesinnung gebracht. Es muß einer nicht ein Genie, es braucht einer nicht einmal ein besonderes Talent zu sein, und doch hat er Teil an einem großen Leben, wenn er die Treue der Bewährung gegen sich selbst übt.

Menschen begegnen uns Jahr für Jahr, die wie frohe, bunte Laternen hinter den Gläsern aufglühen, wenn es ans Trinken, Feiern und Singen geht, aber der nächste nüchterne Tag trifft sie an, wie stumpfen Talg ohne Docht und Licht. Nur von anderen angestoßen, nur von Leuchtenden angestrahlt, sind sie im Augenblick lebhafte Kumpanen, aber am stillen Platz, dort wo keiner sie sieht, dort wo niemand sie rühmt oder zu Taten anführt, da stehen sie taub und leer.

Menschen aber auch treffen wir an, die uns nie als etwas besonders, die nie auffällig erschienen. Unser Nebenmann, der Unbekannte, wird mit einem Mal der große Unbekannte.

Ein Schiff brennt, die Mannschaft rauft sich oben kopflos um die Plätze in den rettenden Booten, unten aber, zwischen den knisternden, schwelenden Wänden, in einer kleinen, glühenden Herzkammer des Schiffes sitzt der Funker und pocht die letzten Hilferufe hinaus und stirbt.

Ein alter SA-Mann rückt nach dem errungenen Sieg in eine Dienststelle ein, in ein Amt der Stadt. Man löst es bald auf, hat für ihn aber nichts Rechtes zu schaffen zur Hand. Da zahlt man ihm sein Gehalt weiter. Er aber kommt nach einigen Wochen mit seiner Klage: „Ich will nicht für Nichtstun bezahlt sein. Ich bin kein Rentner. Dienst will ich tun. Nichts will ich geschenkt haben."

Das sind Männer, auf die keiner vielleicht gerechnet hat, an die viele nicht denken, deren Treue aber die täglich Bewährung heißt. Sie haben den Atem des Königs und des großen Denkers in der Brust, wenn sie auch keinen Titel tragen und kein Denkmal für sie je gemeißelt wird.

Redet nicht von den großen Taten allein, denn jene kleinen Taten, die in der täglichen Treue, wie in einem fruchtbaren Acker liegen, sie sind es, aus denen die wenigen großen Taten des Jahrhunderts all ihre Nahrung ziehen.

Besingt nicht das Heer nur, das aus der Schlacht siegtrunken heimkehrt, gedenkt der zahllosen, durchwachten Nächte des Friedens, wo die namenlosen Offiziere, über Karten, Zahlen und Zirkeln gebeugt, die Regeln des Sieges entwarfen, übersieht nicht den Feldwebel, der zwölf Jahre lang zwischen den Mauern der Kaserne nichts als Schweiß, Durst und Dienst geerntet.

Lobt nicht die Sicherheit eures geordneten Lebens, ohne jener Namenlosen zu gedenken, die an allen Schienensträngen, in den Kesselhäusern, auf den Lotsenschiffen die Straßen und Ströme des Lebens bewachen.

Unser aller Leben ist eins. Denn die großen und die kleinen Schicksale sind aneinander gekettet durch jene Bewährung, die kein Glied, keine Stunde ausläßt. Ob einer den Degen oder bloß den Gürtel, die Fahne oder bloß das Gepäck trägt, wenn er sich nur im Zuge befindet, nicht aus der Reihe fällt, dann ist er mit jeder Größe verbunden, da er beim Anruf des Schicksals auf seinem Posten angetroffen wird.

Batavia erlebt einen Hagelschlag

Die Einwohner von Batavia in Holländisch Indien erlebten unlängst seit 50 Jahren zum ersten Male die Sensation eines Hagelschlags. Ueberall stürzten die Menschen vor die Türen der Häuser, um sich das Wunder aus nächster Nähe anzusehen. Staunend lasen sie die vom Himmel sausenden erbsengroßen Eisstückchen auf, um sie eingehend zu betrachten und auf der Handfläche zergehen zu lassen. Gleichzeitig aber zitterten die Menschen vor Kälte. Denn das Unwetter hatte eine starke Abkühlung mit sich gebracht, die freilich für unsere europäischen Verhältnisse noch immer einer erfreulichen Sommerwärme entsprochen hätte. Aber die Leute in Batavia sind an Durchschnittstemperaturen von 30 bis 40 Grad Celsius gewöhnt, und deshalb empfanden sie jetzt auf einmal einen Temperaturrückgang auf 20 Grad als ungeheuren „Kälteeinbruch". Das Netteste bei dem Hagelschlag aber war, daß fast alle Einwohner von Batavia ein paar Hagelkörner aufgegessen haben. Denn nach einem alten Volksglauben soll das Eis, das vom Himmel fällt, Glück bringen, und zwar hauptsächlich dann, wenn es gegessen wird. Wer hätte sich die Chance entgehen lassen, hier das Glück beim Zipfel zu fassen? Seit fünfzig Jahren hat man in Batavia kein natürliches Eis mehr gesehen. Und deshalb haben die Menschen das vom Himmel fallende Glück mit Behagen verspeist.

„Frühling" in jeder Jahreszeit!

Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter: Auf die wundervolle Knorr Frühling-Suppe brauchen Sie nie zu verzichten! Dieser Knorr Suppe mit den vielerlei Gemüsen merken Sie im Aussehen und Geschmack so recht die „hausfrauliche Zubereitungsart" an; sie wird schon nach dem ersten Versuch auch Ihre Lieblingssuppe werden! 1 Würfel = 2 reichliche Teller = 10 Pfg.

Schon seit 50 Jahren:

Knorr Suppen - gute Suppen

Von den Dresdner Bühnen

Das wichtigste kulturpolitische Ereignis des letzten Monats ist ohne Zweifel die Ernennung eines Mitkämpfers Dietrich Eckarts, des Schauspielers Reinhold Bauer zum Ehrenmitglied der sächsischen Staatstheater. Ist es doch das erste Mal in der ruhmreichen Vergangenheit der sächsischen Staatstheater, daß eine so hohe Auszeichnung nicht nur auf Grund künstlerischer Leistungen, sondern unter Zugrundelegung von Verdiensten um die Bewegung und Bewährung als Charakter verliehen wird. Diejenigen, die den Kampf um ein arteigenes deutsches Theater mit erlebt haben, sind durch die Ehrung Bauers ebenso überrascht wie beglückt worden. Auf der Suche aber nach einem jugendlichen Helden ist man schon lange. Nun hat man einem begabten Mitglied des Schauspielhauses — Christian Schmieder! — Gelegenheit gegeben, als Ferdinand in Schillers „Kabale und Liebe" sein Können unter Beweis zu stellen. Wir können mit Genugtuung feststellen, daß Schmieder eine Leistung bot, die angenehm überraschte.

Außer diesen für uns Nationalsozialisten besonders wichtigen Ereignissen, gab es zwei Uraufführungen im Albert-Theater, zwei Erstaufführungen im Schauspielhaus, eine Erstaufführung im „Komödienhaus", indessen im Central-Theater die „Schwarzwaldmädel" fröhliche Urständ feierten.

Im Albert-Theater

Die erste Uraufführung des Albert-Theaters galt Anda von Smeldings „Gustel von Blasewitz". Wer kennt sie nicht, die zungenfertige Schankwirtin Justina Segebin, die sich in Schiller verliebte und durch ihn berühmt und unsterblich wurde? Den Geisteshelden Schiller zur Bühnenfigur eines Volksstückes zu machen, dazu gehört allerhand Mut! Und außerdem ein großes Stück Selbstvertrauen! Anda von Smelding hat zwar nicht alle Gefahren, die sich aus dem Problem an und für sich ergeben, zu bannen vermocht, aber es ist ihr immerhin gelungen, ein mit liebevollen Augen gesehenes Bild einer Gestalt zu geben, die im Herzen des Volkes lebt. Die Wirkung des Stückes würde zweifellos noch wesentlich stärker sein, wenn der Regisseur durch einige kräftige Striche den Gang der Handlung beschleunigt hätte. Alles in allem: Ein richtiges Volksstück, das durch seine an Ludwig Richter erinnernde Beschaulichkeit erfreut, eine vom Herzen kommende und deshalb wertvolle Lorbeerspende für das Grab der wackeren Gustel.

Der Beifall des ausverkauften Hauses war sehr freundlich. Frau Smelding wurde lebhaft gerufen.

Die zweite Uraufführung, „Der Diplomatenpaß" von Waldemar Frank, Musik (!) von Horst Platen, behauptet wenigstens der Zettel!), hätte sich das Albert-Theater schenken können. Es hieße dem Stück zuviel Ehre antun, auf die Handlung, die nicht einmal unseren Großmüttern ein leichtes Kichern entlockt hätte, näher einzugehen. Schwamm drüber. . . .

Schauspielhaus

Reichlich spät hat das Schauspielhaus „Die Heimkehr des Mathias Bruck" von Sigismund Graff herausgebracht. Diese Tragödie des deutschen Kriegsgefangenen, hat trotz des unbefriedigenden Ausganges eine ungemein starke Wirkung ausgelöst. Glänzend Louis Rainer als Mathias! Eine Leistung, die nicht überboten werden kann. Ueberhaupt war dieser Abend ein Meisterstück deutscher Schauspielkunst, für das als Regisseur Georg Kiesau verantwortlich zeichnet.

Die zweite Erstaufführung des Schauspielhauses galt einem bereits in Dresden bekannten Lustspiel von Leo Lenz, „Heimliche Brautfahrt". Man sah eine sehr saubere Aufführung als den Auftakt eines Serienerfolges. Da das Werk auch im Reiche allerorten bekannt sein dürfte, erübrigt es sich, auf Stoff und Handlung näher einzugehen.

Komödienhaus

Im „Komödienhaus" hat man sich Carola Toelle verschrieben, die zwar kein neues und auch kein deutsches Stück mitbringt, sondern Oskar Wildes vielgespielte Komödie „Lady Windermeres Fächer". Trotz der Distanz, die uns von diesem Stück trennt, gelang es der großen Kunst Carola Toelles, den Abend zu einem großen Erfolg zu gestalten. Wir wünschten sehr, die Direktoren der anderen Dresdner Privattheater würden Heinz Pabst als Meister auf dem Gebiete der Ensemblebildung erkennen und ihm folgen. . . .

*

Indessen also überall ernstes künstlerisches Schaffen begrüßenswerte Erfolge zeitigte, rüstet die Staatsoper zu einem bedeutenden Ereignis: Am 20. Februar wird Wagner Regenys neue Oper „Der Günstling" aus der Taufe gehoben, eine Aufführung, auf die die deutsche Musikwelt mit Spannung wartet. —ro—.

Kunst im Auslande

Jubiläumsausstellung der französischen Akademie

Auf Veranlassung des französischen Unterrichtsministeriums wird im Juni eine Jubiläumsausstellung der Französischen Akademie stattfinden, die im Jahre 1635 durch ein Patent-Schreiben Ludwigs XIII. gegründet wurde. In der Hauptsache werden die Porträts aller Akademiker der drei vergangenen Jahrhunderte zu sehen sein, so daß es sich mehr um eine Kunstausstellung als um eine wissenschaftliche Schau handelt. Der französischen Regierung wird seitens der Akademie ein „Buch der vierzig" überreicht werden, in dem alle lebenden Akademiker je ein Kapitel über die Zukunft der Akademie veröffentlichen werden.

Marine-Ausstellung in Paris

Im März wird in Paris eine Ausstellung eröffnet werden, die dem Ruhme der französischen Segelschiffahrt gewidmet sein soll. Ausgestellt werden künstlerisch wertvolle Marinebilder, Darstellungen von Seeschlachten und Bildnisse berühmter Seefahrer. Daneben wird man aber auch eine Reihe von Andenken und Modelle von Segelschiffen bis auf die heutige Zeit sehen. Die meisten bisher noch unbekannten Modelle und Andenken kommen aus Holland und Portugal. Ob sich England an der Ausstellung beteiligt, steht noch nicht fest.

Belgische Kunstausstellung in Frankreich

Im Musée du Jeu de Paume in Paris wird demnächst eine Ausstellung zeitgenössischer belgischer Maler und Bildhauer eröffnet werden, die etwa 1000 Gemälde und Plastiken umfassen soll. Zu gleicher Zeit werden Konzerte belgischer Sänger und Musiker veranstaltet werden.

Tag der Kunst in Jugoslawien

Der jugoslawische Unterrichtsminister hat auf Vorschlag der Vereinigung bildender Künstler einen Tag der Kunst für alle jugoslawischen Schulen angeordnet. Dem Tage voran gehen Zeichen- und Kunstwettbewerbe unter den Schülern, und am Tage selbst sollen die besten Arbeiten preisgekrönt werden. Ferner werden die Schüler auf die Bedeutung der jugoslawischen Kunst hingewiesen und an den Universitäten finden Kunstvorträge von namhaften Vertretern der jugoslawischen Kunst statt.

Aus Kunst und Leben

Uraufführung einer Flieger-Kantate

„Neue Flieger- und Volksmusik" nennt sich ein Abend, den die NS-Kulturgemeinde in der Berliner Philharmonie veranstaltet. Zusammen werden über 500 Personen mitwirken. Die Gesamtleitung hat Generalmusikdirektor, Fliegerkapitän Schulz-Dornburg inne. Zur Uraufführung gelangt die Kantate von Hans-Klaus Langer: „Wunder der Flügel", Worte von Carl Maria Holzapfel.

*

Kolonial-Museum in Bremen

Das weltberühmte staatliche Museum für Natur-, Volks- und Handelskunde in Bremen wurde auf Beschluß des Senats den Zwecken eines Deutschen Kolonial- und Uebersee-Museums überwiesen. Der Beschluß des Senats bringt den Willen der Bremer Bevölkerung zum Ausdruck, die alte koloniale Tradition Bremens zu pflegen. Die Ausgestaltung des Museums untersteht der Leitung des Professor Roewer, der sich die Aufgabe gestellt hat, ein lebendiges Denkmal des deutschen Kolonialgedankens und der deutschen Weltgeltung durch dieses sein Werk und durch das neue Bremer Kolonial-Museum zu errichten.

*

Radiumlager in Japan entdeckt.

Durch den japanischen Universitätsprofessor Sokichi Taka wurde in der Gegend von Yamaguchi ein ungewöhnlich reiches Radiumvorkommen entdeckt. In japanischen Wirtschafts- wie Wissenschaftskreisen hat dieser Fund ungeheures Aufsehen erregt. Man hofft nämlich, durch diese Entdeckung die Monopolstellung Belgisch-Kongos auf diesem Gebiet zu erschüttern und von Belgisch-Kongo in dieser Beziehung völlig unabhängig zu werden.

*

Sudetendeutsche Theater fordern Staatshilfe

Es ist bekannt, wie sehr die deutschen Theater in der Tschechoslowakei ringen müssen, da ihnen von der Regierung die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Dabei bedeuten diese Theater namentlich im Sudetenlande einen kulturellen Machtfaktor, den man nicht übersehen kann. Nunmehr hat der Bühnenbund als Fachorganisation der in der Tschechoslowakei beschäftigten deutschen Künstler eine Denkschrift an die Prager Regierung gerichtet mit dem Ersuchen, durch Gewährung eines Zuschusses die Erhaltung der Theater zu ermöglichen. Die Denkschrift ist auch vom Deutschen Musikerverband in der Tschechoslowakei, den deutschen Bühnenleitern und verschiedenen Stadtgemeinden unterzeichnet worden. Der Erfolg bleibt abzuwarten. Zu hoffen ist jedenfalls, daß sich diesmal die Regierung der Notwendigkeit einer solchen Hilfe nicht verschließt.

*

Gold in Schweden

Im Norden Schwedens stieß man durch Zufall auf bisher unbekannte Goldvorkommen. Die Erze sind einer genauen Untersuchung unterzogen worden. Ein Ergebnis liegt bisher noch nicht vor. Man hofft aber, daß die Goldadern ergiebig sind. Die Fundstätte liegt in Rakkejauren und umfaßt ein Gebiet von über 20 000 Quadratkilometern Flächengröße. Die bisher bekannten goldhaltigen Bolidenlager sind nur 11 000 Quadratmeter groß. Die Produktion soll in erster Linie auf Kupfer-, Blei- und Zinkgewinnung einestellt werden. Silber- und Goldgewinnung soll im Nebenproduktionsprozeß vor sich gehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Schrifttum und Volk

Wissen und Schulung:

Kämpfe um Volk und Reich

Aufsätze und Reden zur deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Gesammelt von Willy Andreas. 268 S. In Leinen gebunden 6.80 RM. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart und Berlin.

Der ordentliche Professor für deutsche Geschichte an der Universität Heidelberg, Dr. W. Andreas, übergibt mit einem kürzlich erschienenen Buch „Kämpfe um Volk und Reich" der Oeffentlichkeit zehn Aufsätze und Reden, die nicht in der Form eines geschlossenen Geschichtsbildes, sondern als Zusammenstellung einzelner wirkungsvoller Teilausschnitte die Kämpfe der Deutschen um Volk und Reich im 19. und 20. Jahrhundert vor Augen führen sollen. Das von aufrichtiger Vaterlandsliebe durchwehte Buch, dessen einzelne Kapitel bereits in den Jahren 1924 bis 1932 veröffentlicht wurden, ist überaus lesenswert. Die Hauptabschnitte der deutschen Geschichte seit dem Ende des 18. Jahrhunderts werden uns jeweils durch die Darstellung eines markanten Vertreters seiner Zeit nahegebracht: Die fruchtlosen Bestrebungen zur Rettung des Heiligen Römischen Reiches durch die Studie über Carl August von Weimar, das Ringen um die Neuordnung Deutschlands durch die Arbeit über den vielseitigen Politiker und Historiker Johannes von Müller und die Rektoratsrede „Steins Vermächtnis an Staat und Nation", die negativen Kräfte der Restaurationszeit durch die Arbeit über den russischen Diplomaten am preußischen Hof, Peter v. Meyendorff, die positiven Kräfte der Reichsgründungszeit durch die Biographie des badischen Staatsmanns Franz v. Roggenbach. Die Zeit des Niedergangs vor dem Weltkrieg zeigt die Abhandlung über Kiderlen-Wächter. Besonders aber nehmen die vier letzten Kapitel des Buches unser ganzes Interesse in Anspruch. Dr. S.

*

„Unterseeboots-Minenleger im Weltkrieg"

Wir von der 1. U-Flottille. Kriegserlebnisse eines U-Boots-Deckoffiziers in der Hochseeflotte und auf Unterseebooten. Von Paul Kagelmann. Mit Vorwort von Korvetten-Kapitän a. D. Karl Neureuther (SA-Marinebereichführer der Gruppe Hochland). Anker-Verlag, Bremen. 128 Seiten und 39 Bilder. — RM. 2.—.

Das ist nun wirklich der Moschinenkrieg, wie er im Buche steht. Soldat und Arbeiter sind im Grunde dasselbe. Unbedingte Kameradschaftstreue ist Voraussetzung dieses Kampfarbeitens im Maschinenraum des Minenleger-U-Bootes, jener kleinen Bootsform, von der man sonst wenig hört und liest. Sieht man die Bilder an, besonders das der „Zentrale", und vertieft sich dazu in den fachmännisch-sachlichen und gerade dadurch so packenden Bericht mit all seinen Genauigkeiten und Zufälligkeiten, so kann man sich recht gut in diesen ganz zur Technik gewordenen eisernen Ereigniswinkel des Weltkrieges hineinleben. Im engen Raum hat hier jeder seine Stelle voll höchster Verantwortung; nicht nur vom Feind und vom Sturm drohen die Gefahren, sondern auch von technischen Fehlern oder Versagern. Es sind genaue flottengeschichtliche und statistische Angaben gemacht. Wie zuletzt das Boot U C 55 umkommt, ist alles mit erschütternder Sachlichkeit mitgeteilt, technisch und strategisch bis in die letzten Einzelheiten geschildert; der Kommandant Rühle von Lilienstern geht mit unter, von 30 Mann der Besatzung können sich 19 mit Schwimmgürteln retten. W.A.

*

Konstantin Frantz: Das größere Deutschland

Herausgegeben von Eugen Stamm. Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau. 360 S. Ganzleinen 6.50 RM., kartoniert 5.20 RM.

Der Verlag Korn, verdient durch die Neuherausgabe der Schriften Moeller van den Brucks und vieler wertvoller Bücher zur deutschen Revolution, hat auch dieses Unternehmen Dr. Eugen Stamms zu seinem eigenen gemacht, einen nahezu vergessenen politischen Denker, der eigentlich mit Bismarck Seite an Seite hätte einhergehen müssen, jetzt neu herauszustellen: den „konservativen Sozialisten" Frantz, jenen preußischen Legationsrat, den Bismarck hoch einschätzte, den Richard Wagner für den Zukunftspolitiker hielt und der wie Langbehn, der Verfasser des „Rembrandtdeutschen", und Nietzsche heute als einer der Mitbegründer einer neuen Lebensgrundlage für Deutschland angesehen werden muß. Konstantin Frantz war der erste, der von einem „deutschen Sozialismus" sprach, der das Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer neu regelte, die Schuld von Kirche und Gesellschaft in der sozialen Frage klarstellte und vor allem dem auf „Recht" begründeten Staat des Liberalismus den Staat gegenüberstellte, der neben dem physischen Müssen (Rasse und Art) und dem moralischen Sollen aus der geschichtlichen Volksindividualität nach dem „Gesetz der Kontinuität" begründet ist. Das Recht ist „die Norm für die Wirkung der Gewalt" und muß selbst auf Macht ruhen. Die beiden Hauptkrankheiten seiner Zeit sind ihm „rechtlose Macht und machtloses Recht". In der geistigen Substanz des Volkes liegt auch das Recht in Glaube, Sitte und Gewohnheit eingeschlossen. So untersucht Konstantin Frantz tiefsinnig und überzeugend die Fragen: Was ist deutsch? (Dies in einem Offenen Brief an Richard Wagner), Deutscher Sozialismus, Die Judenfrage, Staat, Parteien, Gesellschaft, Reich, deutsche Weltpolitik und deutsche Weltanschauung. Im Bismärckischen Deutschland fand er seine Ideen noch nicht vollendet, glaubte aber wie Lagarde zuversichtlich an die Notwendigkeit ihrer Erfüllung, wie sie nun heute Wirklichkeit wird. Der politisch Interessierte wird also in diesem Buche eine Fülle von Geist und Anregung finden. W. A.

*

Vom Werden des deutschen Volkes
Von Albert Kropp
Erwin Runge, Verlag

Die sehr einleuchtend und klar gezeichneten Karten, verbunden mit kurzem, das Wesentliche umreißenden Text sind geeignet, jede mdeutschen zum Bewußtsein zu bringen, daß Geschichtskenntnis nicht nur Wissenschaft an sich, sondern das Wissen um unser Schicksal selbst bedeutet. Dieser kleine Atlas wird in allen, die ihn lesen, die Verpflichtung erwecken, ihr eigenes Schicksal mit dem des Volkes verkettet zu sehen und danach zu leben und zu handeln. H. E.

*

Die deutsche Volkwerdung
Von Leo Priske
Erwin Runge, Verlag, Berlin

Dieser geschichtsphilosophische Aufriß vertieft das durch die Geschichtstitel geformte Geschichtsbild nach der erkenntnis- und wissensmäßigen Seite. Sie ist zu ihrem Teil ein Wegweiser in einer Zeit geschichtlichen Umdenkens. H. E.

Unterhaltung:

„Ein Kind zieht in den Krieg"
Von Maximilian von Rogister

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart. 1935. 244 Seiten. Preis Ganzl. mit farb. Schutzumschlag RM. 3.85.

Der Fünfzehnjährige, schon Oberprimaner, aber auch groß und stark wie ein Achtzehnjähriger, erwartet mit Sehnsucht und Begeisterung den Kriegsausbruch 1914. Es gelingt ihm schließlich, als Fahnenjunker bei einem Ulanenregiment unterzukommen. Zwar wirft die Ulanka noch malerische Falten und die Stiefel drücken ungewohnt, aber er ist dabei. Und nun geht es zunächst in Einzelbildern. Der Dienst wird oft recht schwer, es fehlt der lange, ruhige Schlaf, die Striegelstriche werden auch anfangs noch zu dünn, da hagelt es Flüche. Schon aber setzt die schöne Kameradschaft ein, und wie es dann losgeht mit den Franzosen, den Engländern, den Russen, sieht nun freilich die Welt anders aus als vorher im schönen Traum der Jugend. Die Begeisterung ist groß, aber die Kameradschaft ist schließlich das einzig rettende Feuer. Unter den vielen Kriegsbüchern, die wir heute haben, ist es ganz neu, hier nun einmal von Grund aus das Kriegserlebnis der frischen deutschen Jugend, die schon mitmachen konnte, nach den Momentaufzeichnungen herausgestellt zu finden. Die große, schlichte, doch weiche Natürlichkeit der Darstellung, die schreckliche Wahrheit des ungeheuren Ereignisses machen das Buch zu einem erschütternden Dokument, besonders lebensvoll dadurch, daß hier noch keinerlei Stumpfheit Uebermacht gewinnt, sondern selbst die Natur und die zarteren Stimmungen noch mitsprechen. Ein Aelterer könnte so nicht mehr schreiben. W. A.

*

Die kleine Bücherei
Albert Langen / Georg Müller, München.
Das Bändchen 0,80 RM.

Die 41 bis jetzt zu diesem Preise erschienenen Bändchen zeigen eine einheitliche Linie und das Wollen, wertvolle Dichtung ins Volk zu tragen. Sie haben auch als beliebte kleine Geschenke schon die weiteste Verbreitung gefunden. Nun legte uns gerade vor Weihnachten der Verlag noch 4 neue dieser kleinen geschmackvoll gebundenen Bändchen auf den Tisch. Da ist Hamsun mit „Ein Gespenst" vertreten, einer Sammlung von Erlebnissen, in dem eigenartigen Stil dieses Dichters geschrieben. Danach folgt eine Sammlung sehr feiner Gedichte „Das festliche Wort" von Rudolph Paulsen, der unseren Lesern durch seine gelegentliche Mitarbeit am „Führer" bekannt ist. Auch unser Heimatdichter Emil Strauß ist mit einer Erzählung „Der Laufen" vertreten, und den Abschluß bildet Helene Voigt-Diederichs mit einer Erzählung „Luise". Jedes einzelne dieser vier neuen Bändchen schließt sich würdig an die vorausgegangenen an und ist geeignet, als Geschenk eine herzliche Freude zu bereiten. G. R.

Aus der Heimat:

Kloster Salem:

Heimatblätter „Vom Bodensee zum Main" Nummer 41, herausgegeben vom Landesverein Badische Heimat, Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Preis 1.50 RM.

Die von Stadtpfarrer Dr. Hermann Ginter verfaßte Schrift umfaßt 68 Seiten mit 47 guter Abbildungen und behandelt die kunst- und kulturgeschichtliche Bedeutung der altberühmten, 1134 gestifteten Zisterzienserabtei, die unter den Hohenstaufen große Rechte erlangte und von Karl IV. zum freien Reichsstift erhoben wurde. Sie wurde bald die reichste Abtei des Landes, der gegen 60 Dörfer mit einem Hoheitsgebiet von 330 Quadratkilometer gehörten. Die Blütezeit in Kunst und Wissenschaft erreichte das Kloster im 13. und 14. Jahrhundert. 1697 brannte die Abtei nieder, wurde 1706 neu erbaut und kam 1802 an Baden. Die Abteigebäude enthalten prachtvolle Säle mit einer Fülle von Kunstwerken.

Es reiht sich das 41. Heft der Heimatblätter würdig in die schöne Sammlung der bisher erschienenen Hefte ein. Wer der glückliche Besitzer aller dieser Schriften ist, weiß welchen Schatz an Heimatliteratur er sein eigen nennt. E. S.

*

Sagen aus dem Oostal

neu bearbeitet von Karl Jörger. Sammlung „Der Heimatkreis", Verlag Konkordia AG. Bühl-Baden. 1935. — In der von Kreisschulrat E. Gärtner, Baden-Baden herausgegebenen Reihe heimatkundlicher Lesebogen sehen wir einen vielversprechenden Auftakt des nunmehr langsam sich herausbildenden volkhaften Lehrgutes. Auf Grund verzeichneter Quellenbücher hat es Karl Jörger unternommen, mit gepflegter Sprache die schönsten Sagen des Oostales in gebundener und ungebundener Rede neu zu formen. Von den drei Abschnitten: „Heiße Quellen", „Kirchen und Kapellen" und „Burgen und Felsen", ist der letzte der umfangreichste. Das Kernstück der kleinen Sammlung bildet ein Spiel in zwei Bildern „Alt-Eberstein". Die Romantik kommt in den erzählenden Gedichten „Kloster Lichtental" und „Die Wolfsschlucht" zu ihrem Recht, und kurze Episoden werden in knappen Dialogen einprägsam klar. Allen Heimatfreunden wird diese neue Auslese altbadischer Sagen des mittleren Schwarzwaldes, die durch Wiedergaben der Götzenbergerschen Trinkhalle-Fresken besonders charakterisiert sind, große Freude bereiten. Für den heimatkundlichen Unterricht sind sie jedem Lehrer eine sehr willkommene Stütze. Wilkendorf.

Für die Frau:

„Gedächtnishilfe der Hausfrau"
K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 4.75.

Die allerwenigsten Hausfrauen werden sich unter diesem vielversprechenden Titel zunächst etwas vorstellen können. Die „Gedächtnishilfe" ist weiter nichts als ein in zwei Fächer eingeteilter Kasten. In jedem der beiden Fächer stehen ungefähr 200 Kartothekkarten, von denen 100 schon vorgedruckt sind. Das linke Fach enthält „Haushaltkarten" mit allen möglichen praktischen Ratschlägen und Winken, die durch Ausfüllung der leeren Karten noch jederzeit ergänzt werden können. Ebenso rechts die „Kochkarten". Da man jede einzelne Karte aus dem Kasten herausnehmen kann, wird der Gebrauch erheblich erleichtert, so daß diese Einrichtung manchem dicken Kochbuch vorzuziehen ist.

Die Gliederung der Karten ist übersichtlich und praktisch nach wichtigen Schlagworten getroffen. Aus den einzelnen Ratschlägen und Rezepten ist zu ersehen, daß sie aus der Praxis gesammelt wurden. So ist jeder Hausfrau ein fester Grundstock mit dieser Kartei geschaffen, den sie aus eigenen Erfahrungen ergänzen kann. Der handliche, abwaschbare Kasten kann in jeder Küche seinen Platz finden, ohne daß die Hausfrau Gefahr läuft, im täglichen Gebrauch etwas von dem Material zu verderben. Nimmt die Hausfrau noch das in demselben Verlag erschienene übersichtlich und klar angelegte „Haushaltungsbuch" (1.80) dazu, so hat sie zwei ausgezeichnete und praktische Hilfen bei ihrer täglichen Arbeit. G. R.

*

„Deutsche Frauen — deutsche Treue".

Ein Ehrenbuch der deutschen Frau aus den Jahren 1914—1933. Herausgegeben von Charlotte v. Hadeln, unter Mitarbeit deutscher Frauen aus allen Gauen und Schichten. Ganzleinen 5,50 RM. Traditions-Verlag Kolk & Co., Berlin SW 68.

Endlich einmal ein Buch, und zwar ein recht dickes, wie es sich gehört (341 Seiten), über Leistung und Wert der deutschen Frau in Krieg und Nachkrieg bis zur Heraufkunft des Dritten Reiches! Die Mütter, die Bräute und Schwestern fangen an zu reden, und jedes spricht einfache Wirklichkeit, da sind alle Schranken verschwunden, wortloser Opfermut, danklose Hingabe sind reinstes Heldentum, und wen gäbe es wohl in Deutschland, der das nicht irgendwie am eigenen Leibe verspürt hat?

Hier kann man den Krieg und die Wirren der Nachkriegszeit von einer ganz anderen Seite her erleben, als man es gemeinhin zu lesen bekommt. Man möchte nur wünschen, daß das Buch fortgesetzt wird, es könnte noch einmal so dick sein, und zwar mit Eigenberichten aus der Kampfzeit 1930—1933, die hier noch zu schwach vertreten ist. Auch hier hat die Frau eine Leistung zu verzeichnen, die sie noch niemandem vorgerechnet hat, sie hat noch keine Zeit dazu, es gibt nur noch immer mehr Arbeit. Eine Ehrentafel den vielen ungenannten deutschen Heldinnen! W. A.

Der Anschlag auf Schweda

Von Jan Molten

Copyright bei Carl Duncker Verlag, Berlin

(32)

„Kann ich dich wenigstens aber abends sehen?"

„Ja," sagte sie, und sie lachte, „wenn du mich unbedingt sehen mußt?"

Als Schweda und Regina das Zimmer verließen, stand es für ihn fest, daß sie in den Jungen verliebt war; allein daraus, daß sie ihm gestattet hatte, ihre Schuhe zu putzen, ersah er das. Es stand weiterhin für ihn fest, daß er die Sache, die er übernommen hatte, zu Ende führen und sich dann verabschieden würde; nie würde sie erfahren, wer der Mann, der sich Droste nannte, in Wirklichkeit war; schon in einigen Tagen würde dieser Herr Droste in den Zug nach Pontresina steigen.

Sie kamen durch den Speisesaal. Tee trinkend, Briefe schreibend, Zigaretten rauchend, saßen hier einige der Hotelbewohner. Sein Blick ging flüchtig über sie hin, er spürte, daß sie ihm fast mit einem Ruck völlig gleichgültig geworden waren. Das Ehepaar, das Keller oder Bandmann oder Schröder hieß, die Frau Baronin und der grobe Doktor Kris, der sie ständig quälte, das Fräulein mit der Schallplattenmusik und der Mann, der so viereckig war, daß er an einen Koffer mit einem Mann darin gemahnte, Herr Twelvetree schließlich, der, obwohl vermögend, beim Kartenspiel gern mogelte, diese ganze Gesellschaft war in eine absolute Bedeutungslosigkeit zurückgesunken. Man sprach von Clavels plötzlicher Abreise.

Auf der Treppe blieb Regina überrascht eine Sekunde lang stehen: „Clavel ist abgereist? Ist das wahr?"

„Es ist wahr, Regina. Ich habe ihn selbst zum Bahnhof begleitet."

„Der arme Kerl!" Jäh erinnerte sie sich daran, daß er seit über einem Jahr hatte abreisen wollen. „Hatte er denn das Reisegeld?"

„Nein, das hatte er nicht. Ich gab es ihm."

„Fein von Ihnen," sagte Regina und sah ihn an, wie wenn sie noch eine Erklärung erwarte. Aber er schwieg. Da spürte sie, daß er etwas verschwieg.

Sie stiegen in ein Taxi, das bereits vor dem Hotel gewartet hatte. Sofort fuhr der Wagen los. Die Nähe des schönen Mädchens wirkte auf Schweda plötzlich stärker als die Unternehmung, die er plante. Sie saß dicht neben ihm, fast an ihn gelehnt. Sie aus derartiger Nähe zu betrachten, verwirrte ihn. Ihr Mantel war aufgeschlagen, wie ein wippender Schmetterling berührte die Rose die matte Haut ihrer Brust. Er blickte starr auf die Rose. „Ich habe Ihnen", sagte sie, sich unter diesem Blick bewegend, „noch gar nicht für die Blumen gedankt."

Sein Mund verzog sich. Auf einmal war die Verwirrung verflogen. Er bedauerte sogar, daß er ihr die Rosen geschickt hatte. Er war jetzt nur noch der Mann, der einen verworrenen Kriminalfall aufzuklären hatte. „Von mir", erwiderte er, „sind die Blumen nicht."

„Nein?", sagte sie, und ihr Mund blieb staunend etwas geöffnet.

„Nein", sagte er.

„Wie kann", lächelte sie, mit den Achseln zuckend, „ein Junge wie Hux nur auf den Gedanken kommen, mir Blumen zu schicken?"

Je länger die Fahrt dauerte, desto erregter wurde Regina; kaum sah sie, wohin es ging; Straßenzüge stürzten entgegen, drehten sich, flogen vorbei. Sie sah nur das Gesicht ihres Begleiters mit den zu Stein gewordenen Augen und dem eigentümlichen Lächeln, das sie sich nicht erklären konnte. Es schien ihr, daß diese harten Augen wirklich niemals träumten.

„Wollen Sie mir nicht sagen, was Sie eigentlich vorhaben?", fragte sie nervös.

„Sie werden es bald erfahren, Regina."

Als der Wagen hielt, erkannte sie, daß sie in die Lavater-Straße gefahren waren. Sie standen vor dem Hause des verblichenen Hergotin. Auf der Straße aber vor dem Hause warteten unzählige Automobile, Menschen kamen und gingen, es herrschte hier ein derartiger Betrieb, als wenn der Tote ein Fest veranstaltet hätte. Schweda läutete am Portal; gerade so wie schon neulich, öffnete der alte humpelnde Diener in der fürstlichen Livree, von der er sich offenbar nicht trennen konnte, das Gold der Verschnürungen glitzerte auf der eingefallenen Gestalt. „Benachrichtigen Sie Herrn Tintelott, bitte", befahl Schweda.

„Herr Tintelott erwartet Sie schon, mein Herr. Wenn mir die Herrschaften bitte folgen wollen," krächzte der Alte und ging durch die riesige mit Altarbildern und Reliquiar dekorierte Halle voran in einen der Säle, in dem die Versteigerung der Kunstsammlung zur Zeit stattfand.

Lärmwellen erfüllten die Luft mit einem anhaltenden Getöse. An tausend Menschen waren in den Saal gezwängt, eng aneinandergepreßt standen sie bis zu dem Podium, das im Hintergrund aufgebaut war, eine einzige schwankende in Rauch gehüllte Masse mit bleichen und ziegelroten und aufgeregten Gesichtern. Wie Spieler sahen sie aus, gierig und in fieberhafter Spannung; so unerträglich war die Temperatur, daß alle Gesichter mit Schweiß überzogen waren. Eine heisere Stimme überschrie vom Podium her den Lärm, wild gestikulierend deutete ein Mann auf eine kolossale Statue aus Marmor, aus der Menschenmasse stiegen Zahlen auf, einzelne Schreier meldeten sich und schossen höhere Zahlen ab, ein Bombardement von Zahlen setzte ein, Zahlen pfiffen über die Köpfe hinweg, und das Klopfen des Hammers ertönte ununterbrochen. Wie Aasgeier auf einem verendeten Wild, ballten sich tausend Menschen um des toten Hergotins Reste, die aus pomphaften Schätzen bestanden.

Mitten zwischen den ewigen Schiebern, die aus London und Amsterdam zu dieser Auktion gekommen waren, stand A. H. Tintelott und winkte mit den Handschuhen zu Schweda hin, der mit Regina eingetreten war.

„Läßt es sich machen?", fragte Schweda, ihn kurz begrüßend.

„Was sagen Sie?", schrie der Antiquitätenhändler, der ihn infolge des Lärms nicht verstand.

„Läßt es sich einrichten?", wiederholte Schweda ungeduldig.

„Ich verstehe kein Wort!", schrie der Händler abermals und zog die Beiden aus dem Lärm hinaus in die Halle.

Nun spielte sich vor Regina eine sonderbare Szene ab. In der Halle zog A. H. Tintelott plötzlich eine Dose hervor, die er, die flinken Kohlensplitteräugelchen verdrehend, anpries: ein Stück aus dem Besitz Napoleons! Es war dieselbe Dose, die er schon früher Twelvetree angeboten hatte. Und staunend sah Regina, daß Schweda die Dose entgegennahm und schon im nächsten Augenblick den Scheck ausschrieb. Sie begriff es nicht! War Schweda etwa nur gekommen, um mit A. H. Tintelott ein Geschäft zu machen?

„Herr Droste", sagte der Antiquitätenhändler, den Scheck behutsam faltend, „es läßt sich machen. Ich werde Sie, während die Auktion noch im Gange ist, in das Zimmer bringen. Dann muß ich allerdings die Tür verschließen und den Schlüssel dem Diener geben."

„Könnten Sie die Tür nicht offen lassen?"

„Unmöglich, Herr Droste! Der Diener würde es auf dem Rundgang bemerken, und er würde Zeter und Mordio schreien. Sie müssen, so lästig das auch ist, über Nacht in dem Zimmer bleiben. Morgen früh, sobald die Auktion wieder angefangen hat, werde ich mir noch einmal den Schlüssel geben lassen und Sie heimlich aus dem Zimmer holen."

„Einverstanden," willigte Schweda ein.

„Quist," rief A. H. Tintelott dann den Diener herbei, „die Herrschaften wollen sich gern noch einmal die Krone ansehen. Schließen Sie uns die Tür auf!"

Humpelnd und fast auf jeder Stufe ausruhend, kletterte der Alte in der goldblitzenden Livree die Treppe hinan in den ersten Stock. Mit dem Schlüsselbund klirrend, als wenn er eine geheimnisvolle Kemenate öffnete, schloß er die Tür auf. Wie ein Wächter blieb er an der Schwelle stehen.

„Quist", sagte der Händler, „unten braucht man Sie. Gehen Sie ruhig, ich bringe Ihnen den Schlüssel in ein paar Minuten zurück."

Sie traten in das hinsterbende Licht jenes seltsamen Thronsaales, wo Jeromes Krone in einer Vitrine verwahrt wurde. Im Dämmer lag das Parkett wie eine endlose Fläche. Dunkelrote und blaue Samtfarben, mit Silberlinien verschnörkelt, schimmerten ein wenig, und die Luft roch nach Staub und Tuberosen. „Bitte, zünden Sie vorläufig den Leuchter nicht an", flüsterte A. H. Tintelott. „Gegen neun Uhr geht der Alte schlafen, so lange müssen Sie sich noch gedulden. Elektrisches Licht finden Sie hier nicht vor, es ist nur der Leuchter mit den Kerzen da. Nun muß ich abschließen, Herr Droste." A. H. Tintelott kicherte etwas nervös, kehrte um, drückte die Tür hinter sich zu und schloß ab. Von draußen rief er noch: „Morgen früh bin ich pünktlich zur Stelle . . ."

Fassungslos stellte Regina fest, daß sie mit Heinrich Droste in einem lächerlich aufgeputzten und nahezu dunklen Saal für eine Nacht eingesperrt war. Die Fäuste in die Hüften gestemmt, stand sie mit gespreizten Beinen da und schüttelte unwillig den Kopf: „Wenn Sie mir einen Ton von Ihrem Vorhaben gesagt hätten, dann hätte ich mir wenigstens ein Pyjama mitnehmen können," rief sie spöttelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Die neue Stadthalle in Gernsbach

Zur heutigen feierlichen Eröffnung

Gernsbach, 15. Februar 1935

Der Bau

„Vorwärts immer, rückwärts nimmer", ist das Geleitwort, das der Eröffnung der neuen Stadthalle am 16. Februar 1935 mit auf den Weg gegeben wird. Und fürwahr, wenn man nach des Tages Müh' und Last in dem schönen Kurstädtchen an der Murg seine Erholung sucht und findet und darin seinen Urlaub in beschaulicher Ruhe verbringt, wird man dankbar vermerken, daß zu Pflege und Ausbau kultureller Belange die Errichtung der Stadthalle mit eigenem Theater eine nur allzu begrüßenswerte Notwendigkeit war. Etwas erhöht an der von Baden-Baden nach Gernsbach herüberführenden Straße am Stadteingang liegend, paßt sich der Bau neben architektonischer Schönheit durch seine Lage dem landschaftlich reizvollen Bilde an.

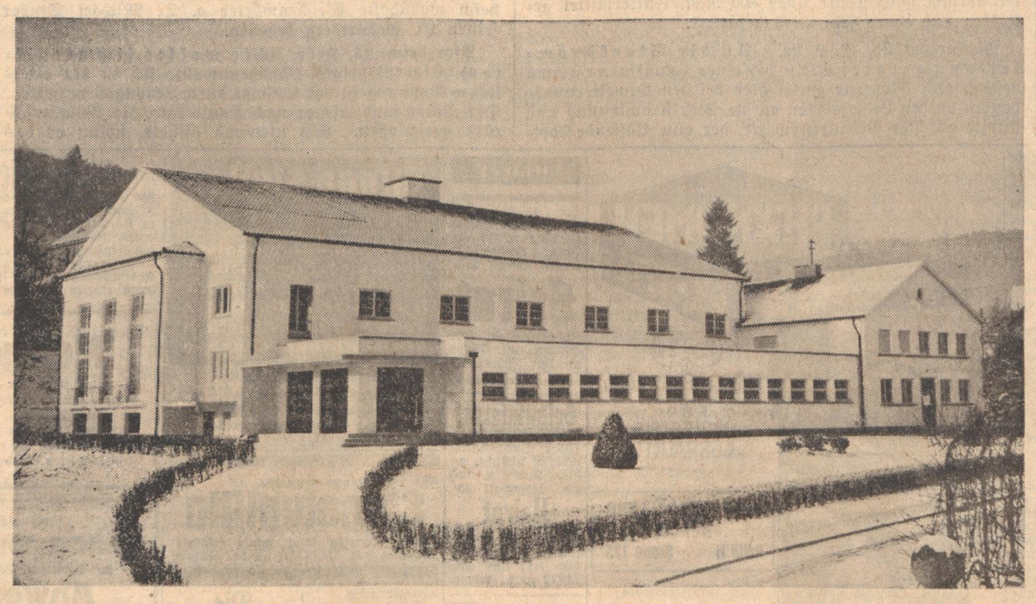
Der Raum für die Zuschauer faßt 1000 Personen, ist von des Stadtbaumeisters Stoll Meisterhand farbentechnisch und künstlerisch in Ausgestaltung und in Inneneinrichtung in geschmackvoll warmem Tone gehalten, der sofort mit dem Betreten ein Gefühl inneren Behagens auslöst und eine unvergleichliche Stimmung besonderer Gemütlichkeit zu erzeugen vermag. Beim Ausbau der Bühne wurden die modernsten technischen Errungenschaften berücksichtigt, das Orchester bietet Raum für 50 Musiker, und die Garderoben für die darstellenden Künstler sind mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten ausgestattet.

Das Programm

Das Badische Staatstheater eröffnet die Reihe seiner Gastvorstellungen mit einem Abend, der zunächst zur Weihe des Hauses das Vorspiel und die Festwiese aus Richard Wagners deutschester Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" bringt, deren „Wiege" in Marienbad steht, wo 1845 Wagner in Ferien weilte. An die Meistersinger schließt sich ein Querschnitt durch den gesamten Spielplan des Theaters, der aus Oper, Operette, Schauspiel und Ballett Schönes bringt und der teilweise durch Radio vom Reichssender Stuttgart übertragen wird. Die ersten Solisten des Staatstheaters, die badische Staatskapelle, werden diesen Eröffnungsabend am 16. Februar 1935 zu einem künstlerischen Ereignis für das ganze Murgtal gestalten, das für die anschließende Arbeit des Staatstheaters in Gernsbach geradezu verpflichtend sein wird.

Für die weiteren sechs vorgesehenen Vorstellungen in dieser Spielzeit ist eine Platzmiete aufgelegt worden, die den Inhabern wesentliche Preisermäßigungen und die Annehmlichkeit des immergleichen Platzes bietet. Schon die erste Vorstellung am 20. März bietet eines der entzückendsten Lustspiele dieses Winters, „Christa, ich erwarte Dich" von Heinz Möller und Alfred Lorenz. Der Operette des Walzerkönigs Johann Strauß ist das Gastspiel am 24. April gewidmet, das in der Neuinszenierung von Intendant Dr. Thur Himmighoffen Johann Strauß unsterbliche „Fledermaus" bringt.

Das Gastspiel am 8. Mai 1935 trägt dem Gedenken Schillers Rechnung durch Aufführung seines bürgerlichen Trauerspieles „Kabale und Liebe". Der 29. Mai bringt dann die erste Oper im neuen Hause und zwar Lortzings deutsche Spieloper „Der Waffenschmied", ein Werk, das man als echte Volksoper bezeichnen kann. — Am 12. Juni folgt der größte Heiterkeitserfolg dieser Spielzeit, die überwältigend lustige Dorfkomödie „Wenn der Hahn



kräht", von August Hinrichs. Den Abschluß der Spielzeit bildet dann am 26. Juni 1935 ein Tanzabend mit Orchester unter der Leitung von Valeria Kratina, der Ballettmeisterin des Badischen Staatstheaters.

Der Spielplan, den das Staatstheater in diesem Winter in Gernsbach bietet, ist in seiner Gestaltung zugleich ein Spiegelbild des Gesamtspielplanes des Staatstheaters. Er soll in der zweiten Hälfte dieser Spielzeit beweisen, wie für die nächste Spielzeit die Ausgestaltung der Platzmiete in Gernsbach möglich ist. Von dem Kunstsinn, dem Kulturwillen der Gernsbacher Bevölkerung wird es abhängen, ob nun das Haus, das am 16. Februar 1935 seine Weihe empfängt, durch einen umfangreichen, vielseitigen Spielplan seinen wahren Zweck erfüllen wird. Denn das ist ja letzten Endes nur der Sinn unseres kulturellen Wollens, das Volk in seiner Gesamtheit in die reinen Höhen unserer heiligen, deutschen Kunst hinaufzuführen.

—er.—

Neuigkeiten aus der Hornisgrindestadt

Umbau der Kleinkinderschule — Hornisgrindestraße im Landstraßenverband — Verbesserung des Fahrplans — Gute Entwicklung des Verkehrsvereins

(Eigener Bericht des „Führer")

Achern, 15. Februar.

Das unbeständige Wetter der letzten Wochen war der Gesundheit nicht förderlich. Die Grippe hat auch bei uns da und dort angeklopft und ist zu einem unliebsamen Gast geworden. Doch von ernsten Fällen sind wir gottlob bis jetzt verschont geblieben. Unser herrlich gelegenes, modern eingerichtetes und vorzüglich geleitetes Krankenhaus ist schon seit Monaten vollständig besetzt. Das Vertrauen zum Krankenhaus Achern ist erfreulicherweise im starken Zunehmen. Das danken wir vor allem unsern anerkannten Fachärzten, Herrn Prof. Dr. Franke und Herrn Dr. Nocke. Neben diesen tagtäglich im Hause praktizierenden Aerzten kommen noch auswärtige Fachärzte.

Besonders wertvoll für unser Krankenhaus ist seine moderne Röntgenabteilung. Die medizinischen Heilapparate, die Apparate für röntgendiagnostische Untersuchungen entsprechen voll den modernen Forderungen der Medizin. Ein weiterer nicht unwesentlicher Faktor ist die wunderbare Lage unseres Krankenhauses. Unter den gegebenen Verhältnissen wird die Frage einer Erweiterung des Krankenhauses einer Lösung zudrängen, die unaufschiebbar wird. Daß die Verwaltung der Anstalt, die fast immer gegen 150 Patienten zählt, außerordentlich gewachsen ist, bedarf keiner Erklärung. Weit und breit in ganz Mittelbaden finden wir kein derartiges Musterkrankenhaus wie das der Stadt Achern. Die Verwaltung wird seit einigen Monaten im Krankenhaus besorgt, während sie früher vom Rathaus aus getätigt wurde.

Die Bautätigkeit in der Stadt

ist eine rege. Auf der Höhe des Krankenhauses erhebt sich ein Rohbau, der als Holzbau eine Zierde der Gegend werden wird. Das Holzhaus scheint in unserer Stadt Sympathie zu haben. In nächster Zeit wird ein weiteres Holzhaus, wiederum in der Nähe des Krankenhauses, erstehen, das Architekt Prestel für sich erbaut und das dem Landschaftscharakter Rechnung trägt.

In der Schillerstraße sind zwei Neubauten, die eine Verschönerung der schmucken, neuen Straße darstellen, bald bezugsfertig. Im ehemaligen Burst'schen Anwesen, durch das sowohl eine Straße von der Lindenbrunnenüber die Sasbacher Straße nach der Schillerstraße führen wird, als auch von der Hornisgrinde- nach der Goethestraße, sind mehrere Bauplätze baureif und dürften in absehbarer Zeit der Verwendung zugeführt werden. Aehnlich liegen die Verhältnisse im Baugelände der Stadt, dem ehemaligen Kallenbach'schen Anwesen. Dort liegt jetzt die Wasser- und Gasleitung, die Straßenfluchten sind erkennbar, bald werden weitere Neubauten in diesem besonders gut gelegenen Gelände entstehen. Aufgabe der Stadtverwaltung bleibt es, die neuanzulegende Straße zu taufen, ihr also einen klangvollen Namen zu geben.

Das Gelände an der Unzhurster Straße, das durch die Mühlbachverlegung beim Schlachthaus baureif geworden ist, hat auch schon einen Baulustigen gefunden. Im hinteren Teile am neuen Mühlbachbett wird ein landwirtschaftliches Anwesen erstehen. An der Straße selbst entstehen etwa drei weitere Bauplätze mit je etwa 8 Ar, für die schon heute Interesse besteht.

Die Siedlungen an der Acher

ließen bis heute 4 Doppelhäuser im Rohbau erstehen, das Fundament für das 5. Doppelhaus ist fertig und der Keller des 6. ausgegraben. Im ganzen sollen 7 Doppelhäuser dort erstehen. Die Häuser machen schon äußerlich einen guten Eindruck und bieten den Familien hinreichenden Platz. Im 1. Stock befinden sich zwei geräumige Zimmer mit Küche, im 2. Stock bieten sich große Möglichkeiten, weitere Zimmer einzubauen. Zu jeder Wohnung gehört ein Stall für Kleintierhaltung. Jede Haushaltung erhält beim Haus einen Garten von je ungefähr 8 Ar. Die Wohnungen werden erst nach Fertigstellung des Rohbaues verlost, so daß jetzt noch kein Siedler weiß, welche Baustelle einst sein Heim werden wird. Die gemeinsame Arbeit hat bis jetzt gute Ergebnisse gezeitigt, freilich werden an den Gemeinschaftsgeist die größten Anforderungen gestellt werden, wenn beim Außen- und Innenbau jeder Siedler sein Haus kennt. In dieser Zeit werden Treue und Charakter der Siedler ihre Probe besonders abzulegen haben.

Kurz vor Weihnachten konnte auch die Kleinkinderschule wieder in ihr umgebautes Heim einziehen. Vollständig neu sind die sanitären Anlagen des Hauses, eine Zentralheizung trägt den kleinen Lieblingen vollauf Rechnung. Der Frauenverein hat das ganze Anwesen der Stadt Achern übereignet, die dafür das Nutzungsrecht gewährt. Es verbleiben allerdings in der Kinderschule noch mancherlei Aenderungen und Verbesserungen, die aber alle im Laufe der Zeit zur Durchführung kommen sollen.

Für die Stadtverwaltung und für die ganze Bevölkerung erfreulich war in den letzten Tagen die Mitteilung der Kreisverwaltung, daß der Kreisweg 4, also die Hornisgrindestraße mit ihren zwei Abzweigungen — Breitenbrunnen—Dreibrunnen und Breitenbrunen—Schwarzwaldstraße — in den Landstraßenverband aufgenommen worden sind. Damit sind langjährige, zähe Bemühungen erfolgreich zum Abschluß gekommen und die Stiefkindstellung dieser ältesten und kürzesten Straße nach der Hornisgrinde hat damit aufgehört. Der Ausbau der gern benützten Straße bleibt jetzt erst recht besonders notwendig.

Erfreulich für die ganze Stadt ist

die Aufwärtsentwicklung der Industrie.

In wenigen Wochen wird die Glashütte einen weiteren Ofen in Betrieb bringen und damit etwa 60 Arbeiter wieder in den Arbeitsprozeß eingliedern. Wir freuen uns, daß das Acherner Glas im harten Konkurrenzkampf nicht nur nicht ins Hintertreffen geriet, sondern ob seiner Güte einen Vorsprung erringen konnte. Die Acherner Champagnerflasche hat den Weg wieder in die Sektkellereien gefunden. Die moderne, stets den Erfindungen Rechnung tragende Fabrikanlage, ist den Anforderungen der Zeit vollständig gewachsen.

Daß eine wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung von Achern und seinem Hinterland sich vollzogen hat, das kann der stille Beobachter auch an unserem Bahnhof sehen. Es ist zu hoffen, daß wir trotz des Fernautoverkehrs eine weitere Aufwärtsentwicklung in der Bahnbeförderung erfahren, die ja an und für sich sicherlich auch heute schon ähnlichen Bahnhöfen nicht nachsteht, sie vielleicht in einzelnen Zweigen schon überholt haben dürfte.

Im Sommerfahrplan der Personenbeförderung wird eine Verbesserung eintreten. Der Personenzug, der abends 18.37 Uhr nach Bühl kam, wird künftighin bis nach Achern fahren. Damit ist eine kleine Verbesserung eingetreten. Unsere Fahrplanwünsche werden freilich in der Hauptsache erst erfüllt werden, wenn mal auf der stark benützten Strecke Offenburg—Oos Triebwagen laufen, die in kurzen Zwischenzeiten den Anschluß an die großen Fernverbindungen sichern. Schmerzlich empfunden wurde im letzten Sommer der Ausfall des beschleunigten Personenzugs um 12 Uhr mittags. Der Eilzug um 15 Uhr kann dafür absolut keinen Ersatz bieten. Diese „Volksschnellzüge" sind in der Masse des Volkes beliebt und gern benützt.

Seit einem halben Jahr hat

der Verkehrsverein

sein Büro im Hintergebäude des Rathauses neben der Polizeistube, die jetzt in der ehemaligen Belikanischen Wohnung untergebracht ist. Dadurch bekam unsere Stadtkasse im 1. Stock des Rathauses den schon lange notwendigen Raum. Die Raumverhältnisse des Rathauses sind ja überaus eng. Aber trotzdem muß die Arbeit bewältigt werden und wird auch gerne und freudig trotz dieser Schwierigkeiten getan.

Die Aufgaben des Verkehrsvereins laufen ja mit denen der Stadt in einer Linie. Deshalb konnte es nur begrüßt werden, daß die Satzungen des Verkehrsvereins, die dem neuen Staat Rechnung tragen, den Verkehrsverein sehr enge mit der Gemeindeverwaltung in Verbindung bringen. Dieser organisatorische Umbau unseres Verkehrsvereins wird in absehbarer Zeit durchgeführt sein. Erfreulicherweise ist in letzter Zeit eine stattliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen. Nach dem Willen des Gesetzgebers sollen insbesondere alle am Verkehr Interessierten Mitglied des Vereins sein. Man hat gerade in diesem Punkt Maßnahmen erwogen, die eine gesetzliche Grundlage für einen Zwang zur Mitgliedschaft zum Verkehrsverein bieten. Dies sollte aber wirklich nicht notwendig werden.

Die Zusammenarbeit aller Kreise unserer Bevölkerung, die uns in den letzten Jahren doch so mancherlei Lichtblicke in der Aufwärtsentwicklung der Hornisgrindestadt brachte, möge uns auch für die Zukunft erhalten bleiben.

Achern a. d. Hornisgrinde, seine friedliebende Bevölkerung, seine vorwärtsstrebende Stadtverwaltung wird alles tun, alte Wunden, die uns unliebsam geschlagen worden sind, zu heilen, um unserm schmucken Städtchen eine bessere Zukunft zu sichern.

Hardt und Kraichgau berichten

Das Jungvolk von Eggenstein veranstaltete im Saale des Gasthauses zur „Krone" einen gutbesuchten Werbeabend. — Die Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen hatte die kinderreichen Mütter zu einem Kaffeekränzchen in das „Moninger-Bierstüble" eingeladen, das durch Ortsgruppenwart Erndwein mit der Begrüßungsansprache eingeleitet wurde. Bei Kaffee und Kuchen, Musik und Gesang verlebten die arbeitsreichen Mütter nach des Tages Mühen einige gemütliche Stunden, die ihnen sicher lange in Erinnerung bleiben werden. — Durch Verkauf von 200 Porzellananstecker konnte dem Winterhilfswerk der Betrag von 40 RM. überwiesen werden. — Im Monat März veranstaltet die Turngemeinde zugunsten des Winterhilfswerkes ein Schauturnen.

Bei der Jubiläumsfeier des Militärvereins Friedrichstal anläßlich seines 60jährigen Bestehens konnten folgende Mitglieder für jahrzehntelange treue Vereinszugehörigkeit geehrt werden: Für 50 Jahre: Maurermeister Gustav Gaßmann und Landwirt Martin Gorenflo. Für 40 Jahre: Schneider Gustav Füßler, Landwirt Karl A. Giraud, Landwirt Max Herlan, Totengräber Wilhelm G. Gorenflo und Bahnvorstand Friedrich Oberacker. Ferner wurde der seit 30 Jahren als Schriftführer amtierende Straßenwart a. D. August Füßler und der seit 25 Jahren als 1. Vorsitzender amtierende Wilhelm M. Gorenflo geehrt. Wesentlich zur Verschönerung der Jubelfeier, die mit einem Tänzchen abschloß, trugen der Gesangverein „Liederkranz" und der Turnverein mit ihren Darbietungen bei.

Sieger des Gerätewettkampfes der Turnvereine Linkenheim und Friedrichstal und der Tgd. Eggenstein, der in Linkenheim stattfand, wurde der Tv. Linkenheim mit 290 Punkten, während Eggenstein mit 286 und Friedrichstal nur 180 Punkte erringen konnten. — Im Verein mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP Linkenheim zu Anfang des kommenden Monats im Gasthaus zum „Grünen Baum" einen bunten Abend, dessen Programm in der Hauptsache von Karlsruher Künstlern bestritten wird.

Die 1861 Hektar umfassende Gemeindejagd von Liedolsheim gelangte dieser Tage in 3 Distrikten zur Versteigerung. — Im Gasthaus zur „Brauerei Fürniß" veranstaltete das Jungvolk einen Elternabend, der einen sehr guten Verlauf nahm. Sprechchöre sowie musikalische und theatralische Darbietungen ergänzten das Programm, in dessen Mittelpunkt die Ansprachen von Gebietsführer Kemper und Fähnleinführer Hauptlehrer Speer standen.

In Untergrombach veranstaltete die Belegschaft der Tabakfirma Karl Rapp & Sohn im Saale des Gasthauses zum „Engel" einen Kameradschaftsabend, der in jeder Hinsicht zu aller Zufriedenheit bestens verlief. — Während dieser Tage Frau Marie Müller geb. Schneider ihren 80. Geburtstag feiern konnte, vollendete am Donnerstag, den 14. Februar, Georg Adam Schmitt, Veteran von 1870/71 sein 89. Lebensjahr.

In Bruchsal konnte Frau Magdalene Seiler, wohnhaft Schwimmbadstraße 8 und der weitbekannte Möbelhändler Theobald Fuchs ihren 75. Geburtstag feiern.

Für Sport und Reise: Asbach-Uralt

Kleine badische Rundschau

Waldshut, 14. Febr. (Milchwirtschaft.) Im Bezirk Waldshut sind im Laufe des Jahres 1934 35 neue Rahmstationen zur Verwertung der Frischmilch eingerichtet worden. Sie wurden zu einem großen Teil bestritten durch die vom Reich hierfür zur Verfügung gestellten Beträge. Für das Milchversorgungsgebiet Oberrhein gelangte zu diesem Zweck eine Summe von 182 000 RM. zur Auszahlung.

Mannheim, 14. Febr. (Erhängt aufgefunden.) In einem Vorort wurde ein älterer Mann erhängt aufgefunden. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß zweifellos Selbsttötung vorliegt und daß der Tod bereits vor einigen Tagen eingetreten ist.

Walldorf bei Wiesloch, 15. Febr. (Dumme Jungenstreiche.) Zwei junge Burschen, die schon wiederholt vor Wirtschaften usw. abgestellte Motorräder an sich genommen und damit Spritztouren gemacht hatten, wurden nun auf frischer Tat ertappt und von der Polizei festgenommen. Einer von ihnen, der aus Furcht vor Strafe Salmiakgeist getrunken hat, mußte in bedenklichem Zustand in das Heidelberger Krankenhaus verbracht werden.

Plankstadt, 15. Febr. („Billiges" Viehfutter.) Seit etwa einem Jahre wurden aus dem Lager des Landwirtschaftlichen Konsumvereins Futtermittel entwendet, ohne daß die Diebstähle bisher aufgeklärt werden konnten. Nunmehr hat die Gendarmerie den Besitzer eines Nachbaranwesens ermittelt, der am Sonntag den letzten Einbruch beging und auch alle anderen Diebstähle zugab. Er hat im ganzen für über 800 RM. Futtermittel gestohlen und damit sein Vieh gefüttert.

Neckargemünd, 15. Febr. (An die Starkstromleitung geraten.) Ein bei einer Frankfurter Firma beschäftigter Monteur geriet hier bei den Erweiterungsbauten an den Lederwerken an die Starkstromleitung und stürzte ab. Der Bedauernswerte, der eine klaffende Kopfwunde davontrug, wurde in bewußtlosem Zustand in die orthopädische Klinik übergeführt.

Heidelberg, 15. Febr. (Sozialismus der Tat). Am Mittwochnachmittag hat die Volkswohlfahrt im Hause der Arbeit an die Arbeiter der Reichsautobahn 192 Paar Schuhe verteilen lassen. Sie hat damit einen weiteren Schritt unternommen, um den durch die lange Arbeitslosigkeit in ihren Verhältnissen zzerrütteten Familienväter den Kampf ums Dasein zu erleichtern.

Heidelberg, 14. Febr. (Von der Universität.) Privatdozent Dr. Reinhard Höhn wurde zum planmäßigen außerordentlichen Professor für öffentliches Recht (Staatsrecht und Verwaltungsrecht) an der Universität Heidelberg ernannt.

Heidelberg, 15. Febr. (90jährig.) In voller körperlicher und geistiger Frische konnte der im Stadtteil Kirchheim wohnhafte Weichenwärter a. D. Michael Stuber seinen 90. Geburtstag begehen.

Pforzheim, 15. Febr. (Sie wollte sich vergiften). Ein 18jähriges Mädchen wollte sich in der elterlichen Wohnung in der Oststadt durch Leuchtgas vergiften. Der Vater fand, als er nach Hause kam, die Wohnungstüre verschlossen. Als niemand öffnete, schlug er das Küchenfenster ein. Das Mädchen erholte sich bald wieder. Der Grund zur Tat soll Liebeskummer sein.

Bühlertal, 15. Febr. (Vom Fasching.) Der Fastnachtsball auf dem Kurhaus Sand ist infolge des schlechten Wetters um acht Tage verschoben worden.

Selbach (bei Rastatt), 15. Febr. (Unglücklicher Sturz). Der 71jährige Totengräber Anselm Gebhardt stürzte beim Baumputzen infolge Rutschens der Leiter ab und erlitt schwere innere Verletzungen.

Legelshurst (bei Kehl), 15. Febr. (90. Geburtstag) Frau Maria Erhardt geb. Baas konnte am Mittwoch verhältnismäßig rüstig ihren 90. Geburtstag feiern.

Legelshurst (bei Kehl), 14. Febr. (Der Führer als Pate.) Der Familie Jakob Schäfer II wurde der siebente Knabe geboren. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat die Ehrenpatenschaft übernommen und den glücklichen Eltern ein Glückwunschschreiben und ein Geldgeschenk zukommen lassen.

Münstertal bei Freiburg, 14. Febr. (Unfall mit Todesfolge.) Im Laitschenbacher Wald geriet der 25jährige Holzhauer Franz Ludwig Wiesler vom Oberen Berg unter einen abrutschenden Stamm und erlitt einen doppelten Schädelbruch. Der Bedauernswerte ist in der Freiburger Klinik gestorben.

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Durch rechtskräftiges Urteil des Amtsgerichts Baden-Baden vom 11. Dezember 1934 wurde die Landwirt und Gipser **Nikolaus Lauther Ehefrau Maria Anna geb. Schneider in Sinzheim-Winden** wegen Milchfälschung zu einer Geldstrafe von 50 RM. (Fünfzig Reichsmark), im Falle der Unbeibringlichkeit zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurteilt. Auch wurde die Bekanntmachung der Verurteilung im „Führer" binnen 2 Monaten nach Rechtskraft angeordnet. 75146

Baden-Baden, den 14. Febr. 1935.
Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bruchsal

Genossenschaftsregistereintrag Band II, O.-Z. 13 **Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft Mingolsheim, Amt Bruchsal,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Mingolsheim. Die Satzung ist am 26. Dezember 1934 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist: 1. Gemeinschaftlicher Einkauf von Verbrauchsstoffen und Gegenständen des landwirtschaftlichen Betriebes; 2. gemeinschaftlicher Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse; 3. die Milchverwertung auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr.

Bruchsal, den 8. Februar 1935.
Amtsgericht I. 75144

Durlach

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des **Landwirts Karl Trautwein** und dessen **Ehefrau geb. Bartholomä in Weingarten,** wurde heute 4 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Bad. Landwirtschaftsbank in Karlsruhe bestellt. Alle Ansprüche an die Betriebsinhaber sind bis zum 20. März 1935 beim Amtsgericht Durlach oder der Entschuldungsstelle anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Gericht einzureichen. 75145

Durlach, den 12. Februar 1935.
Amtsgericht II.

Karlsruhe

Rauchwarenverkauf.

Die Forstabteilung des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums versteigert
am Montag, dem 25. Februar 1935, nachm. 2.30 Uhr,
im Gasthaus zum „Goldenen Adler" in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 12 (gegenüber dem Bezirksamt), aus den badischen Staatsjagdbezirken etwa 100 Fuchs-, 12 Edel-, 1 Steinmarder- und 4 Iltisbälge.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Barzahlung. Wer als Käufer aufzutreten beabsichtigt, wird ersucht, die erforderlichen **Barmittel am Platze** zur Verfügung zu halten.

Ungedeckte Schecks werden nicht angenommen.

Nähere Auskunft erteilt das Forstliche Hilfsbüro der Forstabteilung. Die Rauchwaren sind am Verkaufstag von vormittags 10 Uhr an im Versteigerungslokal zur Einsichtnahme aufgelegt.

Finanz- und Wirtschaftsministerium — Forstabteilung — 74289

Kehl

Güterrechtsregister: **Bäth Gustav,** Schlosser in Kehl, und Johanna geb. Kraft. Vertrag vom 12. Dezember 1934: Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrag bezeichnete Vermögen.

Kehl, den 9. Febr. 1935. 75140
Amtsgericht.

Königsbach

Stammholz-Verkauf.

Die **Gemeinde Königsbach** vergibt im Freihandverkauf aus ihrem Gemeindewald: 75118

64 Eichen I.—V. Klasse,
88 Rotbuchen I.—IV. Klasse,
8 Weißbuchen III.—IV. Klasse.

Die Kaufliebhaber werden auf **Donnerstag, den 21. d. M.,** zur Besichtigung des Holzes freundlichst eingeladen. Zusammenkunft vorm. 8.30 Uhr beim Rathaus.

Die Angebote können nach der Besichtigung im Rathause abgegeben werden.

Der Gemeinderat.

Lahr

Handelsregistereinträge: Lahr i. B. **Abt. B I O.-Z. 93:** Firma **Badische Tabakmanufaktur Roth-Händle, Aktiengesellschaft** in Lahr: Louis Knüsp ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Fritz Dannenberg, Kaufmann in Lahr ist zum stellv. Vorstandsmitglied bestellt. Das stellv. Vorstandsmitglied Aug. Hohm in Lahr, ist jetzt auch zusammen mit einem anderen stellv. Vorstandsmitglied vertretungsberechtigt. Dem Kaufmann Hans Göhringer in Lahr ist Prokura derart erteilt, daß er nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder stellvertr. Vorstandsmitgliede vertretungsberechtigt ist. 8. Febr. 1935.

Abt. A I O.-Z. 145: Firma **Alfred Siefert in Lahr:** Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß aufgelöst und die Firma nach durchgeführter Liquidation erloschen. 8. Februar 1935. 75136

Abt. A II O.-Z. 288: Firma **Josef Haas in Reichenbach,** Inhaber ist Josef Haas, Kaufmann in Reichenbach.

Lahr, den 11. Febr. 1935.
Amtsgericht.

Für den **Karl Gabelmann,** Landwirt in Hugsweier, und dessen Ehefrau Katharina geb. Huck, ebenda, wird heute vormittag 11 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Die Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e.G.m.b.H. in Karlsruhe, wird zur Entschuldungsstelle ernannt. Die persönlichen und dinglichen Gläubiger des Schuldners werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem Gericht bis zum 30. März 1935 anzumelden und gleichzeitig die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden einzureichen. L.m.E. 76/34.

Lahr, den 11. Februar 1935.
Amtsgericht. 75137

Lauf

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Lauf** versteigert am **Montag, dem 4. März d. J., vormittags um 10 Uhr im Rathaus** daselbst, die Ausübung der Feldjagd in ihrer Gemarkung mit 530 Hektar für die Zeit vom 1. Februar 1935 bis 31. März 1944. 75113

Als Pächter werden nur solche Personen zugelassen, welche mindestens 3 Jahre im Deutschen Reiche Inhaber eines Jahresjagdscheines gewesen sind oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß der Ausstellung eines Jahresjagdscheines nichts im Wege steht.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt im Rathaus — Bürgermeisteramtszimmer — zur Einsicht auf.

Lauf, den 14. Februar 1935.
Der Gemeinderat.

Rastatt

Handelsregistereintrag B Band II O.-Z. 35 zur Firma **Stierlenwerke Aktiengesellschaft** mit dem Sitz in Rastatt: Der bisherige Prokurist Wilhelm Kühnle ist zum Vorstandsmitglied bestellt. 75141

Rastatt, den 12. Februar 1935.
Amtsgericht.

Güterrechtsregistereintrag Band I Seite 275: **Felix Bertsch, Bäcker in Bietigheim,** und **Berta geb. Lang.** Vertrag vom 26. April 1932. Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. BGB. Den 13. Februar 1935. 75142
Amtsgericht Rastatt.

Handelsregistereintrag A Band II O.-Z. 197 zur Firma **Georg Huck** mit dem Sitz in Malsch eingetragen: Die Firma ist erloschen. Auf Wunsch wird weiter veröffentlicht, daß das Geschäft von der Witwe unverändert weitergeführt wird. 75143
Den 13. Februar 1935.
Amtsgericht Rastatt.

Amtliche Versteigerungen

Bruchsal

Brennholz-Versteigerung.

Bad. Forstamt Bruchsal versteigert am **Montag, dem 18. Februar 1935, vorm. 9 Uhr, im Gasthaus zur „Krone"** in Kronau aus Domänenwald Obere Lußhardt, Abt. I 57, 58, 62 und 69 = 453 Ster bu, ei, gem, forl Scheit-, Roll- und Prügelholz und 3500 gem. Wellen. 75135

Karlsruhe

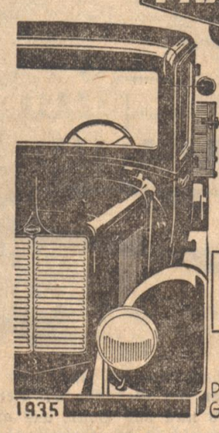
Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 20. Februar 1935, von 9 bis 12 Uhr und von **14 Uhr** an, findet im Versteigerungsraum des **Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung** der verfallenen Pfänder vom Monat **Juni 1934 Nr. 10 872 bis mit Nr. 12 996** und **Nr. 53 321** bis mit **Nr. 53 958** gegen Barzahlung statt. (72293)

Zur Versteigerung gelangen: Koffer, Schuhwerk, Herrenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, goldene und silberne Uhren, Juwelen, Musikinstrumente, Radio usw. Etwa noch vorhandene **Fahrräder und Nähmaschinen** kommen ab 14 Uhr zur Versteigerung.

Der Versteigerungsraum wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage ganz und am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, den 31. Januar 1935.
Städt. Pfandleihkasse.



PHÄNOMEN Granit
1½ to 2 to
PRESSLUFTKÜHLUNG
FÜR HÄRTESTEN GEBRAUCH
AUTO-AUSSTELLUNG BERLIN
Halle II Stand 125
PHÄNOMEN-WERKE GUSTAV HILLER & ZITTAU
Vertreter: **L. Gerstenmaier** Baden-Baden Jagdhausstr. 1, Tel. 933
Filiale Karlsruhe, Kreuzstraße 30 Telefon Nr. 7440
75150

Kampf dem Judentum
Ein interessantes Werk, 64 S. stark, erhält jeder Leser dieser Zeitung, wenn er zur Deckung der Unkosten für Porto, Verpackung u. Schreibgebühr 25 Pfg. in Briefmarken einsendet. Es ist nur noch eine kleine Auflage vorhanden, desh. bestellen Sie sich sof. ein Exempl. Versand durch Fr. Wittmann, Mühlhausen, Amt Pforzheim Baden. (71096)

Mietgesuche

Für Kindergarten
werden in der Gegend zwischen Engler- und Stefanienstraße
4-5 helle Räume
zu Schulzwecken, womöglich parterre, gesucht. Auch Hintergebäude oder zwei 2 bis 3 Zimmer-Wohnungen mit Zubehör kommen in Frage. Angebote unter Nr. 74977 an den Führer erbeten.

Auto- Bahn- und Stadt-
Umzüge
Herm. Schultis
Hirschstr. 20 Tel. 5582
72323

Schönes
möbliertes Zimmer
mit Zentralheizung und Garage, mögl. Nähe Karlsruhe p. sofort gesucht. Angebote erbeten unt. 4801 an d. Führer.

2 Zimmer-Wohnung
evtl. mit Bad, gesucht. Angeb. mit Mietpreis und ab wann beziehbar, unter Nr. 75264 an den Führer.

2 Zim.-Wohnung
v. jg. Ehepaar auf 1. 4. 35 in d. Stadt gesucht. Ang. unt. 4780 an d. Führer.

Pünktl. Zahl. sucht auf sof. od. später
2 Z.-Wohnung
Stadtm. o. Schloßbez. bevorz. Ang. u. 4792 an d. Führer.

2—3 Zim.-Wohng.
mit Küche, Miete b. 35 ℳ, v. alleinsteh. Frau mit Kindern a. sof. od. 1. 3. 35 ges. Pünktl. Zahler. Angeb. unter 4790 an den Führer.

In Ettlingen
od. Umgebg. Karlsruhes sucht Rentner 3 Zimm., Küche u. Zub., m. Gart. od. Dachgelegenh. hierfür zum 1. April zu mieten. Gefl. Angebote unt. 4793 an den Führer.

Auf 1. Juni oder Juli v. Eisenbahnbeamter schöne
3 Z.-Wohnung
mit Mans. gesucht. Südwestst. od. Weiherfeld bevorzugt. Angeb. unter 4796 an den Führer.

Schöne 2 oder 3 Z.-Wohnung
v. pünktl. Zahler auf 1. März o. 1. Apr. gesucht. Angeb. u. 4786 an d. Führer.

3-4 Zimmer-Wohnung
von pünktl. Zahler, mögl. Stadtmitte, zu mieten gesucht. Preisangeb. unter 75203 an d. Führer

Auf 1. Juli
oder früher schöne
4-5 Z.-Wohn.
ges. Karlst. o. Hauptpostnähe bev. Ang. u. 4669 a. d. Führ.

Zu vermieten

Laden
b. Rathaus
altrenommiert, Geschäft, mit 2 groß. Nebenräum., Küche, Werkstatt, 14 Kraftstrom-Zuleit., Mot., Maschinen, Ladenmöbel, billigst zu vermieten f. solide Firma. Näheres: Hebelstr. 15, Leder- oder Zigarrengesch. (75257)

Nähe Karlstor, in gut. Haus, ist groß.
leeres Zimmer
an berufstät. Herrn zu verm. Zu erfr. u. 4791 im Führer.

Möbl. Mansarde
an Herrn sofort zu vermieten. (4798 Stefanienstr. 15, II.

Herrschaftl., große
3 Z.-Wohnung
unweit Karlstor, freie Lage, Garten, auf 1. 4. zu verm. Angeb. unter 4782 an den Führer.

Zu verkaufen

1 Paar gut erhaltenes
Sielengeschirr
mit Messingbeschlag, komplett, hat billig abzugeben. (74988)
Adolf Huber, Weingroßhandlung, Achern.

Selten günstige
Schlafzimmer
Angebote in vielen Arten und bester Ausführung von
Mk. 350.-
Prüfen Sie bitte selbst unverbindlich und zwangslos. 74770
Paul Feederle
Möbelfabrik
Robert Wagner-Allee 58a
Ehestandsdarl. zugelassen.

Gut erhalt. Gehrockanzug f. schl. Fig., Größe 1.78, billig abzugeb. Rintheim, Ernststr. 2, II., l. (75260)

Ziehharmonika
(neu) billig zu vk. Zu erfr. unt. 4781 im Führer.

Schreibmaschine
Markenfabrikat, in gut. Zustand, sehr preiswert auch bei Teilzahlg. abzugeb. Schlaile, Kaiserstr. 175. (75147)

Nähmaschine
fabrikneu, versenkb., mit kl. Schönheitsfehler, für 135 ℳ zu verkauf. Jetter, Kaiserstr. 110. 4800

Bücherschrank
modern, 2 m brt., eiche, preisw. z. vk. Waldstr. 11, II. (4807)

Laden-einrichtung 477
(Kolonialw.), sehr gut erh. bill. zu verkf. Khe.-Rüppurr, Löwenstr. 26

Neuer natur
Metzgerwagen
m. Patentachs., abnehmb. Verdeck u. Schoßleder preisw. zu verkauf. Huber, Durbach, Offenburg Postlagernd 37. (4264)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Neuer Sozius-Schwungfed.-Sattel u. Doppelklanghorn f. Motorrad billig abzugeben. (74885 Mathystraße 9.

Heirat

Herr, 25 Jahre alt, wünscht char. Mädel i. Alter v. 17—22 Jahre kennen zu lernen zwecks bald.
Heirat
Zuschriften m. Bild erbeten unt. 75261 an den Führer.

Selbstinserat.
Mittlerer Beamter (über Durchschnitt) wünscht hübsche, gebild. Dame v. kultiv. Lebensart zw.
Heirat
kennen zu lernen. Zuschrift. m. Lichtbild erb. unt. Nr. 74972 an d. Führer.

Kapitalien

3000 Mk.
auf gute 1. Hypoth. b. Selbstgeber langfristig zu leihen gesucht. Angeb. unter 75254 an d. Führer

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Suche für sofort ausgebildete
Sprechzimmerhilfe
Friedrich Brend'amour, Bretten, Weißhoferstraße 51. (75211)

Für Büro junge gewandte
Stenotypistin
gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote unt. Nr. 74927 an den Führer.

Redegewandte
Vertreter (innen)
zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Angeb. Düsseldorf, Postschließfach 575. (75258)

Jüngerer (75214
Hausbursche
von Gastwirtsbetr. per sofort gesucht. Meldg. mit Zeugn. an Postfach 23 Karlsruhe. (75214

Perf. Friseuse
in Dauerstellung sof. gesucht. (4808) Salon Bast, Bürgerstraße 20.

Tüchtiges (4794)
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Kriegsstr. 242, II.

Auf 1. April kinderliebes
Alleinmädchen
das selbständ. koch. kann, in Einfamil.-Haus nach Achern gesucht. Angeb. u. 75255 an d. Führer

Zuverl., ehrliche
Person
evtl. tagsüber in Haushalt gesucht. Angebote unt. 4799 an den Führer.

Mädchen
das gut bürgerlich koch. kann u. jüng.
Servierfräul.
per sofort gesucht. Meldg. mit Zeugn. an Postfach 23 Karlsruhe. (75215

Sichere Existenz
durch Uebernahme einer kl. Hausindustrie, d. h. kinderleichte Herstellung eines ganz neuen u. konkurrenzlos. Artikels, der durch seine Schönheit und vielseitige Verwendbarkeit überall Aufsehen erregt, mit garantiert großem Umsatz und Lizenzverkauf ins Ausland. Wegen schwerem Leiden zu jedem annehmbarem Gebot abzugeben. Eilangebote unter R. S. 100 hauptpostlagernd Karlsruhe. (74152)

Tiermarkt

Schwerer (4787
Braunwallach
für jed. Betrieb geeignet, zu verkauf. Gottfried Behr, Khe., Ludwig-Wilhelmstr. 15. T. 2205

Phönix-Motorräder
200 ccm 395.—
350 ccm 665.—
500 ccm 775.—
Teilzahlung.
Otto Krauß, Karlsruhe, Zähringerstraße 53a (72759)

8/40
Wanderer-Wagen
reparaturbedürftig, billig zu verkaufen. Anfragen an Auto-Großgarage Khe., Kreuzstr. 30. (75259)

Mercedes-Cabriolet
3 Sitzer, 8/38 PS, neu lackiert u. verchromt, in bestem Zustand, zu verkf. Preis RM. 900.— Kehler-Auto-Garage G.m.b.H., Kehl am Rhein. (74706)

Verschiedene kleine Anzeigen

Versicherung
wird b. Gewährung v. Darlehen abgeschlossen. Angeb. u. 74974 a. d. Führer.

Kaufgesuche

Ohrensessel
ganz gepolstert, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4777 an den Führer.

Kirschwasser
rein, 50%ig, zu kf. gesucht ca. 25 Ltr. Angebote unt. 4778 an den Führer.

Windhund
billig abzugeben. Ausk. im Tierheim, Graf-Rhenastraße. (4804)

Abbruch industrieller Anlagen
Alte Maschinen, Dampfkessel etc. (auch mit Gebäuden) kauft 42240
SCHROTTAG, Nürnberg-O
Schließfach 90, Mitglied der Fachschaft Deutscher Schrottverband.

Einfamilienhaus
Zur alsbaldigen Errichtung eines Doppel-Hauses in schönster freier Wohnlage in Karlsruhe wird Partner für die eine Hälfte (Größe: 5—7 Zimmer bei Einfamilienhaus, 2×3 Zimmer bei zwei Etagenwohnungen; außerdem übliche Nebenräume) gesucht. Nur ernste Angebote erbeten u. 74998 an den Führer.

Metzgerei
in guter Lage der Stadt Baden-Baden, mit Zubehör und Wohnung im gleichen Hause, per sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Anfragen unter Nr. 84652 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Günstige
Existenzmöglichkeit
im badischen Schwarzwald.
Anwesen
an Hauptbahnl., mild gelegen (300 Met. N. N.), mit 40 PS. Wasserkraft, ca. 350 qm Fabrik- und Lagerraum, mit 6 Z.-Wohnung., Bad u. Zentralheiz., günstig zu verk. od. vermieten. Fabr.-Artikel evtl. mit zu vergeben. Angebote unter Nr. 75207 an den Führer.

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten.
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.

Immobilien

Obst- und Gemüse-
Garten
an d. Munit-Fabr. abzugeben. Ang. u. 4788 an d. Führer.

Sterbefälle in Karlsruhe

3. Februar:

Hermann Hienerwadel, Kanzlei-Insp. a. D., verh., 71 Jahre.

13. Februar:

Luise Müller geb. Rohrmann, Ehefrau d. Kaufmanns Friedrich Müller, 56 Jahre,
Marie Kasper geb. Gerber, Wwe. d. Gastwirts Aug. Kasper, 77 Jahre.

14. Februar:

Christiane Preisendanz geb. Lang, Ww. d. Stadtarbeiters Karl Preisendanz, 72 Jahre,
Maria Zöller geb. Rastätter, Ww. d. Drehers Bernh. Zöller, 80 Jahre,
Hermann Schilling, Masch.-Arb., verh., 39 Jahre,
Sofie Schmitt geb. Burkhard, Ww. d. Privatmannes Josef Schmitt, 70 Jahre,

15. Februar:

Anna Strobel geb. Lütte, Ehefrau d. Postschaffners Albert Strobel, 43 Jahre.

Jugend um Hitler
II 120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meiner lieben Schwester spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank aus. 4797

KARLSRUHE, den 14. Februar 1935

Camilla Zoch.

Todes-Anzeige

Die Beamten des Bezirksamtes der Gendarmerie und Polizei Rastatt trauern um

Alfred Tritscheler
Landrat a. D.

ihrem ehemaligen pflichtgetreuen Vorgesetzten u. Kamerad.

RASTATT, den 15. Februar 1935 74681

Statt besonderer Anzeige.

Ganz unerwartet verschied heute Abend mein lieber Mann, mein unvergeßlicher Vater

Herr
Alfred Tritscheler
Landrat a. D.

RASTATT, den 14. Februar 1935.

In tiefster Trauer:
Else Tritscheler, geb. Ullrich,
Annemarie Tritscheler.

Einäscherung am Montag, den 18. Februar 1935 15³⁰ Uhr, im Krematorium Karlsruhe. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 74680

BÜRO: DEGENFELDST. 13 RUF: 4518/19 — KARL DÜRR — ALLE HEIZMATERIALIEN GEGR. 1884

Wertheimer Verkehrsprobleme

Wertheim, 15. Febr.

Der Verkehrsverein Wertheim hielt kürzlich in der städtischen Turnhalle seine Generalversammlung ab. Es waren hierzu rund 200 Volksgenossen erschienen. Der Vorsitzende, Herr Jan, konnte nach Eröffnung der Generalversammlung neben anderen Gästen Kreisleiter Dr. Schmidt und den Redner des Landes-Verkehrs-Verbandes, Herrn Sutter-Liel, begrüßen. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß der Fremdenverkehr im vergangenen Jahre, wie anderwärts, so auch in Wertheim zugenommen hat. Dies beweisen die veröffentlichten Zahlen. Gezählt wurden 9918 (8804) angekommene Fremden mit insgesamt 13 045 (12 425) Uebernachtungen. Die entsprechenden Zahlen der Jugendherberge lauten 4041 (3517) und 6376 (5594). Die Uebernachtungen der Wassersportler in den Bootshäusern und auf den Zeltplätzen der Rudergesellschaft und des Kanuklubs ergaben die runde Zahl von 1000.

Besondere Beachtung wurde der vom Spessartbund geplanten Schaffung eines Höhenwegs entlang des Maines gezollt, der auch für Wertheim von nicht unerheblicher Bedeutung sein wird.

Nach der Rechnungsablage durch Rechner Dreikron gab der Vorsitzende Jan einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Wertheimer Verkehrsvereins, der im Jahre 1897 gegründet wurde. 24 Jahre hat Herr Jan den Verkehrsverein Wertheim in mustergültiger Weise geführt, auch der Schriftführer des Vereins, der heutige Leiter des Auskunfts- und Verkehrsbüros des Verkehrsvereins, Wilhelm Haas, kann auf beinahe ein Menschenalter Tätigkeit im Verkehrsverein zurückblicken. Er hat im Jahre 1906 das vorher von seinem Vater verwaltete Amt übernommen und bis heute geführt. Bis vor wenigen Jahren hat der Verkehrsverein seine Aufwendungen aus den Beiträgen seiner Mitglieder bestreiten können. Seit 2 Jahren sind die Beiträge so stark zurückgegangen, daß der Verein mit größeren Summen durch die Stadt unterstützt werden mußte. Diese Unterstützungen und die starke Förderung des Fremdenverkehrs durch die Stadt und die Regierung erfordern eine Umgestaltung des Verkehrsvereins, da der Stadt mit der Aufbürdung von Verpflichtungen auch stärkerer Einfluß auf die Tätigkeit des Verkehrsvereins eingeräumt werden muß. Der bürgerliche Verkehrsverein hat aufgehört zu bestehen und geht nun in die Obhut der Stadtverwaltung über. Vorsitzender Jan sprach seinen Mitarbeitern, insbesondere seinem Schriftführer Haas, seinen Dank aus und übergab Bürgermeister Bender den Vorsitz.

Bürgermeister Bender dankte nach Begrüßung der Anwesenden allen seitherigen Helfern im Verkehrsverein für ihre treue Mitarbeit und begründete die beschlossene Umwandlung des Vereins durch Eintragung im Vereinsregister und Angleichung der Satzungen an die vom Landes-Verkehrs-Verband herausgegebene Musterfatzung soll der Verein in eine auch juristisch einwandfreie Form gebracht werden. In Zukunft wird der jeweilige 1. Vorsitzende des Verkehrs-Vereins der Bürgermeister sein, als Schriftführer wird ein Ratschreiber und als Rechner ein Beamter der Stadtkasse bestimmt. Stellvertretender Vorsitzender ist der seitherige Vorsitzende Fr. Jan. Der Vorsitzende beruft einen Arbeitsausschuß, der aus Vertretern der Kreisleitung, der Behörden und aus Einwohnern besteht, die sich mit Verkehrsfragen beschäftigt haben.

Ein Zwang zum Beitritt zum Verkehrs-Verein wird nicht ausgeübt, es wird aber erwartet, daß die Einwohnerschaft von Wertheim, insbesondere die Geschäftsleute und die Beamten die Bedeutung einer Entwicklung des Fremdenverkehrs erkennen und ihre Beiträge entsprechend abführen werden.

Nach den Ausführungen des neuen Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Bürgermeister Bender, ergriff der Schulungsleiter des Landesverkehrsverbandes Baden, Schriftsteller Sutter aus Liel das Wort zu einem längeren Vortrag über das Wesen der Verkehrswerbung. Herr Sutter verstand es, an Hand gut gewählter Beispiele das Wesentliche herauszustreichen, das bei der Verkehrswerbung beachtet werden muß. Die beste Werbung ist die Pflege der Gastlichkeit. Der Fremde muß sich heimisch fühlen können.

In dem Schlußwort brachte Bürgermeister Bender die vorgesehenen Verbesserungen und Verschönerungen zur Kenntnis. Der Horst-Wessel-Platz wird in diesem Jahre vollkommen umgestaltet und verschönert werden. Die Stadtkapelle wurde durch den neuabgeschlossenen Vertrag verpflichtet, während des Sommers an jedem Sonntag Standkonzerte zu veranstalten. Um den Schmuck der Häuser mit Blumen anzuregen, wird die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen und die Rathausfenster mit Blumen schmücken lassen. Für den schönsten Blumenschmuck werden Geldpreise ausgesetzt werden.

Sch.

Versammlung der Ortsbauernführer

Ottersweier, 14. Febr. Am Dienstag, den 12. Februar 1935 fand im Gasthaus zum „Engel" in Ottersweier eine Versammlung der Ortsbauernführer und Tabakfachschaftsleiter unter dem Vorsitze des Kreisbauernführers Meier von Kappelrodeck statt. Herr Meier eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Erschienenen. Diplom-Landwirt Engelhardt von Karlsruhe hielt sodann ein Referat über den Anbau von Oelfrüchten und Gespinstpflanzen. Ganz besonders wurde auf die Bedeutung des Leinfaser- und Leinsamenbaues aufmerksam gemacht. Die speziellen Ausführungen über Anbau, Düngung und Behandlung vermochten auch dem Laien im Leinbau alles Wissenswerte und Notwendige zu übermitteln. Eine lebhafte Aussprache brachte über viele Fragen technischer Art noch weitere Aufklärung im Flachsbau.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde vom Kreisbauernführer auf die bevorstehende Verteilung der Tabakkontingente aufmerksam gemacht und auf die Möglichkeit kleinerer Kontingentserhöhungen in begründeten Fällen hingewiesen, ohne indeß bindende Versprechungen gemacht zu haben.

Aus dem Gemeinderat Ettlingen

Ettlingen, 15. Februar.

Es werden vergeben: 100 lfdm. Betonröhren für Waldwegherstellungen, die Ausführung der Erdarbeiten zur Herstellung der Lorettostraße und der Straßen in der Neuwiesenrebensiedelung, die Lieferung von 36 Strohsäcken für die Wandererherberge.

Der Gemeinderat genehmigt die Herstellung des Entwässerungskanals in der Johannesgasse sowie die Umlegung der Gasleitung daselbst.

Der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird die Stadthalle für ein Konzert des Reichssymphonieorchesters am 31. März und der Ortsbauernschaft und Gartenbaufachschaft Ettlingen für einen Masken- und Kostümball am 23. Februar 1935 unter den üblichen Bedingungen zur Benützung überlassen.

Zur Herstellung des neuen Fußweges, der die beiden Albtalseiten in Höhe des Schützenkreuzes verbinden soll, wird zu dem für diesen Zweck bereits früher angekauften, nördlich der Alb gelegenen Gelände auch das südlich der Albseite noch benötigte Gelände im Tauschweg erworben.

Anwesen abgebrannt

Freiburg i. Br., 15. Febr. Der Vorort Günterstal wurde am Donnerstag früh gegen 1/21 Uhr von einem Großfeuer heimgesucht. Bei dem Stallgebäude des Anwesens des Landwirts Zimmermann bemerkte ein Polizeibeamter Feuer. Der Beamte schlug sofort Alarm und benachrichtigte auch die Freiburger Feuerwehr, die schnell zur Stelle war. Das Feuer hatte sich jedoch in der Zwischenzeit immer weitergefressen und, begünstigt durch den herrschenden Wind, auch auf das Wohnhaus übergegriffen. Mit knapper Not konnten die Bewohner das nackte Leben retten. Der Funkenflug gefährdete zeitweilig auch die Günterstaler Klosterkirche. Das gesamte Anwesen wurde ein Raub der Flammen. Ferner sind dem Brand sechs Kühe, ein Schwein und zahlreiches Federvieh zum Opfer gefallen. Die Feuerwehr hatte bis in die frühen Morgenstunden mit der Bekämpfung der immer wieder aufflammenden kleinen Brandherde zu tun. Der Schaden ist um so größer, als der Stall und der Dachstock erst im vergangenen Sommer neu hergerichtet worden sind.

Zuchthaus für Rückfalldieb

Freiburg i. Br., 15. Febr. Vor der Großen Strafkammer hatte sich wegen Diebstahls im Rückfall A. W. aus Freiburg zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich widerrechtlich ein Fahrrad angeeignet. Außerdem war er noch eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagt, das er aber bestritt. Das Gericht erkannte auf eine Gesamtzuchthausstrafe von einem Jahr zwei Monaten, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft.

Unfall beim Hochzeitsschießen

Zell-Weierbach, 14. Febr. Beim Laden eines Böllers zum Hochzeitsschießen erfolgte eine vorzeitige Explosion, durch die der junge Landwirt Georg Broß so erheblich an der linken Hand verletzt wurde, daß seine Verbringung ins Krankenhaus nötig war.

Wetterbericht

West- und Mitteleuropa bleiben im Bereich ozeanischer Luftströmungen. Zwar gelangten vergangene Nacht unter Druckanstieg etwas kühlere Luftmassen zu uns, was vorübergehend eine Besserung des Witterungscharakters zur Folge hat. Später steht jedoch unter dem Einfluß neuer Störungen ein verstärktes Einsetzen westlicher Luft bevor.

Wetteraussichten für Samstag, den 16. Februar: Zunächst zeitweise heiter, tagsüber mild, stellenweise Nachtfrost, später wieder bei lebhaften westlichen Winden aufheiternd und einzelne Nachtfröste.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	Temperatur höchste gestern	Temperatur tiefste h. nacht	Nied.-schlag m m	Schneehöhe cm
Wertheim	—	bewölkt	5	10	5		—
Königstuhl	765.2	Nebel	0	5	0	—	—
Karlsruhe	766,6	wolkig	4	10	3	—	—
Baden-Baden	766.0	bedeckt	4	8	3	3	—
Bad Dürrheim	—	bedeckt	1	5	0	9	—
St. Blasien	—	bedeckt	1	5	0	28	40
Badenweiler	767.1	bedeckt	3	7	3	21	—
Schauinsland	662.6	bedeckt	— 2	2	— 3	39	128
Feldberg	—	Nebel	— 4	1	— 4	28,9	170

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	288	+ 86
Breisach	196	+ 87
Kehl	256	+ 35
Maxau	389	+ 6
Mannheim	289	— 2

Schneebericht

Feldberg (Schwarzwald), **Herzogenhorn:** bewölkt, —3 Grad, 180 Ztm., Pulverschnee, Ski, Rodel sehr gut.

Belchen, Wiedenerecf: leichter Schneefall, —3 Grad, 110 Ztm., Pulverschnee, davon neu 20 Ztm., Ski sehr gut.

Kandel: nasser Nebel, —3 Grad, 185 Ztm., Pulverschnee, neu 15 Ztm., Ski sehr gut.

Schauinsland (Freiburg), **Rotschrei:** bewölkt, —2 Grad, 150 Ztm., neu 8 Ztm., Ski sehr gut.

Blauen (Badenweiler): nasser Nebel, —1 Grad, 100 Ztm., neu 5 Ztm., Sport gut.

Todtnauberg, Muggenbrunn: bewölkt, 0 Grad, 120 Ztm., Ski sehr gut.

Höchenschwand: bewölkt, 0 Grad, 60 Ztm., verharscht, Ski, Rodel sehr gut.

Saig, Rothaus, Altglashütte, Schluchsee, Lenzkirch: bewölkt, 0 Grad, 40 Ztm., Ski, Rodel gut.

Bernau, Menzenschwand, Todtmoos, St. Blasien: bewölkt, plus 1 Grad, firn, Ski, Rodel gut.

Friedenweiler, Hinterzarten, Titisee, Neustadt (Schwarzwald): heiter, —2 Grad, 60—90 Ztm., Ski, Rodel sehr gut.

Schönwald, Schonach: bewölkt, —3 Grad, 110 Ztm., Sport gut.

Furtwangen: bewölkt, —2 Grad, 15 Ztm., Ski, Rodel zieml. gut.

Villingen (Schwarzwald), **Bad Dürrheim:** bewölkt, plus 1 Grad, kein Sport.

Triberg: bewölkt, —2 Grad, 5 Ztm., Sport beschränkt.

Hornisgrinde: trockener Nebel, —1 Grad, 170 Ztm., davon neu 10 Ztm., Ski sehr gut.

Mummelsee, Unterstmatt, Ruhestein, Hundseck: bewölkt, —1 Grad, 80—110 Ztm., neu 35 Ztm., Firn, Ski gut.

Sand, Breitenbrunnen, Bühlerhöhe, Plättig, Herrenwies: bewölkt, 0 Grad, 35 Ztm., Ski ziemlich gut, verharscht.

In Neustadt: Sonntag, 17. Februar, internationales Wanderpreisspringen an der Hochfirstschanze und Abfahrtslauf um den Hochfirstpokal.

Samstag, 16. Februar, verkehrt Sportsdz 2600 Mannheim—Oberbühlertal—Ottenhöfen—Offenburg.

Sonntag, 17. Februar, verkehren die Sportsdz 2602/2601 Mannheim—Oberbühlertal—Ottenhöfen—Offenburg und zurück.

Nachruf

Der Tod hat einen weiteren Mitarbeiter

Herr **Karl Lang**

aus unserer Mitte gerissen.

Der Entschlafene, der volle 24 Jahre unverdrossen an unserer Seite gestanden hat, war ein Vorbild der Pflichterfüllung und uns allen ein lieber, treuer Arbeitskamerad.

Gaggenau, den 15. Februar 1935 74682

Führer und Gefolgschaft der Daimler-Benz A.-G. Gaggenau

Verschiedene kleine Anzeigen

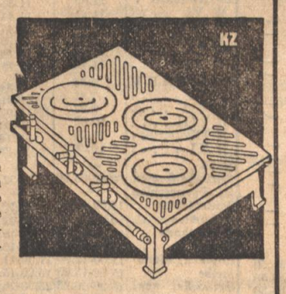
Herren- u. Damen-Friseursalon **Otto Schwarz** Zähringerstraße 33. empfiehlt sich allen Parteigen. (44808)

Kessel-Reinigung für 25 qm Dampfkessel an Ostern zu vergeben. Angeb. m. Preisangabe u. Nr. 4760 an den Führer.

Achtung!! Heute früh **10 Uhr** Anzeigen-Schluß!! f. unsere Abendausgabe.

Der Friseur für jedermann. Gute Bedienung. R. Mösch b. Café „Am Zoo". (62414)

Wenn Sie einen größeren Gasherd haben wollen, dann tauschen Sie den kleinen doch ruhig gegen einen größeren ein und zahlen dann die paar Mark drauf. Den Tauschpartner finden Sie durch die vielbeachtete Kleine Anzeige. Kleinanzeigen sind erfolgreich u. billig.



Diese Anzeige 1 spaltig 14 mm kostet nur RM **1.28** zuzüglich 20 Pfg. Angebotsgebühren

3flammiger sehr gut erhaltener **Gaskocher** sehr billig abzugeb. Angebote unt. 4711 an den Führer.

Klein-Anzeigen überall, Helfen Dir auf jeden Fall

Erstkl. Kapitalsanlage mit über 12 % Rente des Anlage-Kapit., Wegen Krankh. u. Wegz. verkaufe mein **Rentenhaus** in gut. Stadtlage, 3×3 u. 7×2 Z., Eckhaus, neu renov., f. 34 000 mit 10 000 M Anzahlung. Angebote unter Nr. 4753 an den Führer.

Millionen verdanken Kraft und Gesundheit nur **Scott** Flasche schon zu RM 1.75

Wieder aufgenommen 59813 **Kinderwagen** Kasten-, Falt- u. Wochenendwagen Qualitätsware „MARKE NAETHER" **J. Wilhelm Doering** Spielwaren- und Korbwarenhaus Karlsruhe, Ritterstraße

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorrad 200 ccm, m. Licht u. Horn, Bauj. nicht unt. 32, gef. Preisang. m. Beschrb. u. 74992 a. d. Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

8 Cyl. 65 PS Ford 2 Sitzer, Cabriolet, sehr wenig gefahren, an Privathand zu verkauf. Mk. 3600.—, steuerfrei. Angebote unter Nr. 75256 an den Führer.

Entspannung im bequemen 73460 **Polstersessel** aus der Spezial-Werkstätte **E. SCHÜTZ** Karlsruhe, Kaiserstr. 227 Telefon 2498 Ia. Referenzen, franko Versand. Großes Lager

Goldene Krone Ecke Amalien- Douglasstraße Samstag abend, erster **Kappen-Abend** Es spielen ehemal. Militär-Musiker 75205

Ausschank **Ketterer** Hauptbahnhof 74062 Heute Samstag erster großer **KAPPEN-ABEND** Es ladet höfl. ein Wilhelm Bührer

Gesangverein Gutenberg Samstag, 23. Febr., abds. 8 Uhr im Friedrichshof **Maskenball** (Derkemer Worschtmarkt) Eintritt: Nichtmitgl. 80 Pfg., Erwerbslose 40 Pfg. Vorverkauf Friedrichshof 74019

71699 **Blütenweisse Kragen** hohl gebügelt liefert der **Färber Printz** Annahmestellen überall

Zu vermieten

Großer, geräumiger **Laden** mit 2 großen Schaufenstern, auf der Kaiserstraße, nächst dem Adolf-Hitler-Platz, alsbald zu vermieten. Angeb. unt. 59572 an den Führer

Laden in verkehrsreicher Lage der Südstadt alsbald zu vermieten. Angeb. unter 59574 an den Führer

Laden auf 1. März in der Waldstraße zu vermieten. (75201) E. Emmerich, Akademiestraße 43.

4 Zimmer-Wohnung an ruh. Leute auf 1. April zu vermiet. Prs. 48 RM. Ang. u. 4755 an d. Führ.

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Mietgesuche

Einfam.-Haus Karlsruhe u. Umg. zu mieten gesucht. Preisangebote unter 4765 an d. Führer.

Aelt. Ehep. (höh. Beamter), sucht für Dauer des März geräumiges, gut **möbliertes Zimmer** mit 2 Betten. Frühstück nach Vereinbarg., keine Hauptmahlzeiten; Lage zentral od. innere Weststadt. Angebote sofort erbeten unt. 4776 an d. Führer.

3 Z.-Wohnung westlich, a. Vorort, auf 1. April von pünktl. Zahler gef. Preisangeb. u. Nr. 4784 an d. Führer.

3-4Z.-Wohn. in gutes Lage per bald gesucht. Angebote unter Nr. 4764 an den Führer.

5 Zimmer-Komfort-Wohnung zum 1. April, Zentralh., Warmwass., beste Wohngegend, Neubau, ev. Zweifamilien- od. Landhaus mit Garten gesucht. Sof. Angebote unter 4758 an den Führer.

Geräumige **5Z.-Wohnung** mit entspr. Nebenräumen, Bad, Elg.- od. Zentralh., Weststadtl., p. 1. Juli gesucht. Angebote u. 4767 an d. Führer.

Zu verkaufen

Weiß. Bett billig zu verkaufen. Yorkstr. 49, III., l. (74996)

Kl. Sofa 20 Mk., neu, Schnallenstiefel neu, Gr. 43, 7 M, Federbettbett 10 M, sof. zu verkaufen. (4754 Bürgerstr. 13, part.

Streich-Baß gut erhalten, im Auftrag sehr billig zu verkaufen. Musikhaus Weiß, Durlach. (74983)

1/1-Cello alt, zu verkaufen. Angebote unt. 4761 an den Führer.

Einige sehr gut erhaltene schallsichere **Holz-Telefonzellen** billig abzugeben. Angebote unter Nr. 74948 an den Führer.

Couch b. d. einf. bis eleg. Ausführg. Couchs-Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. Polstermöbelhaus Köhler, Tel. 4419, Schützenstraße 25. (71696)

Schrank-Grammophon sehr schönes Möbelstück, weit unter d. Einkaufspreis, weg. Entbehrlichkeit zu verkauf. Zum Einbau f. Radio sehr gut geeignet. Anzusehen tägl. zwisch. 1 u. 2 Uhr. (4766 Yorkstr. 23, pt., lks.

Von 7 Mann zum Volk b. Wilh. Falundert. Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff". Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung Lammstraße 1b.

Kaufgesuche

Gebr. Gaszwischenmesser zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 4762 an d. Führer.

Kapitalien

Hypotheken-Kapital zur Umschuldung u. Neubeleihung für Alt- und Neuhausbesitz zu günstigen Bedingungen **auszuleihen.** Deck & Leonardic, Kaiserstraße 213, Fernsprecher 1186. Beschäftigungszeit: 2—6 Uhr (Börsenmitglied). (74993)

Immobilien

Haus Oststadt 1912 erbaut, mit 9 Wohnungen, à 3 u. 2 Zimm., Einfahrt, Garten, zu verkauf. Preis 38 000 M, Anzahl. 10 000 M. Angebote u. 74999 an den Führer.

Verkaufe **Einfam.-Haus** m. Garten, Wiese, 2 Aecker, Scheune, Stall, ca. 80 Obstbäume in einem Walddorfe (Pfalz), Bezirk Frankental, für Rentner oder Pensionär geeignet. Prs. 5000 M in bar. Angebote unt. 4756 an den Führer.

Amtliche Anzeigen

Ettlingen

Bekanntmachung.

Sonntag, den 17. Februar 1935, wird die Stromlieferung von 1/29 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, infolge dringend erforderlicher Reparatur der 20 000 Voltleitung, außer Betrieb gesetzt.

Städtisches Elektrizitätswerk Ettlingen.

Karlsruhe

Oeffentliche Zahlungsaufforderung.

1. Ablieferung der am Lohn der Arbeitnehmer einbehaltenen Bürgersteuer 1935 durch die Arbeitgeber.

Arbeitgeber, die bürgersteuerpflichtige Arbeitnehmer beschäftigen, haben die Bürgersteuer 1935 an dem Lohn der bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer in den auf Seite 4 der Steuerkarte 1935 angeforderten Teilbeträgen bei der nächsten auf die Fälligkeitstage folgenden Lohn- oder Gehaltszahlung einzubehalten und an die zuständige Gemeindekasse abzuführen. Bis jetzt waren die auf 10. und 24. Januar 1935 fälligen Teilbeträge einzubehalten und — soweit auf der Steuerkarte Bürgersteuer für Karlsruhe angefordert ist — bis zum 20. Januar bzw. 5. Februar 1935 an die Stadthauptkasse abzuliefern. (74678)

An die Ablieferungspflicht wird hiermit erinnert. Der Herr Oberbürgermeister wird künftig bei nicht vollständiger oder nicht rechtzeitiger Ablieferung der einzubehaltenden Bürgersteuer von dem ihm zustehenden Recht der Verhängung von Ordnungsstrafen Gebrauch machen.

2. Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.

Die 10. Rate der Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer 1934 war auf 5. Februar 1935 fällig.

Werden die oben bezeichneten Steuern nicht rechtzeitig an die Stadthauptkasse bezahlt, so ist mit Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt; außerdem hat der Steuerschuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen.

Karlsruhe, den 15. Februar 1935.

Der Stadtrechner.

Offene Stellen

Teilhaber gesucht von zukunftssicherem Nährmittelwerk. Gute Existenz für fleißigen u. strebsamen Herrn, der Interesse hat, die kaufmänn. Abteilung sowie Buchhaltung selbständig zu führen. Erwünscht ist Einlage über 5—6000 RM. Geboten wird gute Sicherheit. Angebote u. 74997 an den Führer.

Mädchen zuverlässig u. sauber, mit gut. Kochkenntnissen, auf sofort in 3 Personen-Haushalt gesucht. Näheres: Moltkestr. 15a, P. (74950)

Junges, nettes **Servierfräulein** für 3—4 Tage in der Woche gesucht in guten Gasthof Durlach. Angebote unter Nr. 74947 an den Führer.

Gesucht fleißiges **Mädchen** für alle Haushaltsarbeiten, mit nur gut. Zeugn., evtl. sof. od. 1. März. Adresse zu erfr. u. 4769 im Führer.

Für einen guteingeführten Haushaltartikel werd. tücht. **Vertreter** (innen) gesucht, d. schon eine Reisetätigkeit ausgeübt haben (falls unfundig, erf. Anlernung). Eine gute Verdienstmöglichkeit wird geb. Zu meld. täglich Gernsbach, Gasthaus z. Traube. (65700)

Stellengesuche

Friseuse sucht Dauerstellung. Zuschriften u. 4763 an den Führer.

Tüchtiger **Bäckermeister** sowie in Konditorei bew., sucht Stelle als Aushilfe. Ang. u. 4759 an d. Führ.

Der **Ahnenpaß** herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig (Bei Voreinsendung 15 Pfg. f. Porto beilegen). Führer-Verl. GmbH. Abt. Buchhandlung Lammstraße 1b.

Aus meiner **Parfümerie-Abteilung**

Zahnpasta	große Tube	—.25
	kleine Tube	—.10
Mundwasser	Fl. —.50,	—.25
Zahnbürsten mit Garantie	—.75, —.50, —.35,	—.25
Birkenwasser	Flasche	—.50
Portugal	Flasche	—.50
Shampon für helles und dunkles Haar	Doppelpackung	—.10
Flüssiges Shampon	Flasche —.50,	—.25
Kölnisch Wasser 70%	1.—, —.50,	—.25
Rasierseife	Stange —.25,	—.10
Rasierklingen	10 St. —.90, —.50, —.35,	—.25
Rasierpinsel 1.—,	—.75, —.50,	—.25
Rasiercreme	Tube	—.25

Toiletteseifen in jeder Preislage ca. 40 verschiedene Sorten.

Ein Spezial - Porzellan Schaufenster mit erlesenem deutschen Edel - Porzellan — aparte Tafel- u. Kaffeeservice — ist in Arbeit. Das ausführende Lehrmädchen ist am Schaufensterwettbewerb beteiligt und bittet das Schaufenster am Sonntag zu besichtigen.

Müller's Bazar KAISERSTR. 247 FERNSPR. 7713 bei der Hirschstraße Das Geschäft, das sich viel Mühe gibt

Jugend um Hitler 120 Bilder von H. Hoffmann Text von Baldur von Schirach Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäfts-

Herren-Halb-**Schuhe 7.90** echt Boxcalf . . . . . 40—46 **Wüstum** Werderplatz 74072

Handel und Wirtschaft

Die Lage am Baumarkt

Infolge der Kälte wurde das Baugewerbe, das bis Jahresende gut arbeiten konnte, fast völlig stillgelegt; mit ihm mußten die Bauhilfsgewerbe im engeren und weiteren Sinne Einschränkungen erfahren. Die öffentlichen Arbeiten auf dem Gebiete des Tiefbaues und der Autobahnen überwogen gegenüber der privaten Bautätigkeit erheblich, doch ist im Hochbau mit Besserungen zu rechnen. Die Ziegeleiindustrie und die Gipsindustrie klagen über schlechte Beschäftigung. Am Bauholzmarkt hat sich die Nachfrage verringert, wenngleich sich schon Interesse für spätere Lieferungen zeigte. Die Preisnotierungen am Bauholzmarkt blieben unverändert. Am Baustoffmarkt wurden folgende Preise erzielt: Portlandzement je 10 Tonnen frei Karlsruhe oder Mannheim 387 *RM*, Hintermauersteine je 1000 Stück frei Baustelle Karlsruhe 28 *RM*. frei Baustelle Mannheim 30 *RM*, Stückenkalk je 100 Kilo frei Baustelle Karlsruhe 2.00 *RM*, frei Mannheim 2.50 *RM*, Putzgips je 100 Kilo frei Baustelle Karlsruhe 2.20 *RM*, frei Mannheim 2.30 *RM*, Dachziegel ortsübliches Format je 1000 Stück frei Baustelle Karlsruhe 63 *RM*, frei Mannheim 60—95 *RM*. Auch für das kommende Baujahr 1935 darf mit einer starken Zunahme des Wohnungsbaues und einer lebhaften Siedlungstätigkeit gerechnet werden. Es muß alles daran gesetzt werden, um für die nächsten Jahre möglichst umfangreiche Bauprogramme durchzuführen. Die Fortsetzung des Siedlungswerkes darf für 1935 als gesichert angesehen werden. Eine weitere wichtige Aufgabe bildet die Schaffung neuer Bauernhöfe, die im Jahre 1935 die Zahl von 8000 bis 9000 mit einer Durchschnittsgröße von etwa 100 Morgen erreichen sollen. Für 1935 rechnet man mit der Herstellung von mindestens 200 000 Wohnungen, wofür ein Kapitalbedarf von 1,2 bis 1,5 Milliarden *RM* erforderlich ist. Die Uebernahme von Bürgschaften für Hypotheken durch das Reich wird auf eine neue gesetzliche Grundlage gestellt werden.

Abkommen im deutschen Uhrengewerbe

Um die bestehenden Differenzen wegen einer klaren Scheidung zwischen Handels- und Fabrikmarke aus dem Wege zu räumen, haben zwischen den Handelsmarkenorganisationen (ZentRa, Alpina usw.) und den diesen Organisationen nicht angehörenden Uhrmachern, wie auch dem Uhrengroßhandel Verhandlungen stattgefunden, die nunmehr zwischen der größten Markenuhren-Organisation, der ZentRa und dem Reichsverband des Deutschen Uhrengroßhandels zu einer Verständigung geführt haben. Alle Großuhren und Wecker des Markenuhren-Vereins ZentRa werden künftighin auf dem Zifferblatt außer der Handelsmarke „ZentRa" auch die Fabrikmarke der herstellenden Firma tragen. Taschen- und Armbanduhren erhalten auf dem Zifferblatt die Aufschrift „ZentRa Handelsmarke" soweit die Kleinheit des Zifferblattes diesen Aufdruck nicht zuläßt, werden sie mit entsprechendem Etikett versehen. Der Markenuhrenverein ZentRa mit sämtlichen Mitgliedern verpflichtet sich, in ihrer Werbung jeglicher Art das Wort „Handelsmarke" mit anzuführen. Bis 31. Dezember 1936 ist eine Uebergangszeit vorgesehen, nach diesem Zeitpunkt dürfen Uhren nur mit der Markenaufschrift „ZentRa" nicht mehr im Einzelhandel verkauft werden.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse

Die Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse am Donnerstag, den 14. ds. Mts., wies einen sehr guten Besuch auf. Vorübergehend nahm an der Börse auch der Landesführer der badischen Haus- und Grundbesitzervereine, Herr Imhoff-Mannheim, teil.

Im Rahmen der wiederum sehr zahlreich vorliegenden Angebote war Freiburg besonders stark vertreten. Lebhaftes Interesse bestand für landwirtschaftliche Anwesen. Ebenso war Geld für Hypotheken sowie zur Ausnutzung einer Erfindung gesucht. Die Zahl der abgeschlossenen Schlußscheine erreichte die Rekordziffer von 18.

Zellstoff-Fabrik Waldhof, Mannheim

Auf Grund eines recht umfangreichen Prospektes sind 17.6 Mill. *RM* Stammaktien der Zellstoffabrik Waldhof zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen worden. Es handelt sich um eine Wiederzulassung für 16.25 Mill. *RM* infolge Kapitalherabsetzung und für 1.35 Mill. *RM* infolge Umwandlung aus Vorzugsaktien. Ein Status per 30. September 1934 ergibt gegenüber der letzten Bilanz per 31. 12. 1933 zum Teil erhebliche Veränderungen. So haben sich durch Uebernahme von Vorzugs- und Stammaktien der O/Y Waldhof, A/B in Kerholm (Finnland) und durch die Gründung der Waldhof-Holzhandels-GmbH die Beteiligungen auf 15.84 (11.83) Mill. *RM* erhöht. Die Beteiligung an Kerholm, die nahezu das gesamte Aktienkapital dieses Unternehmens umfaßt, ist mit dem Nennwert eingesetzt unter Zugrundelegung des Kurses für die Finnmark vom 31. 12. 1933.

Es ist beabsichtigt, in der Bilanz für 1934 der Kursverschlechterung der Finnmark mit einer Abschreibung auf den Buchwert der Kerholmer Beteiligung Rechnung zu tragen. Die Waldhof-Holzhandels-GmbH hat seit Anfang 1934 das Holzeinkaufsgeschäft übernommen. Hierdurch ist es im wesentlichen zu erklären, daß die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sich auf 9.31 (17.13) Mill. *RM* ermäßigt haben. Die Ermäßigung an Forderungen an abhängige Gesellschaften auf 11.49 (13.57) Mill. *RM* entfiel im wesentlichen auf die Forderungen an Kerholm und ist die Auswirkung der bei dieser Tochtergesellschaft vorgenommenen Kapitaltransaktionen und Rückzahlungen. Die Gründung der Waldhof-Holzhandels-GmbH, Mannheim, erfolgte insbesonders, um die Kosten und den Geldbedarf der Holzbeschaffung schärfer von der Fabrikation und dem Verkauf der fertigen Erzeugnisse zu trennen. — Im Jahre 1934 hat die Belebung des Geschäfts — auch bei den meisten Tochtergesellschaften — weitere Fortschritte gemacht. Die Umsätze sind mengen- und wertmäßig weiter gestiegen. Im Inlande hat die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu einer gesteigerten Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmungen geführt und die stärkere Verwendung von Kunstseide als Textilrohstoff hat einen erhöhten Bedarf in den für diesen Verwendungszweck bestimmten Zellstoffsorten bewirkt. Nach dem Auslande konnten die Umsätze ebenfalls, wenn auch in kleinerem Ausmaß gesteigert werden. Die bessere Ausnutzung der Anlagen hat einen günstigen Einfluß auf die Kostengestaltung gehabt und es bei ausreichenden Abschreibungen auf Anlagen ermöglicht, einen befriedigenden Ertrag zu erzielen. Es ist damit zu rechnen, daß, wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, für das Geschäftsjahr 1934 eine Dividende auf Stamm- und Vorzugsaktien gezahlt wird.

Preisermäßigung für Superphosphatmischungen

Die deutsche Superphosphat-Industrie hat im Hinblick auf die letzthin vom Stickstoff-Syndikat veröffentlichten Abschläge auf die Stickstoffpreise eine Preisherabsetzung für sämtliche Superphosphat-Stickstoff-Mischungen (Ammoniaksuperphosphat, Am-Sup-Ka) auf den Stickstoffanteil dieser Mischungen vorgenommen. Dieser Abschlag gilt rückwirkend auch für die Dezember/Januar-Bezüge unter Beibehaltung der für diese Monate gültig gewesenen Frühbezugsprämie.

Dies bedeutet eine Herabsetzung der Mischungspreise auf den Stand vom November 1934. Nach der bereits im Juni v. Js. vorgenommenen Preisermäßigung für Superphosphat ist diese Mischungspreisherabsetzung für die Deutsche Superphosphat-Industrie ein weiteres erhebliches Opfer, das sie zu Gunsten der Erzeugungsschlacht bringt. Dieses Opfer ist für sie nur tragbar, wenn sich die an die Erzeugungsschlacht geknüpfte Hoffnung auf einen wesentlich erhöhten Absatz ihrer Erzeugnisse erfüllt. Es wird Aufgabe der führenden Stellen sein, im Sinne der Erzeugungsschlacht die Landwirtschaft zu einer ausreichenden sachgemäßen Düngung, die besonders auf die Phosphorsäure-Armut eines großen Teiles der deutschen Böden Rücksicht nimmt, zu veranlassen.

Bericht über den Stickstoffmarkt

Der Abruf in Stickstoffdüngemitteln war auch im Monat Januar lebhaft und in den ersten sieben Monaten des laufenden Düngejahres erheblich größer als im gleichen Zeitraum des vergangenen Düngejahres.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Amtliche Notierungen in *RM* (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.

	14. 2.	15. 2.
Weizen, märk. 76/77kgfr.Berl.	208.50	208.50
Sommerweizen 80kg fr.Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kgfr.Berl.	168.50	168.50
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Braugerste, gute frei Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste, mitt.,fr.Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
dgl. 4zl.,fr.Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste fr.Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Haf.,märk.abSt. 48/49kgfr.Berl.		
H IV	151.50	151.50
H VII	155.50	155.50
H X	158.50	158.50
H XI	160.50	160.50
H XIII	163.50	163.50
H XIV	165.50	165.50
Weizenmehl Type 790		
0,820Asche) W V	26.65	26.65
W VI	26.80	26.80
W VII	26.95	26.95
W VIII	27.10	27.10
W IX	27.40	27.40
W XI (Berlin)	27.70	27.70
Roggenmehl Type 997		
R V	22.00	22.00
R VI	22.10	22.10
R VII	22.20	22.20
R VIII	22.30	22.30
R IX	22 55	22.55
R XI (Berlin)	22.80	22.80
Weizenkleie W V	11.35	11.35
W VI	11.41	11.41
W VII	11.47	11.47
W VIII	11.53	11.53
W IX	11.64	11.64
W XI	11.76	11.76
Roggenkleie R V	9.84	9.84
R VI	9.91	9.91
R VII	9.97	9.97
R VIII	10.03	10.03
R IX	10.16	10.16
R XI	10.28	10.28
Raps	—	—
Viktoria-Erbsen	32.00-33.00	31.50-32.50
Kl. Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.00
Peluschken	20.00-22.00	20.00-22.00
Ackerbohnen	15.75-16.25	15.75-16.25
Wicken	12.50-13 00	9.50-10.50
Lupinen, blaue	11.50-12.00	11.50-11.75
gelbe	15.00-15.25	15.00-15.25
Seradella, neue	25.00-26.25	25.00-26.00
Leinkuchen(37%)	7.65	7.65
Erdnußkuch.50%	7.25	7.25
Mehl (50%) deutsche Mahlg.	7.60	7.60
Trockenschnitzel	4.47	4.47
Extr. Sojabohnenschr. 45% ab Hambg neu	6.50	6.50
desgl. alt.		
ab Stettin neu	6.70	6.70
desgl. alt		
Kart.-Fl.(Stolp)	9.10-9.20	9.10-9.20
(Berlin)	9.70-9.80	9.70-9.80

Metalle

Berlin, 15. Februar 1935. **Metallbörse.**

	15. 2.	14. 2.		15. 2.	14. 2.
Elektrolytkupf.	39,50	39.50	Standardzink	17.50	17.50
Standardk. loco	33.75	33.75	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	14.50	14.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	14.50	14.50	Reinnickel	270	270
Originalhüttenrohzink	17.50	17.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	44,50-47,50	44,25-47,25

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

(Reichsmark per 100 kg.)

Berlin, den 15. Februar 1935.

	Kupfer Tendenz: still			Blei, Td.: ruhig			Zink, Td. stetig		
	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld
Januar		—	33.75		—	15.50		20.25	19.00
Februar		33.75	33.75		14.50	14.50		17.50	17.50
März		33.75	33.75		14 50	14.50		17.50	17.50
April		33.75	33.75		14,50	14.50		17.50	17.50
Mai		—	36.50		—	15.50		18.75	18.25
Juni		—	37.00		—	15.50		19.00	18.50
Juli		—	37.25		—	15.50		19.25	18.75
Aug.		—	37.50		—	15.50		19.50	18.75
Sept.		—	37.75		—	15.50		19.75	18.75
Okt.		—	38.00		—	15.50		20.00	19.00
Nov.		—	38,25		—	15.50		20,00	19.00
Dez.		—	38,50		—	15.50		20,00	19.00

London, 15. Februar 1935. **Metalle**

	14. 2.	15. 2.		14. 2.	15. 2.
Kupfer			Ausl. pr.offz.Pr.	10-3/16	10 3/16
Tend. ruhig			inoffz. Preis	3/16 10-1/4	10 3/16-1/4
Stand. p. Kasse	27 1/4-5/16	27 1/4-5/16	entf. Sicht. offz.	10 1/2	10 1/2
do. 3 Monate	27 1/2-9/16	27 1/2-9/16	inoffz. Preis	10 7/16-1/2	10 7/16-1/8
do. Settl.Preis	27 1/4	27 1/4	Settl. Preis	10 1/4	10 1/4
do. Elektrolyt	30 1/2-5/8	30 1/4-3/4	Zink		
do.best select.	29 1/4-30 1/2	29 1/2-30 1/4	Tend. stetig		
do. Elektrow.	30 5/8	30 3/4	Gewl. offz.Preis	11 5/16	11 15/16
Zinn			inoffz. Preis	11 5/16-12	12 5/16-12
Tend. fest			entf. Sicht o. Pr.	12 3/16	12 3/16
Stand. p. Kasse	227 1/2-3/4	228 1/4-1/2	inoffz. Preis	12 1/8-3/16	12 3/16-1/4
do. 3 Monate	223 3/4-224	224 1/4-225	Settlem. Preis	12	12
Settlem.Preis	227 3/4	228 1/2	Antimon, chin.		
Straits	228 1/4	229	Amtl. Berl. Mittelk. für d.e.Pfd.	12,17	12,16
Tend. stetig					

London, 15. Febr. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: ruhig. Standard per Kasse 27,25, 3 Monate 27,5. — Zinn. Tendenz: fest. Standard per Kasse 228,5, 3 Monate 225. — Blei. Tendenz: träge. Ausld. prompt offz. Preis 10 3/16, entf. Sicht. offz. Preis 10,5 .— Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 11 15/16, entf. Sicht. offz. Preis 12 3/16.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt vom 15. Februar

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2824, darunter Ochsen 764, Bullen 555, Kühe, Färsen, Fresser 1505, Rinder direkt zugeführt 13, Kälber 2382, Schafe (Lämmer und Hammel) 4356, Schweine 12 202. Marktverlauf: Rinder mittel, Kälber ruhig, Schafe ziemlich glatt, Schweine ruhig. Preise: Ochsen: 40, 40, 36—38, 30—36, 23—28. Bullen: 35, 31—34, 28—30, 24—27. Kühe: 32—34, 26—31, 19—25, 12—18. Färsen (Kalbinnen): 37, 32—35, 25—30, 21—24. Fresser: 20—25. Kälber (Sonderklasse): 65—75; andere Kälber: 40—45, 33 bis 37, 25—32, 18—24. Lämmer und Hammel: 43—45, —, 40—42, —, 37—39, 26—36. Schafe: 34—36, 32—33, 22—31. Schweine: 49—50, —, 46—48, 44—47, 42—44, 37—40, —. Sauen: 45—46, 42—44.

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 15. Februar

Auftrieb: Schweine 3842. Marktverlauf: mittel. Preise: Schweine —, 48—50, 45—48, 43—46, 40—44, —, —. Sauen: 43—44, 38—42.

Badische Schweinemärkte

Bruchsal. Zufuhr: 52 Milchschweine, 71 Läufer. Verkauft wurden 20 bzw. 30 Stück. Preise: Milchschweine pro Paar 30—35, Läufer je Paar 35—45 *RM*.

Ettlingen. Zufuhr: 99 Ferkel, 62 Läufer. Verkauft wurden 30 Ferkel, 32 Läufer. Ferkel 24—34 *RM* je Paar, Läufer 33—48 *RM* je Paar.

Wolfach. Zufuhr: 25 Ferkel. Preis pro Paar 26—40 *RM*.

Ettlinger Viehmarkt

Auftrieb: 44 Ferkel, 62 Läufer. Preise; Ferkel 24—34 *RM*, Läufer 33—48 *RM* das Paar. — 14 Kühe, 5 Rinder, 10 Pferde. Preise: Kühe 280—360, Rinder 100—135, Pferde 70—300 *RM*.

Verschiedenes

73. Badisch-Pfälzische Zentralhäuteauktion

Die Süddeutsche Fettschmelze E.G.G. Mannheim brachte zu der am 14. Februar in Karlsruhe stattgefundenen 73. Bad.-Pfälz. Häuteauktion 13 710 Stück Großviehhäute, 20 934 Kalbfelle und 715 Hammelfelle zum Ausgebot. Der Besuch war gut, der Verkauf gestaltete sich flott. Die Klasse 30—49 Pfd. ging 10—15 Prozent zurück. Im einzelnen wurden pro Pfd. in Pfennigen erlöst:

Kuhhäute: bunte ohne Kopf, alle Gewichte 25, rote o. K. bis 29 Pfd. —, bis 39 Pfd. —, bis 49 Pfd. 33—38, 50—59 Pfd. 40—44, 60—79 Pfd. 44—48, 80—99 Pfd. 46—47.5, 100 u. mehr Pfd. —.

Ochsenhäute: bunte o. K. alle Gew. 31, r. o. K. Gew. wie oben 29, 33, 41—42.5, 48.5—52, 42—46, 40—42, Schuß 25.

Rinderhäute: bunte o. K. alle Gew. 34, r. o. K. Gew. wie oben —, 44.25—47, 48—51.25, 47—50.6, 46—49.

Bullenhäute: bunte o. K. alle Gew. 24, r. o. K. Gew. wie oben 32. —, 32—35, 38—40.5, 39.5—40.5, 36—38, 34—36, —120 Pfd. 31—34.

Kalbfelle: bunte o. K. bis 9 Pfd. 46—48, bis 15 Pfd. 44—45, r. o. K. bis 9 Pfd. 51.5—64, bis 15 Pfd. 51—55, bis 20 Pfd. 51—52.

Fresserfelle: r. o. K. bis 20 Pfd. 29.75, Schuß 37.

Hammelfelle, feinwollige: vollwollige 42—44, halbwollig 35, Blößen 22—24, alle südd.

Nächste Bad.-Pfälz. Zentralhäuteauktion am 14. März.

Berliner Butterpreise vom 15. Februar

Deutsche Markenbutter 130, Feine Molkereibutter 127, Molkereibutter 123, Deutsche Landbutter 118, Deutsche Kochbutter 110.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 15. Febr. Gemahl. Mehlis per Februar 31.70 und 31.80. Tendenz: ruhig. Wetter: stürmisch.

Magdeburger Zuckertermin-Notierungen

15. Februar	Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3.20	3.20	3.30	3.40	—	3.50	—	3,70	—	—
Geld	—	3.00	3.00	3.10	3.15	—	3.30	—	3,50	—	—

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	14./2.	15./2.	12./2.	13./2.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14.61	14.63	14.60	14.60

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 15. Febr. Januar 1244, März 1239, Mai 1246, Juli 1248, Oktober 1238, Dezember 1244. Tendenz: ruhig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 15. Febr. An der Abendbörse hielt sich die schon in den letzten Tagen beobachtete Geschäftsstille. Umsätze kamen kaum zustande. Innerhalb der Kulisse herrschte namentlich im Hinblick auf den bevorstehenden Wochenschluß weitere Zurückhaltung. Soweit bisher zu übersehen war, weisen die Kurse im Vergleich zum Berliner Schluß nur geringe Veränderungen auf. IG. Farben eröffneten mit 141,5 (141⅞), sonst kamen Anfangsnotierungen noch nicht zustande. Im Freiverkehr waren Adlerwerke zu 88,25 (87,75) gefragt, während Daimler zum Berliner Schlußkurs angeboten wurden. Das Rentengeschäft stockte fast vollkommen.

Im Verlauf blieb das Geschäft ungewöhnlich klein. Kursmäßig traten kaum Veränderungen ein. Leicht erhöht gingen Farben und Zellstoff Waldhof um, auch Zement Heidelberg zogen auf 116,5 und Deutsche Linoleum auf 136,5 Prozent an.

Andererseits schwächten sich Aku auf 53,75 (54⅜) und Daimler auf 51⅛ (51⅜) sowie Rheinstahl auf 96,5 (96⅞) ab.

Am Rentenmarkt blieb es still. Von Auslandswerten büßten 4prozentige Schweizer Bundesbahn 2,25 Prozent ein. Nachbörslich kamen Umsätze nicht mehr zustande.

Schuldverschreibungen: 112,5 b. G., Ver. Stahlbonds 97⅝, Liffon Stadtanl. v. 1886 50, 4 Prozent Rumänen vhtl. 4⅛.

Bankaktien: Bk. f. Brauindustrie 113,5, Commerz- u. Priv.-Bk. 83,25, Deutsche Bk. u. Diskonto 83,75, Dresdner Bk. 83,75.

Deutsche Kolonial- und Bergwerksaktien: Gelsenkirchener 70,75, Harpener 99,5, Mansfeld Bergbau 92,25, Phönix 55⅞, Rhein. Stahl 96,5, Stahlverein 46,5.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 53,75, Zement Heidelberg 116,5, IG. Chemie volle 153, do. 50prozentige 134, Conti Caoutschouc 140,5, Daimler Motoren 51⅛, Dtsch. Erdöl 100¼, Dt. Gold- u. Silber-Schd. 207, Dtsch. Linoleum 136,5 Kassa, Elektr. Licht u. Kraft 118⅛, Eßlinger Masch. 74, IG. Farben 141,5—141,75, IG. Farben Bonds 120,75, Ges. f. Elektr. Untern. 114,5, Goldschmidt, Th. 92,5, Holzmann, Ph. 84 Kassa, Junghans, Gebr. (Stamm) 80, Lahmeyer & Co. 119, Moenus 86,5, Schuckert, Nürnberg 99,5, Zellstoff Waldhof 52—52,5.

Transportanstalten: D. Reichsbahn Vz. 118,5, Hapag 31⅛. Tendenz: geschäftslos.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt trat im Zusammenhang mit dem heutigen Medio eine leichte Versteifung ein, so daß die Blankotagesgeldsätze eine Erhöhung um ⅛ auf 3,75 bis 4 Prozent erfuhren. Das Angebot in Privatdiskonten ist aus diesem Grunde ebenfalls etwas lebhafter geworden, findet jedoch schlank Unterkunft. Die anhaltende Nachfrage nach sogen. erstklassigen Anlagen wird andererseits dadurch gekennzeichnet, daß heute die Auflegung neuer Abschlüsse unverzinslicher Reichsschatzanweisungen per 15. Februar 1936 zu 3,75 Prozent und per 15. September 1936 zu 4 Prozent erforderlich wurde.

Monatsgeld unverändert 4 bis 6 Prozent, Privatdiskont 3⅜ Prozent.

Am Valutenmarkt gab der Dollar weiter leicht nach; diese Bewegung wurde vom Pfund mitgemacht.

An der Londoner Effektenbörse lagen Südafrikanische Goldminenshears weiter recht fest, dagegen trat in Courtaulds nach der vorangegangenen Steigerung eine leichte Abschwächung ein. Britische Staatspapiere waren angeboten. Deutsche Bonds waren gebessert.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 15. Febr. 12 Uhr. London-Kabel N. Y. 487,75, London-Schweiz 1506,25, London-Amsterdam 721,50, London-Paris 7390, London-Mailand 5740, London-Spanien 3565, London-Brüssel 2089.

Londoner Goldpreis

für ein Gramm Feingold 2,78961 RM.

Börsenkurse

Berlin

15. Februar 1935

	14.	15.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	105.1	105.2
Gr II fällig 1934	103.8	103.8
Gr II fällig 1935	107.0	106.8
Gr II fällig 1936	106.5	106.6
Gr II fällig 1937	105.1	105.2
Gr II fällig 1938	103.7	103.8
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.1	112.4
6 Reichs 27	99.5	99.5
6 Schatzanw. DR.2.	93.0	93.0
Younganl.	101,0	101.7
6 Baden 27	95.7	96.0
6 Bayern 27	97.5	97.6
6 Sachsen 27	95.9	95.9
6 Thüringen 26	94.7	94.8
6 Post 30 II	100.4	100.3
Schutzgebiete 1908	10.2	10.1
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	—	97
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96	96
6 (8) Reihe 9	96	96
6 (8) Reihe 14, 15	96	96
6 (8) Reihe 20, 21	96	96
6 (7) Reihe 28	96	96
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	100,7	100.0
6 Krupp 27 RM.	100.2	100.1
6 (7) Stahlw.	97.6	97.7
6 Farbenb.	121.0	120.7
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	95.7	95.5
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.4	95.1
5½ (4½) Reihe 26 Li	99.5	99.5
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.2	95.2
6 (8) Kom. 20	94.0	95.2
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.7	95.7
6 (8) Kom. 16	95.5	95.7
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.0	95.0
6 (8) Kom. 21—23	—	94,1
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	—	11.2
4 öst. Gold	25.5	26.0
4 Türk. Bagdad I	8.7	—
4 Türk. Zoll	—	
4 ung. Gold	7.8	7.9
Anatol. I. 25er	34.1	34.9
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	86.5	87.5
Canada		
D. Eisenb. Bet.	80.1	81.2
7 Reichsb. Vz.	118.6	118.6
Hapag	31.4	31.2
Hamb. Süd	27.7	27.7
Nordd. Lloyd	34.1	34 0
Südd. Eisenb.	—	70,6
Bankaktien		
Bad. Bank	123.7	—
Braubank	—	112.2
Bayr. Hypotheken	92 0	91.0
Bayer. Vereinsb.	100.0	100.0
Berl. Hdlg.	114.2	115.0
Commerzbk.	82.5	83.2
DD-Bank	83.5	83.7
Dt.Centr.Bod.	95,7	95,2
Dresdner	83,5	83,7
Meining. Hyp.	96,0	97,0
Reichsbank	164,2	164,2
Rh.Hypoth.	126,0	125,5
Industrieaktien		
Accumulat.	—	159,5
Aku	53,0	55,0
A.E.G.	30,6	30,2
Anh. Kohle	—	94,2
Asch. Zellst.	75,7	74,7
Augsb. NM.	76,7	75,1
B.M.W.	125,[illegible]	125,0
Bemberg	116,5	118,7
Berger Tfb.	115,2	114,5
Berlin-Karlsr.-Ind.	115,2	116,0
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	141,0	140,8
Berliner Masch.	110,0	109,7
Bubiag	—	—
BremBesigh.	—	87,0
BrownBov.	—	74,7
Buderus	91,0	91,[illegible]
Charl. Wasser	108,6	108,8
I. G. Chemie	153,0	153,0
do. Chem. 50% Einz.	130,5	133,5
Chem. Heyden	99,1	98,5
Chade a-c	194,0	—
Chade d	189,0	192,5
Cont. Gummi	144,8	143,7
„ Linoleum	133,5	136,0
Daimler	52,6	52,0
Dt. Atl. Tel.	125,1	125,2
„ Cont. Gas	127,2	128,[illegible]
„ Erdöl	100,5	100,6
„ Linoleum	—	—
„ Steinz.	113,0	—
„ Tonstein	95,0	95,5
„ Eisenh.	—	85,2
Düren Met.	126,0	127,0
El. Liefer.	107,1	106,1
El. Licht Krft.	118,5	118,1
Enz.Union	109,0	109,0
I.G.Farben	142,4	141,6
Feldmühle	115,7	—
FeltenGuill.	87,0	87,0
Gelsenberg	74,7	70,7
Germania		
Portl.Zement	95,0	95,5
Gesfürel	114,2	114,2
Gritzner	84,0	35,0
GrünBilf.	—	—
Harpener	99,6	99,0
HemmorZem.	149,5	—
Hilpert Nbg.	62,5	63,2
Hoesch	88.0	87.7
Holzmann	85.5	85.5
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	122.0	121.6
Junghans	80.1	80.0
Kali Chemie	128.5	128.5
Kali Aschersl.	105.2	106.0
Klöckner	87.2	86.2
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	102.5	101.8
Kollm. Jourd.	63.5	63 5
Lahmeyer	119.0	119.0
Lindes Eism.	110.5	117.8
Lingnerwerke	—	120.5
Mannesm.	78.6	79.1
Mansfeld	92.0	92 0
Masch. B.U.Dä.	68.8	69.6
Metallges.	95.8	95.8
MezAG.Freib.	—	—
Miag	—	76.0
Neckarwerke	—	—
Orenstein	84.2	84.5
Phönix Bg.	56.0	55.8
Rheinfelden	—	—
Rh. Braunk.	206.0	—
„ Elektra	119.5	110.0
„ Stahl	97.0	96.7
R. W. E.	117.2	117.5
Rütgers	103.0	103 5
Salzdetfurth	151.5	150.0
Sch. Bind. Frkf.	—	161.7
Schub. Salz	148.0	148 2
Schuckert El.	99.7	99.8
Schultheiß, P.	102.7	103.0
Siem.Halske	145.0	145.2
Sinner AG.	95.0	94.0
Stöhr Kammg.	105.0	105.1
Südd. Zucker	—	164.0
Ver. Glanzstoff	140.0	—
Ver. Stahl	46.7	46.6
Westeregeln	105.5	105.7
Zellst. Waldhof	51.8	52.4
Ver. Dsch. Nickel	119.5	120.0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	252.0	251.0
Dto.Leben	—	—
Mannh.Vers.	50.0	51.0
Kolonialwerte		
Otavi Mine	12,5	12.6
Schantung	59.5	59.5

Tendenz: befestigt

Frankfurt

15. Februar 1935

	14.	15.
Dt. Staatspapiere		
Schatzanw.d.D.Reich.	92,6	—
6% Reichsanl.	99,2	99,1
Bad. Freist.	95.4	96,0
6½ Hessen Volksst.	97,0	96,7
Altbesitz m. Abl.	112,4	112,[illegible]
4proz. Schutzgeb. 14: 1908	10,1	10,1
1909	10,1	10,1
1910	10,1	10,1
1911	10,1	10,1
1913	10,1	10,1
1914	10,1	10,1
Ausl.Staatspapiere		
+ 4 Bagdad I	8,4	8,4
+ —do. II.	8,4	8,4
+ 5 Mex. inn. abg.	5,0	—
+ do. äuß. Gold	10,8	11,1
+ 3 do. inn. S. abg.	—	—
4½ Irrigation	7,6	7,6
Deutsche Stadt-Anl.		
6 Berliner St. 24	95,0	95,2
6 Darmstadt 26	90,5	90,6
7 Dresden 26 R.L	88,7	88,8
7 Frankfurt 26	91,5	91,5
Heidelberg Gold 26	90,2	90,5
8 Ludwigshafen 26	92,0	92,0
8 Mainz 26	90,8	91,0
8 Mannheim 26	—	—
6 do. 27	93,0	93,0
8 Pforzheim 26	90,5	90,5
8 Pirmasens 26	92,0	92,0
8%B.-Bad.Gold 26	90,5	91,8
Sachwert-Anl. (o. Z.)		
6 B.-Baden Holzw.24	—	—
5 Pfandbrb. Gold	2,7	2,6
6 Großkr.Mannh.23	—	16,3
5 Südd.Festwertbank	2,6	2,6
6 BKomm.LBk.29 R.I	96,0	96,0
Do. R.II	96,0	96,0
Do. R.III	96,0	96,0
7 Bad. Komm.G. 26	94,5	94,5
8 Bad. Komm.G. 30	—	—
Pfandbriefe		
8 Pfälz. Hyp. R 2-9	96,7	96,5
8 do. R. 13	96,7	96,5
8 do. 16-17	96,7	96,5
8 do. 21-22	96,7	96,5
7 do.Goldpfbr.R.11	96,7	96,5
6 do. R.10	96,7	96,5
4½ do. Liquid. o.	99,8	99,8
do. do. m.	9,0	9,0
8 Rhein. Hyp. R.5-9	96,0	96,
8 do. do. 18—25	96,0	96,0
8 do. do. 26—30	96,0	96,0
8 do. do R.31	96,0	95,7
8 do. do. R.35	96,0	96,[illegible]
8 do. Gold K R 4	95,0	95,2
7 do. do. R. 10—11	96,0	95,7
7 do. do. R. 17	96,0	96,0
6 do. R. 12—13	96,0	96,0
4½ do. Liq. Pfdbr.	99,5	99,5
Wtt. Hyp. S.I u.II	97,2	97,5
8 „ Creditv. R. I	97,2	97,5
8 do. do. R. III	97,2	97,2
4½ Anat. I u. II	—	—
5 Tehuantepec	6,6	6,5
Bankaktien		
Allg.Dt.Kreditb.	74,7	75,0
Badische Bank	123,[illegible]	123,7
Bank für Brau	113,0	113,0
Bayr.Bodenkredit	—	—
Bayr.Hyp.u.W.Bk.	91,5	91,5
Berliner Handelsges.	114,5	114,5
D.D.-Bank	83,5	83,7
Dt. Hyp.Meiningen	97,5	97,5
Dresdner Bank	83,5	83,7
Frankfurter Bank	107,5	108,0
Frankf.Hyp.-Bank	97,0	97,0
Luxemb. Bank	2,0	2,0
Pfälz.Hyp.-Bank	97,2	—
+ Reichsbank	165,2	—
Rhein. Hyp.-Bank	126,0	125,5
Südd. Bodenkredit	—	—
Württ. Notenbank	—	—
Transportanstalten		
Dt. Reichsb.-Vorz.	118,7	118,6
Hapag	31,6	31,4
Heidelb. Str.-Bahn	12,0	12,0
Nordd. Lloyd	34,1	34.1
+ Baltimore	—	—
Industrieaktien		
LöwenbräuMünchen	186.0	186.0
BrauereiPforzheim	—	—
do.Schwartz-Storch	106.0	106,1
do. Eichbaum-Werg.	91.0	91.0
Brauerei Wulle	51.7	52,5
Adt, Gebr.	63.0	62.0
AFG.-Stamm	30,7	30.6
Bad. Masch. Durl.	129.0	129.0
Bayer. Spiegel	46.1	—
Bergmann		
Brem.-Besigh.Oel	88.0	88.0
Brown-Boveri	75.0	75.0
Cement Heidelberg	113.5	116.0
Daimler	52.7	52.0
Deutsche Erdöl	100.5	100.5
Dt. Gold- u. Silber	206.0	207.0
Dt. Linoleum	—	135.2
Deutscher Verlag	69.0	69.0
+ Dyck. u. Widm.	—	—
El. Licht u. Kraft	119.0	118.5
El. Lieferungen	107.0	106,6
Enzinger-Union	108.5	109,0
Eßlinger Maschinen	—	74,0
+ Fab.u.Schleicher	65.0	65.0
J.G.Farben	142.8	141.2
Feinmech.Jetter	71,5	71.5
Felten u.Guilleaume	—	87,5
Frankfurter Hof	—	—
Geiling u. Co.	110.2	110.5
+ Gesfürel	115.0	114.5
Goldschmidt	93.0	92.5
Gritzner	34.0	34.6
Grün u. Bilfinger	—	—
Hafenmühle	102.2	102,
Haid u. Neu	34	33.0
Hanfwerke Füssen	70,0	—
Hilpert Armaturen	61.7	63.7
Hoch- u. Tiefbau	108.6	108.[illegible]
Holzmann	—	—
Inag Erlangen	—	36,0
Junghans	80,0	—
Klein, Schanzlin	77.7	79.0
Knorr Heilbronn	179.0	179.0
Kolb u. Schüle	105,0	108.0
Konserven Braun	56.0	55.7
Krauß Lokomotiven	92.0	92.0
Lahmayer	119.0	119.0
Lech Augsburg	99.0	99.0
Ludwigsh. Walzm.	120.0	120.0
Mainkraftwerke	89.7	89.5
Metallgesellschaft	95,6	95.5
Mez A.-G.		
Miag		
Moenus Maschinen	87.7	86.7
Motor Darmstadt	87,0	87.0
Neckarw. Eßlingen	105.5	105,5
Oesterr. Eisenbahn	7.0	7,0
Reiniger Gebbert	66.1	—
Rhein El. Vorz.	—	—
+ do. Stamm	110.0	109.5
Röder Gebr.	98.7	101.0
Rütgerswerke	103.2	—
Schlink	85.5	85,5
Schnellpr. Frankent.		
Schriftgieß. Stempel	80,0	81,0
Schuckert	—	99.5
Seilindustrie Wolff	—	—
Siemens u. Halske	145.0	144.7
Sinalco	100.0	100,0
Südd. Zucker	164,0	164,1
+ Strohst.Dresden	93.5	93.5
Thür. Lief.-Gotha	104.0	—
Ver. Deutsche Oele	—	—
Ver. Faß. Kassel	—	—
Voigt u. Häffner	11.7	11.1
Volthom	—	80.0
Württ. Elektr.	80.2	80.5
Zellst. Aschaffenb.	76.0	75.2
+ do. Memel	50 5	50.5
do. Waldhof	51.7	52.0
Montanaktien		
Buderus	91,1	91.2
Eschweiler	255.0	253.0
Gelsenkirchen	71,2	70.8
Harpener	99.5	99.2
Ilse Bergbau	—	—
Kali Aschersleben	105.5	106.5
+ do. Salzdetfurth	—	—
do. Westeregeln	—	—n
Klöckner	86.7	86.7
Mannesmann	78.6	77.8
Mansfeld	92.0	91,5
Phönix	56.1	55.6
+ Rhein. Braunk.	—	207,0
Rheinstahl	96.5	96,5
Riebeck Montan	99.0	98.7
Salzwerk Heilbronn	181.0	181.0
Tellus	92.0	92.0
Vr. Kö. u. Laurah.	21.8	21.7
Vereinigte Stahlw.	47.0	46.7
Versicherungsaktien		
Allianz	251,5	—
Frankona neue	134.0	134.5
do. 300er	402.0	403.5
Mannh. Vers.	—	—

Tendenz: freundlich

Berliner Devisen

		Geld 14. 2.	Brief 14. 2.	Geld 15. 2.	Brief 15. 2.
Kairo	1 äg. Pf.	12.460	12.490	12.450	12.480
Buen.-Aires	1 Pes.	0.638	0.642	0.638	0.642
Brüssel	100 Blg.	58.170	58.290	58.170	58.290
Rio de I.	1 Milr.	0.194	0.196	0.194	0.196
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.488	2.492	2.486	2.490
Kopenhagen	100 Kr.	54.280	54.380	54.220	54.320
Danzig	100 Gl.	81.260	81.420	81.270	81.430
London	1 Pfd.	12.155	12.185	12.145	12.175
Reval	100 estn. Kr.	68.680	68.820	68.680	68.820
Helsingfors	100 f. M.	5.367	5.377	5.360	5.370
Paris	100 Frcs.	16.420	16.460	16.425	16.465
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	168.190	168.530	168.280	168.820
Island	100 i. Kr.	55.010	55.130	54.950	55.070
Italien	100 Lire	21.200	21.240	21.200	21.240
Japan	1 Yen	0.709	0.711	0.709	0.711
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.630	41.710	41.630	41.710
Oslo	100 Kr.	61.100	61.220	61.030	61.015
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	47.000	47.100	47.020	47.120
Lissabon	100 Esc.	11.030	11.050	11.020	11.040
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62.680	62.800	62.600	62.720
Schweiz	100 Frcs.	0.720	80.880	80.720	80.880
Spanien	100 Pes.	34.040	34.100	34.060	34.120
Prag	100 Kr.	10.400	10.420	10.400	10.420
Konstant.	1 t. Pf.	1.976	1.980	1.976	1.980
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1.019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.493	2.497	2.491	2.495

Züricher Devisen

15. Februar 1935

Paris	2038.000	Oslo	7575.000
London	1507.500	Kopenhagen	6735.000
Neuyork	309.000	Prag	1291.[illegible]
Belgien	7207.500	Warschau	5832.500
Italien	2626.000	Belgrad	702.000
Spanien	4222.500	Athen	290.000
Holland	208.775	Konstantinopel	247.000
Berlin	123.950	Bukarest	305.000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	666 000
Wien Notenkurs	5740.000	Buenos Aires	[illegible]
Stockholm	7775.000	Japan	8800.000

AUS KARLSRUHE

Auslandsdeutsche nehmen Abschied

Nun ist die Zeit nicht mehr fern und die drei deutschen Brüder aus Jugoslawien, die einige Wochen die Gastfreundschaft des großen deutschen Vaterlandes genossen haben, werden Abschied von Karlsruhe nehmen und wieder zurückkehren in das Gottscheer Ländchen zu ihren Angehörigen, die auf unwirtschaftlichem Boden in 1600 Meter Höhe mitten im Karstgebirge leben.

18 000 Deutsche sind es, die im slowenischen Krain ihr Leben fristen. Seit Jahrhunderten haben sie sich ihre deutsche Art und ihre Sprache erhalten. Sie erhielten, da die Erträgnisse des Bodens nicht ausreichten, um auch im Winter ihren Lebensunterhalt zu fristen, bereits im Jahre 1492 von Kaiser Friedrich III. das Privileg des Hausierrechtes, das sie in geringem Umfange heute noch alljährlich im Winter ausüben.

So hat ihnen auch die jetzige deutsche Reichsregierung die Erlaubnis erteilt, während der Wintermonate in Deutschland einen kleinen Handel, eine Art Lotterie in Restaurants und Lokalen zu betreiben. Die Karlsruher Bevölkerung hat sich bereits an die stets lustigen und unterhaltsamen Gottscheer Brüder gewöhnt, bei denen man für wenige Pfennige gute Schokolade und Süßigkeiten durch die kleine Lotterie „grad oder ungrad" erstehen kann.

Am 5. oder 6. März werden sie nun die Rückreise antreten. Sie wollen aber nicht verfehlen, auf diesem Wege allen zu danken, die ihnen verständnisvolle Unterstützung zuteil werden ließen. So schreibt uns einer der drei Brüder:

„Wir danken unseren deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen und den Inhabern der Gaststätten, die uns freundlich aufgenommen haben. In der ersten Zeit unseres Hierseins hätten wir bald den Mut verloren, bis sich Professor Bunte und Dr. Barié vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland sowie die Karlsruher Studentenschaft ins Mittel legten. Ihnen allen sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Dieser Dank gilt auch denen, die uns zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen haben. Für die kurze Zeit unseres Verweilens bis zum Tag des Abschieds bitten wir noch um gütige Unterstützung. Wir möchten nur wünschen, daß man uns, wenn wir im nächsten Jahre wiederkommen, ohne Mißverständnis als das erkennen wird, was wir sind. In der Heimat werden unsere Kameraden und Angehörigen auf die Nachrichten, die wir vom großen Deutschland mitbringen werden, dem ihre Sehnsucht gilt."

Kindernachmittag bei den Studenten

Im Rahmen des studentischen Winterhilfswerks fand am Freitagnachmittag im Studentenhaus ein „Lustiger Kindernachmittag" statt. Aus den Ortsgruppen Ost, Hochschule und Süd waren aus den ärmsten Familien durch die NS-Volkswohlfahrt 115 Kinder, Buben und Mädels, ausgewählt, die vom ANSt, der Organisation der Studentinnen, mit Kakao und Kuchen bewirtet wurden. Berge von Süßigkeiten häuften sich vor den Kindern und trotzdem sie einen gesunden Appetit mitgebracht hatten, konnten sie die Menge nicht bewältigen. So konnte jedem Kind nach der Veranstaltung noch ein großes Paket mit Kuchen, Schokoladenpulver, Zwieback und anderen schönen Sachen mitgegeben werden.

Es ist etwas Besonderes um solche Kindernachmittage, wenn die Kleinen ganz unter sich sind, wenn sie so nach und nach alle Scheu abstreifen und die Gegenwart der paar Aelteren ganz vergessen. Dann geben sie sich ungezwungen und wenn dann ihre Wirtinnen, wie es hier war, sich ihrer Besonderheit noch anpassen, dann ist bald die Stimmung vorhanden, die dann ein richtiges Erlebnis vermittelt.

So herrschte auch im Studentenhaus ungezwungenste Fröhlichkeit. Kakao und Kuchen wurden in Unmengen verschlungen. Ohne Pause plapperten dabei die kleinen Mäulchen, jedes hatte ein lustiges Fastnachtshütchen auf und als dann auch noch Trompeten und Rasseln verteilt wurden, da wurde es den Alten, die in der Menge der Kinder fast verlegen wurden, Angst um ihr Trommelfell.

Schließlich gab es dann noch Kasperletheater. Wir Aelteren rümpfen verächtlich die Nase: Kasperletheater, veraltete Einrichtung einer lange vergessenen Jugend. Man muß das aber erlebt haben, wenn in solch einem Kreise wie im Studentenhaus der Kaspar schließlich den mehr als dummen Schutzmann aus seinen Nöten befreien und die Lumpen zur Strecke bringen muß, alles mit seinem unvermeidlichen Prügel, wie er dann mit dem Teufel um seine Seele rausen muß, wie er so dumm ist und doch so schlau, daß er endlich über alle triumphiert. Hier ist das Theater, wo das Publikum noch selbst tätigen Anteil an der Handlung nimmt, schreit, wenn sein Held bedroht ist, ihn vor der Gefahr warnt und schließlich jauchzt, wenn die Prügel hageldicht auf die Missetäter niedersausen. So waren die Stunden im Studentenhaus nicht nur den Kindern ein Gewinn, sondern auch ihren Gastgeberinnen und Gastgebern. Satt und froh machten sich die Kleinen dann auf den Heimweg. Noch lange werden sie an den Nachmittag denken.

V. Sinfoniekonzert im Staatstheater

Am Mittwoch, den 20. Februar 1935, findet unter der Leitung von Generalmusikdirektor Klaus Nettstraeter das V. Sinfoniekonzert statt. Der Abend beginnt mit zwei Erstaufführungen von Julius Weismann op. 110 und 111 Sinfonietta severa und Sinfonietta giocosa. Anschließend singt der Solist des Abends, Kammersänger Helge Roswaenge von der Berliner Staatsoper, der Parsifal der letztjährigen Bayreuther Festspiele, Lieder und Arien mit Orchester von Schubert, Mozart und Weber. Den Abschluß des Abends bildet Tschaikowskis V. Sinfonie, gespielt von der Badischen Staatskapelle unter Klaus Nettstraeter.

Großer Tag der Grokage

Morgen, Sonntag, nachmittags 15.11 Uhr (Saalöffnung 4.11 Uhr), findet wie bereits angekündigt, die große Damen- und Fremdensitzung im großen Saale der Festhalle statt. Der Einmarsch der Elfer mit dem „Großen Rate" in seinen bunten Talaren, der schmucken Prinzengarde, den Pagen, der Küwelesgarde, sowie der Altergilde und den Karnevals-Gesellschaften Badenia, Rastatt und Gaggenau in festlichen Ornaten findet pünktlich 15.11 Uhr statt. Ein reichhaltiges Programm steht bevor. Hiesige und auswärtige Künstler und Künstlerinnen, geniale Büttenredner wurden gewonnen, Stimmungslieder erklingen und allerhand Ueberraschungen werden geboten. Wenn die Sitzung zu Ende ist, wird noch ein Tänzchen eingeschaltet, so daß auch der Jugend in dieser Beziehung Rechnung getragen ist.

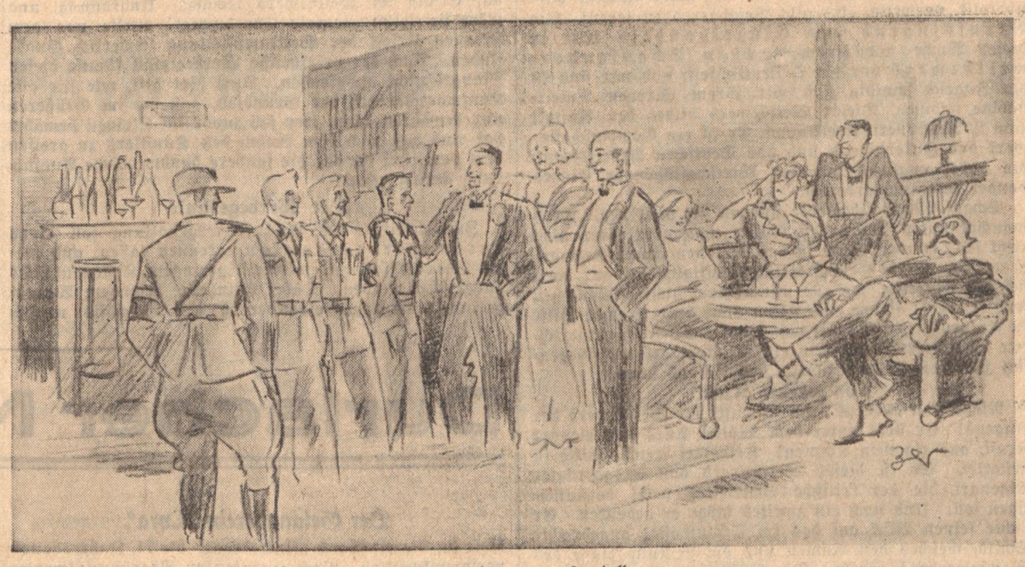
Weiter zur Kenntnis, daß Sonntag vormittag 11¼ Uhr sich der hohe Elferrat in einem Propagandaumzug durch die Straßen der Stadt zeigen wird. Durch die Altstadt fährt der Präsident mit seinen Getreuen im Schritt und wird von den Altstadt-Karnevalsgesellschaften mit Musik begleitet.

Neuverpflichtung am Staatstheater

Nach einem überaus erfolgreichen Gastspiel als Sieglinde in Richard Wagners „Walküre" wurde Vilma Fichtmüller vom Deutschen Opernhaus in Berlin an das Badische Staatstheater als Zwischenfachsängerin und Hochdramatische verpflichtet.

Halber Fahrpreis für hilfsbedürftige Mütter

Hilfsbedürftige Mütter, die im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind" verschickt werden, gewährt, wie das NdZ meldet, die Reichsbahnverwaltung eine 50%ige Fahrpreisermäßigung. Die Ermäßigungsscheine dürfen nur vom Hauptamt für Volkswohlfahrt ausgestellt werden. Deshalb müssen alle Behörden und Verbände, die im Rahmen des Hilfswerkes hilfsbedürftige Mütter verschicken wollen, vorher eine namentliche Anmeldung an das Amt für Volkswohlfahrt einreichen.



„Kameraden von heute"

Eine große Szene aus dem zweiten Akt des heute im Staatstheater zur Aufführung gelangenden Lustspiels von Lothar Sachs: Die jungen Arbeitsdienstler kommen auf das Schloß.

Die Motorisierung in den deutschen Großstädten

Karlsruhe an zweiter Stelle!

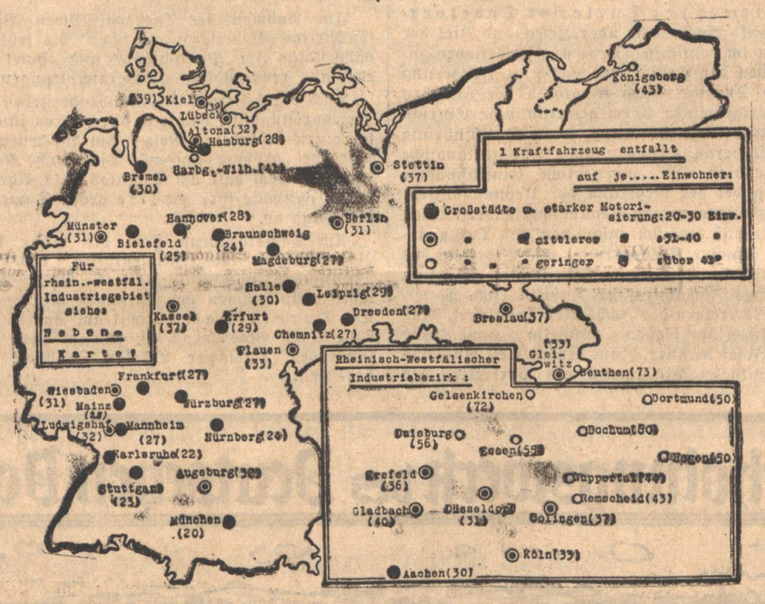
rb. Die Erhebung der Motorisierung in den deutschen Großstädten hat wieder einmal ein verblüffendes Ergebnis gezeitigt, überraschend für den, der unsere Stadt immer noch mit Vorliebe mit einer Stadt der Ruhe zu bezeichnen pflegt. Gewiß wird der absolute Kraftfahrzeugverkehr in vielen deutschen Städten weit über dem Karlsruhes liegen, aber, daß Karlsruhe die Großstadt ist, die nach München die weitaus größte Zahl von Kraftfahrzeugen in bezug auf die Bevölkerungsdichte aufweist, wird manchen überraschen. Weit verständlicher wird diese Tatsache, wenn man sich einmal die Mühe macht, nach Geschäftsschluß die Hauptadern der Stadt zu besehen. In dichter Folge kommen Fahrzeug auf Fahrzeug, und zwar ist die weitaus größte Zahl der Besitzer Einwohner unserer Stadt. In anderen Großstädten ist also, wie die Erhebung deutlich erkennen läßt, der Verkehr vornehmlich entweder auf den Durchgangsverkehr oder aber auf die größere Bevölkerungsdichte zurückzuführen.

Die Statistik dürfte in mancher Hinsicht interessant sein. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, wird man zu dem Schluß kommen, daß die Gesundung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in Karlsruhe beträchtliche Fortschritte im Laufe der letzten Jahre gemacht hat. Andererseits wird die geographische Lage unserer Stadt ihren Teil dazu beigetragen haben, denn mit geringem Kostenaufwand kann der motorisierte Einwohner am Wochenende in kurzer Zeit die herrlichen Gegenden unserer Umgebung aufsuchen, ein Moment, das schon so manchen Zweifler zum Kauf eines Kraftfahrzeuges veranlaßt hat.

Wenn in wenigen Jahren die Straßen Adolf Hitlers ihrer Bestimmung übergeben sind, und die Verbindung nach dem linken Rheinufer durch die neue Brücke bei Maxau hergestellt ist, wird man wohl noch mit einem weiteren Ansteigen der Motorisierung Karlsruhes rechnen können.

•

Der Stand der Motorisierung in den deutschen Großstädten nach der letzten Kraftfahrzeugbestandsaufnahme vom 1. Juli 1934 zeigt die folgende Kartenskizze, die zu diesem Zweck Großstädte mit starker Motorisierung, solche mit mittlerer und weiterhin solche mit geringer Motorisierung unterscheidet. Unter Großstädten mit starker Motorisierung werden dabei solche verstanden, bei denen ein Kraftfahrzeug (Personen- und Lastkraftwagen, sowie Krafträder und Omnibusse zusammengerechnet) auf 20 bis 30 Einwohner entfällt. Als Großstädte mit mittlerer Motorisierung werden solche angesehen, bei denen ein Kraftfahrzeug auf 31 bis 40 Einwohner entfällt. Wenn ein Kraftfahrzeug auf 41 Einwohner und mehr kommt, so haben wir solche Großstädte als Städte mit geringer Motorisierung verzeichnet. Die Großstadt mit der stärksten Motorisierung (ein Kraftfahrzeug auf nur 20 Einwohner) ist München, diejenige mit der geringsten Motorisierung aber Beuthen, wo ein Kraftfahrzeug auf 78 Einwohner kommt. In der Kartenskizze ist die Dichte des Kraftfahrzeugbestandes für jede einzelne Großstadt durch die in Klammern beigefügte Zahl bezeichnet. Es zeigt sich, daß die Großstädte mit der stärksten Motorisierung vor allem in Süd- und Südwestdeutschland sowie in Mittel- und Nordwestdeutschland anzutreffen sind, während in den Großstädten des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirkes — von Aachen, Düsseldorf und Köln abgesehen — die Motorisierung überwiegend schwach ist.



Betriebsführer, Lehrherren, tut eure Pflicht, meldet sofort Lehrstellen an das nächste Arbeitsamt! Die deutsche Jugend wartet!

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute, Samstag, 20 Uhr, findet die Erstaufführung des Lustspiels „Kameraden von heute", von Lothar Sachs, in der Inszenierung von Ulrich von der Trenk statt. Von 19.30 bis 20 Uhr und in den beiden Pausen wird der Gaumusikzug des Arbeitsdienstes Arbeitsdienstlieder und Marschmusik spielen. — Morgen, Sonntag, 19 Uhr, erscheint in vollständiger Neuinszenierung Carl Maria v. Webers „Freischütz". Musikalische Leitung Klaus Nettstraeter. Die Agathe singt Traute Rohne vom Staatstheater Bremen als Gast.

Der Fulder- und Schützen-Maskenball am heutigen Samstag, 16. d. M., 20.30 Uhr, in sämtlichen Räumen der Festhalle, verspricht einige recht frohe Stunden im Zeichen des Karnevals. Drei Ballkapellen werden zum Tanze aufspielen. Ein Aufmarsch der „3" des fuldischen Reiches, sowie auch ein Schützenzug mit jeweils großem Gefolge, werden bestimmt für die nötige Stimmung sorgen. Punkt 24 Uhr findet eine fuldische Preisverteilung für die schönsten und originellsten Gruppen- und Einzelmasken statt.

Musikalisch-liturgische Abendfeier in der Stadtkirche. In der am Sonntag, 17. Februar, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche stattfindenden musikalischen Abendfeier soll der beiden großen deutschen Komponisten Bach und Händel aus Anlaß der 250. Wiederkehr ihres Geburtstages gedacht werden. Mitwirkende Direktor H. Post, Kirchenmusikdirektor H. Vogel und Paula Roth aus Karlsruhe.

Gloria-Palast. „Die Katz im Sack" nennt sich der neue Richard Eichberg-Film des NDLS., der von Johannes Fethke nach dem gleichnamigen Lustspiel gestaltet worden ist. Die Hauptrolle spielt Magda Schneider; ihr Partner ist Wolf Albach-Retty. Es wirken mit Tina Eilers, Theo Lingen, Julia Serda, Hubert von Meyerinck.

In der Schauburg läuft ab heute der Ufa-Tonfilm „Fürst Woronzeff". Es handelt sich um einen Abenteurerfilm nach dem gleichnamigen Roman von Margot von Simpson. Die Hauptfiguren verkörpern Brigitte Helm, Albrecht Schönhals und Hansi Knoteck. Das Beiprogramm bringt neben der Ufa-Tonwoche den Kurzfilm „Bayreuth bereitet die Festspiele vor".

Berufs-Jubiläum. In diesem Jahre darf Frau Kambeitz-Tiese in ihrem 63. Lebensjahr auf ein 20jähriges Berufsjubiläum zurückblicken. Als erste Beraterin in der Augendiagnose in Karlsruhe konnte sich die Jubilarin bester Erfolge erfreuen.

Ankauf im Badischen Kunstverein. Aus der Nachlaß-Schau Professor Würtenberger wurde das Bildnis: „Mädchen" (1913) von der badischen Staatsgalerie angekauft.

Rud. Hugo DIETRICH Ecke Kaiser- u. Herrenstr. bekannt für feine Anzüge für Straße und Gesellschaft

Jungkaufleute stellen sich vor

Bei seinen Einkäufen soll in der Woche vom 17. bis zum 24. Februar ein jeder recht aufmerksam auf die Schaufenster achten. Auch wer sonst flüchtig vorübereilt, verweile. Es gibt Besonderes zu sehen! Die Berufsjugend des Einzelhandels tritt in dieser Woche mit einem großen Schaufensterwettbewerb vor die Oeffentlichkeit, und wir sind es der Jugend schuldig, daß wir ihrem Streben Anteilnahme widmen. Dieser Wettbewerb bildet den Auftakt zum 2. Reichsberufswettkampf. Er ist ein Gemeinschaftswerk der Hitlerjugend und der Deutschen Arbeitsfront, die dabei engstens mit der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel zusammenarbeiten.

Schaufensterwettbewerbe sind an sich nicht neu. Trotz mancher guten Leistungen konnte man aber ihrer nicht recht froh werden. Zumeist haftete ihnen etwas Gezwungenes an. Viele Geschäftsleute beteiligten sich nur, weil sich der Einzelne, wo alle mitmachten, nicht ausschließen wollte. Nicht selten auch nahm man dabei fremde Hilfe in Anspruch, wobei dann manchmal das festlich hergerichtete Wettbewerbsfenster in einem „fremdartigen" Gegensatz zum gewohnten Einerlei des Alltags stand.

Aus eigener Kraft

Nichts von alledem beim Schaufenster-Wettbewerb der Jugend! Er steht unter dem Motto: Alles aus eigener Kraft, aus eigenem Können! Keinerlei fremde Hilfe ist gestattet. So ist dieser Wettbewerb von ausgeprägter Eigenart, die der kritische Beurteiler wohl berücksichtigen soll. Und noch ein zweites möge er bedenken. Er richte seinen Blick auf das im Schaufenster angebrachte Schild, welches den Namen und die Leistungsklasse des Wettbewerbers angibt. Die Leistungsklasse A umfaßt die Lehrlinge im 1. und 2. Lehrjahr; die Leistungsklasse B die Lehrlinge im 3. Lehrjahr; die Leistungsklasse C die Junggehilfen (bis einschließlich Jahrgang 1914). Man übe also Kritik nicht am Schaufenster schlechthin, sondern berücksichtige den Unterschied zwischen dem, was man von einem Lehrling im 1. oder 2. Jahr und von einem vielleicht schon 21jährigen Gehilfen billigerweise erwarten darf!

Wie wird bewertet?

Dreierlei wird von der sich zum Wettbewerb stellenden Jugend verlangt. Zuerst die Erfüllung der Grundvoraussetzungen: Peinliche Sorgfalt, Sauberkeit und Ordnung. Werbeauslagen, die nicht diese äußeren Merkmale beruflichen Fleißes aufweisen, können nicht auf Erfolg im Wettbewerb rechnen. Unordnung, und wäre sie selbst „geniale Unordnung", dürfte vor dem strengen Urteil der Wettkampfleitung schwerlich Gnade finden. Auch der originellste Werbeeinfall könnte diesen Mangel nicht ausgleichen. Auch hier gilt, wie für alle Kaufmannsarbeit, der Grundsatz, daß sich im Größeren nur bewähren kann, wer sich zuvor im Kleinen bewährt hat, und daß nach dem Ruhm des Künstlers zu greifen dem verwehrt ist, der die saubere handwerkliche Ausführung gering achtet!

Der Werbegedanke

Zum zweiten: Die Schaufenstergestaltung soll einen guten Werbegedanken erkennen lassen, und dieser Gedanke soll mit möglichst geringem Kostenaufwand ausgeführt werden. Dabei kann eine besondere Warengattung aus dem Gesamtbereich des Geschäfts werbewirksam herausgestellt werden. Es kann ein Stück Verbrauchserziehung durch Hervorhebung der besonderen Güte, Dauerhaftigkeit, Ergiebigkeit usw. der ausgestellten Ware versucht werden.

Berufsarbeit ist Dienst am Ganzen

Zum dritten: Der Schaufenster-Wettbewerb soll nicht nur von peinlich gewissenhaftem Arbeiten und von werberischem Geschick zeugen, er soll auch bekunden, wie tief die nationalsozialistische Erziehungsarbeit in die Verrichtungen der beruflichen Alltagsarbeit hineinwirkt. Der junge Kaufmann soll zeigen, daß er jede berufliche Teilarbeit als Dienst an der deutschen Volkswirtschaft empfindet. Nicht nur in dem allgemeinen Sinne, daß gute Werbung höheren Umsatz, höherer Umsatz neue Arbeit schafft, sondern auch in dem höheren Sinne, daß er in der Schaufenstergestaltung Zeugnis ablegt für gute deutsche Kaufmannssitte.

Zu dieser strengen Prüfung der Berufsjugend ein herzliches Glückauf!, dem Einzelhandel beste Erfolgswünsche! An alle, die Zuschauer des Schaufenster-Wettbewerbes sind, die Bitte um fördernde Teilnahme am redlichen Bemühen der Jugend!

Gewinnauszug
5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche
(270. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag — 14. Februar 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 29742 362120
10 Gewinne zu 3000 M. 43916 127254 151868 251090 376021
18 Gewinne zu 2000 M. 62443 81435 174990 189608 230033 235120 266090 371668 387050
40 Gewinne zu 1000 M. 10340 16484 18893 58481 70636 174530 188261 191162 196708 196836 209522 214470 224414 301460 306965 315420 317761 357175 384145 395448
96 Gewinne zu 500 M. 6198 21423 24974 27853 33071 38385 45462 50679 53407 55006 64577 72155 92176 104910 106347 106844 109378 118673 120359 134610 135412 144557 158935 170119 192428 224869 225988 229135 232528 234899 235348 243868 249610 259231 259651 275159 278210 293115 299389 329202 342081 342571 367913 371691 378078 381710 386513 395945

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 78161
6 Gewinne zu 2000 M. 53466 199325 383125
12 Gewinne zu 1000 M. 5482 14837 47093 258426 284664 380208
60 Gewinne zu 500 M. 43615 50340 52537 62641 70582 108015 128832 136235 140734 141360 168010 186476 190233 204378 231104 232639 248356 251910 253512 274640 348317 351456 355038 359671 376686 377794 381238 383547 392981 396320

20 Tagesprämien.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

40023 71959 98642 128180 189629 225826 295768 304186 310004 312674

Im Gewinnrade verblieben: 480 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 10 zu je 20000, 46 zu je 10000, 166 zu je 5000, 332 zu je 3000, 774 zu je 2000, 1634 zu je 1000, 3872 zu je 500, 15520 zu je 300 Mark.

Durlacher Nachrichten

Der Gesangverein „Lyra"

hielt im Vereinshaus „Zur Krone" die 71. Jahreshauptversammlung ab. Nach einleitenden Begrüßungsworten durch den Vereinsleiter gedachte die Versammlung der im abgelaufenen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder und Vereinskameraden, dann wurden die Jahresberichte verlesen. Anläßlich des 70. Stiftungsfestes erhielten zwei Sängerkameraden den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes für 50jährige Sängertätigkeit und ein Sangeskamerad den Ehrenbrief des Badischen Sängerbundes für 40jährige Sängertätigkeit sowie die Ehrenurkunde des Vereins. Bei der Weihnachtsfeier wurde die Ehrenurkunde des Vereins einem Mitgliede für 50jährige, fünf Mitgliedern für 40jährige und zwei Mitgliedern für 25jährige Vereinszugehörigkeit überreicht, ein Zeichen treuer Anhänglichkeit, das entsprechend gewürdigt wurde. Abschließend gab der Vereinsführer die im neuen Vereinsjahr vorgesehenen Veranstaltungen bekannt. — Die in die Leitung der neugegründeten

Ortsgruppe für Leibesübungen

berufenen Vertreter der Durlacher Sportvereine kamen zwecks Aussprache über Zweck und Ziel der Neuorganisation im deutschen Turn- und Sportleben zusammen. Aufgaben der Ortsgruppe sind u. a. Förderung des Turn- und Sportbetriebes innerhalb der örtlichen Turn- und Sportgemeinde durch gemeinnützige Einrichtungen wie sportärztliche Beratung, sowie Durchführung von Gemeinschaftsveranstaltungen wie z. B. vaterländische Festspiele, Jugendfest usw., maßgebliche Einflußnahme und Mitwirkung bei der Regelung der Uebungsstättenfrage, Spielplatzbauprogramm, Uebungsstättenverteilung. Der engere Ausschuß setzt sich zusammen aus Ortsgruppenführer Fritz Schnörr, Stellvertreter und Vertreter des Turnvereins Wilhelm Weißzinger, Schriftwart Ammann, dem Vertreter des Fachamtes für Fußball Joh. Meier, ferner aus den Vertretern der Fachämter Kraftsport, Max Hummel, Kleinkaliberschießen Wilhelm Hotze und Schwimmsport Josef Kastner. Zum erweiterten Ausschuß gehören noch Wilhelm Eichelmann als Vertreter des Fachamtes für Kegelsport und Franz Grönninger als Vertreter des Fachamtes für Radsport. Stadtrat Werner Bull ist Vertreter der Stadtverwaltung. Weiter sitzen je ein Vertreter der Organisationen der NSDAP als Verbindungsleute im Ausschuß.

Reger Karnevalsbetrieb in Durlach

Der Fasching 1935 wird in der alten Markgrafenstadt schon recht lebhaft gefeiert. Dieses Jahr haben wir Großes vor; besonders unser Durlacher Maskenumzug am Fastnachtsonntag muß eine Gestaltung wie noch nie zuvor erfahren. Mit den Vorbereitungsarbeiten nach dem bereits gewählten, aber noch nicht veröffentlichten Motto haben die Vereine die 1. Grokage Durlach und die Stadtverwaltung seit Wochen begonnen. Bis dato fand in der Durlacher Festhalle eine Große Damen- und Fremdensitzung statt, veranstaltet von der Großen Karnevalsgesellschaft Durlach. Die Sitzung nahm bei überfülltem Hause einen schönen Verlauf. Auch einen Maskenball hat die 1. Grokage schon hinter sich. Die Landsmannschaft der Schwaben hielt gleichfalls in der Festhalle einen Maskenball ab.

Im Rahmen der karnevalistischen Veranstaltungen fanden im „Blumen-Kaffee" bis jetzt drei Kostümbälle statt. Im „Parkschlößle" und „Hotel Post" wurden ebenfalls recht zugkräftige Veranstaltungen abgehalten.

Auch die beliebten Kappenabende stehen schon auf der Tagesordnung, sie haben ja durch ihren internen Charakter einen besonderen Reiz. Am Wochenend stiegen verschiedene „größere Sachen". Die Große Karnevalsgesellschaft Durlach hält am Sonntag, 5,11 Uhr in der Durlacher Festhalle ihre zweite große Damen- und Fremdensitzung ab.

Am Samstagabend steht die vierte karnevalistische Veranstaltung im „Blumenkaffee" unter dem Motto: „Kostümball im Tonfilmatelier". Es wurden auf Wachsplatten Aufnahmen von Stimmen der Besucher gemacht. Die Turnerschaft 46 hält am Samstag in der Festhalle einen Maskenball ab. Weiter wird wie immer in sämtlichen Durlacher Lokalen Frohsinn und Humor herrschen.

Das Erholungswerk des Deutschen Volkes

braucht Familien-Freistellen in Stadt u. Land

Meldungen an die nächste Ortsgruppe der N.S. Volkswohlfahrt

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 16. bis 24. Februar 1935

Im Staatstheater:

Samstag, 16.: G 17. Th.-Gem. 901—1000. Zum erstenmal: **Kameraden von heute.** Lustspiel von Lothar Sachs. 20 bis 22.15 (4,50).
Sonntag, 17.: Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die SS-Standarte 238 Durlach. **Wenn der Hahn kräht.** Komödie von Hinrichs. 15 bis 17.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Abends: B 17. Th.-Gem. 301—400. Neu einstudiert: Zum 350. Male in Karlsruhe. **Der Freischütz.** Romantische Oper von Weber. 19 bis 21.45 (5.—).
Montag, 18.: NS-Kulturgemeinde. **Wenn der Hahn kräht.** Komödie von Hinrichs. 20 bis 22.30 (0,60—1,50).
Der 4. Rang wird für den allgemeinen Verkehr freigehalten.
Dienstag, 19.: Außer Miete. Gastspiel Helge Roswaenge. **Rigoletto.** Oper von Verdi. 20 bis gegen 22.30 (5,—).
Mittwoch, 20.: Nachmittags: Staatsjugend-Vorstellung. **Die Schwerbrüder.** Schauspiel von Bernhard Blume. 15 bis 17.15 (0,60—2,50).
Abends: 5. **Sinfonie-Konzert.** Solist: Helge Roswaenge. 20 bis nach 22 (1,30—4,50).
Donnerstag, 21.: NS-Kulturgemeinde. **Wenn der Hahn kräht.** Komödie von Hinrichs. 20 bis 22.30 (0,60—1,50).
Der 4. Rang wird für den allgemeinen Verkehr freigehalten.
Freitag, 22.: Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die Volksschulen. **Der Freischütz.** Romantischen Oper von Weber. 15—17.45. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Abends: F 19 (Freitagmiete), Th.-Gem. III. S.Gr., 1. Hälfte und 801—900. **Tänze mit Orchester.** 20 bis nach 22 (4,50).
Samstag, 23.: G 18 Th.-Gem. 101—200. **Aida.** Oper von Verdi. 19.30—22.30 (5.—).
Sonntag, 24.: Nachmittags: 8. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Die Fledermaus.** Operette von Johann Strauß. 15.15 bis 18.15 (0,60—3,20).
Abends: B 18. Th.-Gem. II. S.Gr. **Die Fledermaus.** Operette von Johann Strauß. 20 bis 23.30 (5,—).

Auswärtige Gastspiele:

Samstag, 16.: In Gernsbach: Festvorstellung anläßlich der Eröffnung des neuen Theaterhaus. Meistersinger — Festwiese, gleiches auf: Bunter Abend.
Mittwoch, 20.: In Offenburg: Bunter Abend.

Weltmarke Blüthner
Pianos ab 1150.—
Flügel ab 1950.—
Katalog umsonst

Allein-Niederlage H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße
Lagerbesuch erbeten

Tagesanzeiger

Samstag, 16. Januar 1935

Theater

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Kameraden von heute

Film

Unionlichtspiele: 2.30 Uhr Jugendvorstellung; 7 Uhr Regina
Schauburg: Fürst Woronzeff
Atlantik: Die große Chance
Gloria: Die Katz im Sack
Kammerlichtspiele: Flüchtlinge
Palli: Herz ist Trumpf
Rest: Ein Herr ohne Wohnung

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Bordfest mit Preisangeln
Darmstädter Hof: Großer karnevalist. Abend
Eintracht-Gaststätten: Kappenabend
Germania: Tanz-Tee
Goldener Adler: Kappenabend
Goldene Krone: 1. Kappenabend
Großer Ketterer: Großer Kappenabend
Grüner Baum: Haus-Ball
Café Hiller: Rambo
Hopfenblüte: Kappenabend
K.D.W.: Faschings-Stimmungs-Konzert
Kaiserhof: Großer Kappenabend
Neuer Kaiserhof: Kappenabend
Zum Karlsplatz: Kappenabend
Drei Kronen: Kappenabend
Löwenrachen: Rheinischer Abend; Kapelle Hans Arndt
Zur Laterne: Kappenabend
Löwenbräukeller: Kappenabend
Museum: 1. Kostümball; Orchester Erno Walter
Odeon: Lumpenball
Prinz Karl: Kappenabend
Roderer: Kapelle Wunsch
Schloßhotel: Gesellschaftsabend
Silberner Anker: Großer Kappenabend
Stadtgarten-Restaurant: Tanzunterhaltung
Stadt Straßburg: Kappenabend
Wiener Hof: Tanzunterhaltung
Weißer Berg: Kappenabend
Weinhaus Just: Familienabend
Zum Moninger: Großer Kappenabend
Zum Zeppelin: Kappenabend
Zum Merkur: Kappenabend

Sonstiges

Festhalle, 20.30 Uhr: Maskenball des Karlsruher Liedertrans und Schützengesellschaft Karlsruhe
Bad. Kunstverein, Waldstraße 3: Gedächtnisausstellung Prof. Ernst Würtenberger †
Munzsaal, 20 Uhr: Vortrag über „Die Ziele der freien Religionsgemeinschaft Deutschlands"

Durlach

Hotel Post: Kapelle Gill
Blumenkaffee: Kostümfest
Parkschlößle: Faschingsrummel

Kirchen-Anzeiger

Katholische Gottesdienstordnungen

St. Stephanskirche. Sonntag: 5.15 Uhr hl. Messe. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr Gemeinschaftsmesse und Monatskommunion der Jungmädchen und Jungfrauen. 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. Abends 6 Uhr Volkschristenlehre (Mädchen) und Andacht für den Hl. Vater (Magn. Seite 783).

St. Vinzentiuskapelle. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Deutsche Singmesse; am Schlusse ist Aussetzung des Allerheiligsten, Gebet für den Hl. Vater und Segen; hernach Betstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten. 5.30 Uhr Andacht für den Hl. Vater mit Segen.

St. Elisabeth. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Jungfrauen. 8 Uhr Singmesse, Predigt. 9.30 Uhr Hochamt, Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Predigt. Abends 6 Uhr Christenlehrpredigt (Mädchen) und Andacht für den Hl. Vater.

Liebfrauenkirche. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen. 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; hernach Aussetzung des Allerheiligsten, Gebet für den Hl. Vater (Magnifikat, Seite 154) und Segen. 1.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr Andacht für den Hl. Vater. 3 Uhr Versammlung des Müttervereins. — Kollekte für den Hl. Vater.

St. Bernhard. Sonntag: Kollekte für die Kirchenheizung. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauen und Mädchen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr Herz-Mariä-Andacht.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag: 6 Uhr Kommunionmesse der Schwestern. 7 Uhr Kommunionmesse der Jungfrauen. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt und Segen. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr Andacht für den Hl. Vater (Magnifikat Seite 783) mit Segen. — Nächsten Sonntag: Monatskommunion der Frauen und Mütter.

Herz-Jesu-Kirche. Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt. 2.30 Uhr Andacht für den Hl. Vater mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche. Sonntag: (Papst-Krönungsfeier). 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation, des Jugendbundes „St. Agnes" und der Hausangestellten. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

Hl.-Geist-Kirche, Daxlanden. Sonntag: 6.45 Uhr Kommunionmesse für die männliche Jugend und die Männerwelt. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt (Hl.-Geist-Kirche). 9.30 Uhr Predigt und lev. Hochamt in St. Valentin. 2 Uhr St. Valentinusandacht mit Segen.

St. Cyriakus und Laurentius (Bulach). Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Marian. Jungfrauenkongregation, der christenlehrpflichtigen Mädchen und der übrigen Jungfrauen. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Michaelskirche Beiertheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; hernach Aussetzung und Segen. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Josephskirche, Grünwinkel. Sonntag (Krönungsfeier des Hl. Vaters, Kommunion der Jungfrauen): 6 Uhr Beichte. 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Amt mit Predigt, Gebet für den Hl. Vater, Christenlehre für Mädchen, Bibliothek. 2 Uhr Andacht zur Muttergottes. 2.30 Uhr Versammlung der Kongregation.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. Samstag: 2—8 Uhr Beichte; Monatskommunion der Jungfrauen. — Sonntag: 6 Uhr hl. Kommunion. 8.30 Uhr Christenlehre. 9 Uhr Amt mit Predigt. 1.30 Uhr Andacht für den Hl. Vater.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. Sonntag: 7 Uhr hl. Kommunion. 10.30 Uhr Amt mit Predigt. Abends 5.30 Uhr Andacht für den Hl. Vater. — Samstag: 7 Uhr hl. Messe.

Kuratie St. Konrad. Sonntag: 7 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und Jungmädchen. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt, Aussetzung und Segen. Sammelkollekte. 2 Uhr Andacht für den Hl. Vater mit Segen. — Täglich 6.45 Uhr hl. Messe.

St. Nikolaus, Karlsruhe-Rüppurr. Sonntag: 6—8 Uhr hl. Beichte. 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Jungfrauen. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. Abends 7.30 Uhr Andacht für den Hl. Vater.

St. Martinskirche Rintheim. Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Frühmesse; Monatskommunion der Jungfrauen. 9.15 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen; Christenlehre. 2 Uhr Andacht für den Hl. Vater. 2.30 Uhr Versammlung des Müttervereins.

Wallfahrtskirche Maria Bickesheim. Sonntag (Papstsonntag): 6 Uhr hl. Messe. 7.15 Uhr Vortrag und hl. Segensmesse; hernach Gebet für den Hl. Vater (Magnifikat Seite 154) mit drei Vaterunser und Ave Maria und Segen. 3.30 Uhr nachm. feierl. Papstandacht (Magnifikat Seite 783).

Wallfahrtskirche Moosbronn. Sonntag: Beichtgelegenheit ab 6 Uhr. 7.30 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Predigt und Amt. 1.30 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Segensandacht.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstraße 3): 10 Uhr Deutsches Amt mit Pred.

Evangelische Gottesdienstordnungen

Sonntag, den 17. Februar 1935 (Septuagesimä)

Kollekte für die Kirchengemeinde Rheinfelden

Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Glatt. 11 Uhr Pfarrer Mondon. 8 Uhr Musikalische Abendfeier.
Kleine Kirche: 8.30 Uhr Vikar Unholtz. 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Glatt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr Vikar Unholtz.
Schloßkirche: 10 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann (1. Kor. 9, 24—27). 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Mayer-Ullmann. 6 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann.
Johanniskirche: 8 Uhr Pfarrer i. R. Ohnsmann. 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauß. 9.30 Uhr Pfarrer Hauß. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Vikar Volz.
Christuskirche: 8.15 Uhr Vikar Jörder. 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Sauerhöfer. 11.15 Uhr Christenlehre in der Diakonissenhauskirche Pfarrer Braun. 6 Uhr Pfarrer i. R. Ohnsmann.
Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Vikar Jörder. 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
Lutherkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Wasmer. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Wasmer. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Wasmer. 6 Uhr Vikar Bär.
Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Füller. 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Vikar Ludwig. 8 Uhr Musikalisch-liturgische Abendfeier.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Ludwig. 9.30 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
Lukaspfarrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Kußmaulstr.): 11 Uhr Kindergottesdienst.
Beiertheim: 9.30 Uhr Pfarrer Dreher. 10.30 Uhr Kindergottesdienst Pfarrer Dreher.
Weiherfeld: 8.15 Uhr vormittags Pfarrer Dreher. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: Vorm. 10 Uhr Pfarrer Brandl.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstr.: Vorm. 10 Uhr Missionar Ruf. Abends 7.30 Uhr Missionsstunde Missionar Zimmermann.
Turnhalle Daxlanden: 9 Uhr Kirchenrat Weidemeier. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.
Gemeindehaus Albsiedlung: 10 Uhr Kirchenrat Weidemeier.
Rüppurr: 9.30 Uhr Kirchenrat Steinmann (Kollekte). 10.30 Uhr Christenlehre. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Rintheim: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 11 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz: 10 Uhr Pfarrer Schmidt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr Kirchenchor. Donnerstag, 16 Uhr Missionsverein.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter

Kriegsstr. 84, Vortragssaal. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch 20 Uhr Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstraße 128: Mon., Mittw., Samst. 16—19.30 Uhr., Don. 16—21 Uhr.

Evangelische Freikirchen

Methodistenkirche, Karlstr. 49 b: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. 17 Uhr Biblischer Vortrag. Mittwoch, 20 Uhr Bibelstunde.
Evangelische Gemeinschaft, Beierth. Allee 4: 9.30 Uhr Prediger Fröhlich. 10.45 Uhr: Sonntagsschule. 19.30 Uhr Prediger Herrmann. Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Sonntag, 17. Februar 1935 — Septuagesimä

Stadtkirche: Vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst mit Christenlehre, Pfarrer Lic. Lehmann für die Nordpfarrei. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Oberpfarrer Mayer-Bruchsal. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Lic. Lehmann.
Lutherkirche: Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Neumann. Vorm. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Neumann. Vorm. 11.30 Uhr Christenlehre für die Lutherpfarrei, Pfarrer Neumann. Abends 8 Uhr Musikalische Abendfeier. — Leitung: Kirchenmusikdirektor Wilhelm Rumpf-Karlsruhe.
Wolfartsweier: Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Lips. In den Hauptgottesdiensten Kollekte für die Evang. Kirchengemeinde Rheinfelden.

Der 2. Tag der FJS-Rennen

Deutscher Erfolg beim 18 km-Langlauf

Motz belegt den 7. Platz

Genau, wie schon am Mittwoch in der Staffel, erwies sich auch heute im 18-Kilometer-Langlauf Deutschland als beste mitteleuropäische Nation.

Unter den zwanzig zuerst eintreffenden Läufern befanden sich sieben Nichtnordländer, und nicht weniger als vier von ihnen sind Reichsdeutsche. Nämlich Motz, der dabei einen gar nicht hoch genug einzuschätzenden siebenten Platz eroberte und dabei Husu und Brodahl hinter sich ließ, Bogner, der zwölfter wurde und Valonen schlug, Leupold, der Vinjarensen und Kaaren distanzierte und schließlich noch zuletzt den Deutschböhmen Gustel Berauer auf den nächsten Platz verwies.

Die Entscheidung um den ersten Platz fiel erst ganz zum Schluß des Rennens, als Hagen mit Nummer 297 den Finnen Karpinen mit Nummer 301 in 1.27.58 ins Ziel ging und dabei den zweiten Platz belegte.

Die deutsche Mannschaft, soweit sie nicht im Rennen war, spurtete, um Leupold im Kampf mit den Riesenmengen noch fallenden Schnees behilflich zu sein und ihm seine Arbeit zu erleichtern. Auch Deutsche aus der Zips hatten sich zur Verfügung gestellt, aber die Vorarbeit war fast vergeblich. Von den niedergegangenen Schneemengen bekam man auf dem Wege zum Chiermsee schon einen Begriff, da viele Wagen in der weißen Masse steckengeblieben waren und herausgeschaufelt werden mußten. Unterhalb der Jarolimek-Schanze, wo sich Start und Ziel befanden, war ein heftiges Schneetreiben mit Windstärken von 8—12 Sekundenmetern, das zeitweise zum Orkan anschwoll.

Unter diesen Umständen müssen die Leistungen aller Läufer als ganz hervorragend bezeichnet werden, zumal auf den Höhen der Sturm mit solcher Wucht über die Hänge brauste, daß weniger starke Leute einfach umgeweht wurden.

Zunächst war alles auf das Abschneiden des Deutschen Leupold gespannt, der als zweiter mit Nummer vier hinter Luszak aus der Tschechoslowakei das Rennen begann. Der Schlesier hatte bald den ersten Platz und strebte mit mächtigen Schritten den Höhen zu, die er als erster in 32 Minuten erreichte.

Unterdessen jagten vom Start Mann auf Mann, wobei jeder stürmisch von seinen Leuten angefeuert wurde. Ein Trompetensignal kündigte die Ankunft des ersten Läufers an. Jubelnd begrüßt sauste Leupold die Aufsprungbahn der Schanze, der letzte Teil des 18-Kilometer-Langlaufes, hinab und erzielte eine Zeit von 1.37.48. Husu kam dann aber in 1.34.31 an, wurde aber von dem Schweden Matbo mit 1.32.50 Stunden noch unterboten.

Hoffbakken war mit 1.31.54 noch besser und sah lange Zeit als der Sieger aus. Zwischendurch war Bogner in 1.36.35 angekommen und hatte damit ein feines Rennen gefahren. Der Bayer war in der Abfahrt auf einen falschen Weg gekommen, mußte wieder umkehren und verlor kostbare Zeit. Walter Motz hatte lange Zeit mit 1.33.56 den fünften Platz inne. Wenig später traf Haagen in der unglaublich gehaltenen Zeit von 1.28.53 ein, der damit die Zeit Hoffbakkens mit mehr als 3 Minuten unterboten hatte. Gleich dahinter erschien aber der Finne Karpinen, dessen Gesamtzeit, da er hinter Haagen gestartet war, noch besser sein mußte. Mit der Zeit von 1.27.58 Stunden war Karpinen auch der beste Läufer und damit der Sieger dieses Wettbewerbs. Dahinter folgten nur noch schwächere Läufer. Ponn, Deutschland war nicht gestartet.

Ergebnisse:

1.	Karpinen, Finnland	1.27.58 Stunden
2.	Haagen, Norwegen	1.31.53 „
3.	Hoffbakken, Norwegen	1.31.54 „
4.	Vestad, Norwegen	1.32.13 „
5.	Masto, Schweden	1.32.15 „
6.	Iversen, Norwegen	1.33.42 „
7.	Walter Motz, Deutschland	1.33.56 „
8.	Husu, Finnland	1.34.31 „
9.	Rön, Norwegen	1.34.32 „
10.	Englund, Schweden	1.35.38 „

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Samstag, 16. Februar

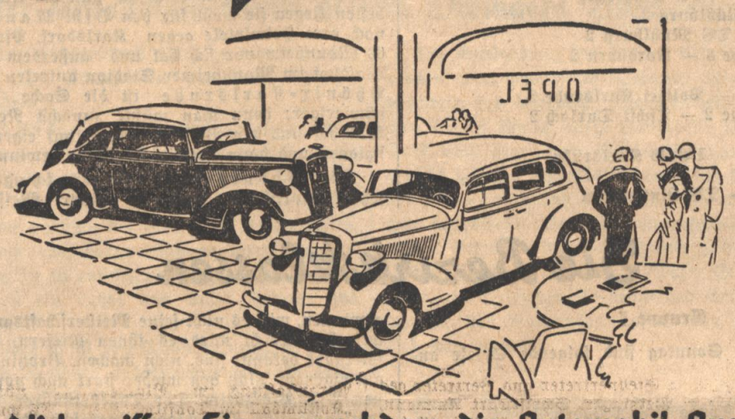
6.00 Bauernfunk, Wetterbericht
6.10 Choral, Morgenspruch
6.15 Gymnastik
6.30 Zeitangabe, Wetterbericht
6.35 Gymnastik
7.00 Frühkonzert
8.15 Gymnastik für d. Frau
8.35 Schallplatteneinlage
8.50 Wetterbericht und Wasserstandsmeldung.
10.00 Nachrichten
10.15 „Runzelmännchen"
10.45 Franz Schubert: Impromptu in B-Dur gespielt v. Erika Wicke
11.00 Orgelwerke von M. Reger
11.15 Funkwerbungskonzert
11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
12.00 Unterhaltungskonzert der Kapelle Isja Livschakoff
13.00 Zeitangabe, Nachricht., Wetter
13.15 Unterhaltungskonzert
14.15 Handharmonikakonz.
15.00 „Mann für Mann"
16.00 Bunter Nachmittag
18.00 Tonbericht der Woche
18.25 FJS-Wettkämpfe 1935
18.50 „Was sich unsere Hörer wünschten . . ."
20.00 Nachrichten
20.15 Die Fledermaus Operette in drei Akten
22.00 Zeitangabe, Nachricht., Wetter- u. Sportber.
22.30 Aus Gernsbach: Eröffnung des neuen Theaters in Gernsbach im Murgtal durch das bad. Staatstheater Karlsruhe Leitg.: Intendant Dr. Thur Himmighoffen Mitw.: Elfe Schulz (Sop.), Marga Klaas, Fritz Harlan (Barit.), die bad. Staatstheaterkapelle unter Leitung v. Kapellmeister Josef Keilberth und Alfred Kuntzsch
23.10 Tanzmusik der Kapelle Isja Livschakoff
1.00—2.00 Nachtmusik

DEUTSCHLANDSENDER

Samstag, 16. Februar

6.00 Wetterbericht
6.05 Tagesspruch
6.15 Funkgymnastik aus Berlin
6.30 Guten Morgen, liebe Hörer!
8.45 Leibesübung für die Frau
9.40 Sportfunk
10.00 Neueste Nachrichten
10.15 Kinderfunkspiele
10.45 Fröhl. Kindergarten
11.15 Deutsch. Seewetterber.
11.30 Die Wissenschaft meldet
11.40 Der Bauer spricht
12.00 Unterhaltungskonzert
12.55 Zeitzeichen
13.00 Glückwünsche
13.45 Neueste Nachrichten
14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei!
14.55 Programmhinweise, Wetter- u. Börsenber.
15.15 Mädelbastelstunde
15.45 Wirtschaftswochenschau
16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag
18.00 Sportwochenschau
18.20 „Wer ist wer? — Was ist was?"
18.30 Funkbrettl
19.45 Was sagt Ihr dazu?
20.00 Kernspruch, Anschl.: Wetterbericht für die Landwirtschaft u. Kurznachricht. d. Drahtlosen Dienstes
20.10 Münchener Fasching in Köln
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.45 Deutsch. Seewetterber.
23.00 Tanzmusik

Keine Geheimnisse mehr!



Endlich wissen Sie — nachdem die Automobil-Ausstellung eröffnet ist — wie die verschiedenen Wagen beschaffen sind, unter denen Sie 1935 die Wahl haben. Bei Ihrem Opel-Händler können Sie sich schon heute über jedes einzelne Modell erkundigen; ein bedeutender Vorteil für Sie, weil Sie ja vor allem solche Wagen prüfen und erproben wollen, die Sie sich ohne Mühe leisten und die Sie mit Nutzen fahren können.

Sie werden sehen, daß Deutschlands größte Automobilfabrik an ihrem alten Grundsatz: »Keine Experimente auf Kosten der Käufer!« festhält. Das Bewährte wurde beibehalten, zum Vorteil für Sie; die einzelnen Modelle wurden verfeinert, vervollkommnet, das Fabrikations-Programm planmäßig ausgebaut, die Hauptmerkmale der einzelnen Typen aber sind die gleichen wie die der Zehntausende von Opel-Wagen, die auch 1934 wieder ihre zufriedenen, begeisterten Besitzer fanden.

Unbeirrtes Fortschreiten auf dem einmal als richtig erkannten Weg, Festhalten an dem Grundsatz: ausgeglichene Konstruktion, ehrlicher Gegenwert und unbedingte Zuverlässigkeit, das sind die Bausteine des Opel-Erfolges, und das sind auch für Sie ausschlaggebende Sicherheiten beim Kauf Ihres Opel-Wagens.

Personenwagen

Opel 1,2 Liter

Vierzylinder. Dieses zehntausendfach bewährte Vollautomobil zu einem Preis, der nur möglich ist, weil der Typ — in seinen Grundzügen seit Jahren nicht »verbesserungsbedürftig« — eine sehr hohe Auflage erzielt hat und Werk und Lieferanten auf seine Herstellung restlos eingespielt sind.

1,2 Ltr. Limousine, zweitürig ..... RM 1850
1,2 Ltr. Cabriolet-Limousine, zweitürig .. RM 1960
1,2 Ltr. Spezial-Limousine, zweitürig ... RM 2090

Opel »Typ Olympia«

1,3 Liter Vierzylinder. Er bringt die Vorzüge der »Opel Synchron-Federung« in einer Preisklasse, in der sonst schon Wagen, die auch nur annähernd so leistungsstark und geräumig sind wie er, als Ausnahme gelten.

Opel »Typ Olympia« 1,3 Liter
Cabriolet-Limousine ..... RM 2500

Opel 1,3 Liter

Vierzylinder mit »Opel Synchron-Federung«. Mit dem Erscheinen dieses Wagens erhielt der Automobilmarkt einen neuen Wertmesser.

1,3 Ltr. Fahrgestell ..... RM 2350
1,3 Ltr. Limousine, zweitürig ..... RM 2850
1,3 Ltr. Cabriolet-Limousine, zweitürig .. RM 2950
1,3 Ltr. Limousine, viertürig ..... RM 3150
1,3 Ltr. Cabriolet, viersitzig ..... RM 3300

Opel Sechszylinder

2 Liter mit »Opel Synchron-Federung«. Denjenigen, die früher einen schweren und entsprechend teuren Wagen besaßen, gibt er die Möglichkeit, für einen Bruchteil der einst aufgewendeten Mittel einen Wagen zu fahren, der kaum weniger bietet.

6 Zylinder (2 Liter) Fahrgestell ..... RM 2800
6 Zylinder Limousine, viertürig ..... RM 3600
6 Zylinder Cabriolet, viersitzig, 2 Fenster RM 4000
6 Zylinder Cabriolet, viersitzig, 4 Fenster RM 4300

Sechssitzer

6 Zylinder Limousine, sechssitzig, viertürig RM 4800
6 Zylinder Pullmann-Limousine, sechssitzig, viertürig, mit Zwischenwand ..... RM 5000
6 Zylinder Cabriolet-Limousine, sechssitzig, viertürig ..... RM 5400
6 Zylinder Landaulet, sechssitzig, viertürig, auch als Droschke mit Aufpreis von RM 550 lieferbar ..... RM 5500

Liefer- und Lastwagen

Opel 1,2 Liter Lieferwagen

Der geeignete Wagen für zuverlässigen Lieferdienst.

1,2 Ltr. Lieferwagen-Fahrgestell (lang, mit Vierganggetriebe) ..... RM 1750
1,2 Ltr. Lieferwagen auf langem Fahrgestell RM 2150

Blitz-Eintonner

— wendig und schnell, für Stadt- wie für Überlandverkehr gleich gut geeignet.

1 To Fahrgestell ..... RM 2450
1 To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 2800
1 To Kastenwagen ..... RM 2990
1 To Pritschenwagen ..... RM 2990
Aufpreis für Plane und Spriegel ..... RM 140

2 To Blitz-Schnell-Lastwagen

Für die überwiegende Mehrzahl aller Betriebe geeignet, zuverlässig, leistungsstark, wirtschaftlich.

2 To - 3410 (Radstand 3410 mm)

2 To Fahrgestell ..... RM 3300
2 To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 3750
2 To Pritschenwagen ..... RM 4000
2 To Pritschenwagen mit Plane ..... RM 4200

2 To - 4000 (Radstand 4000 mm)

2 To Fahrgestell ..... RM 3450
2 To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 3900
2 To Pritschenwagen ..... RM 4250
2 To Pritschenwagen mit Plane ..... RM 4450

2½ To Blitz-Schnell-Lastwagen

Zum Transport schwerer Lasten. Für Spezialaufbauten gleich gut geeignet wie der 2 To Blitz-Schnell-Lastwagen.

2½ To - 4000 (Radstand 4000 mm)

2½ To Fahrgestell ..... RM 3550
2½ To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 4000
2½ To Pritschenwagen ..... RM 4350
2½ To Pritschenwagen mit Plane ..... RM 4550

2½ To - 4650 (Radstand 4650 mm)

2½ To Fahrgestell ..... RM 4050
2½ To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 4500

Preise ab Werk Rüsselsheim a. M. - Über den günstigen Finanzierungs- und Versicherungsdienst unterrichtet Sie Ihr Opel-Händler. - Alle Änderungen bleiben jederzeit vorbehalten.

Adam Opel A. G. Rüsselsheim am Main

OPEL
der Zuverlässige

Auf der Internationalen Automobil-Ausstellung Berlin: Personenwagen Halle I, Stand 17 (Telefon J 3/5288). Lastwagen Halle II, Stand 141 (Telefon J 3/3500). Teile Halle II, Stand 153 (Telefon J 3/3244). Omnibusse Halle VI Stand 634 (Telefon J 3/2667).

Turnen und Sport

Um die Weltbobmeisterschaft:

Kilian führt in St. Moritz

Die Weltmeisterschaften im Viererbob wurden am Donnerstag in St. Moritz mit den ersten beiden der insgesamt vier Rennläufe in Angriff genommen. Die 1610 Meter lange Bahn befand sich in ausgezeichneter Verfassung, so daß sehr schnelle Zeiten gefahren wurden. Vertreten waren sechs Nationen durch 11 Schlitten. Bei herrlichstem Winterwetter verliefen die Rennen des ersten Tages ohne Stürze.

Bob „Deutschland I" mit dem Titelverteidiger H. Kilian (Partenkirchen) am Steuer setzte sich bereits im ersten Lauf an die Spitze, da die von ihm erzielten 1:23,1 Min. nicht unterboten wurden. „Schweiz II" (Musy) mit 1:23,7 und „Deutschland II" (Fritz Grau-Berlin) mit 1:23,8 kamen Kilian am nächsten, während „Schweiz I" mit Capadrutt am Steuer 1:24,5 Min. benötigte. Im zweiten Lauf waren die Zeiten dann noch besser. In atemberaubender Fahrt legte Kilian 1:22,1 Min., die Bestzeit des Tages, die allerdings auf den Sekunden-Bruchteil genau von Capadrutt erreicht wurde, der mit 70 Stdklm. Geschwindigkeit seinen Schlitten durch die Kurven brausen ließ. Nach den beiden Fahrten des ersten Tages liegt Kilian mit 2:45,2 Min. Gesamtzeit vor Capadrutt (2:46,6) und den zeitgleichen Musy und Grau (je 2:47,1) klar in Front. — Der Stand nach den ersten beiden Rennläufen:

1. Bob „Deutschland I" (Kilian) 1:23,1+1:22,1=2:45,2 Min.
2. „Schweiz I" (Capadrutt) 1:24,5+1:22,1=2:46,6 Min.
3. „Schweiz II" (Musy) 1:23,7+1:23,4=2:47,1 Min.
4. „Deutschland II" (Fr. Grau) 1:23,8+1:23,3=2:47,1 Min.
5. „Frankreich" (Baron Rotschild) 1:24,7+1:23,2=2:47,9 Min.

Skiwettkämpfe in Baden

Auf der Hochfirstschanze bei Neustadt

Das internationale Skispringen, das am 17. Februar auf der Hochfirstschanze bei Neustadt i. Schw. durchgeführt wird, hat eine bedeutsame Erweiterung erfahren dadurch, daß am gleichen Sonntag ein Abfahrtsrennen vom Hochfirst durchgeführt wird. Bei 350 m Höhendifferenz hat diese Strecke eine Länge von 1,8 km und ein Höchstgefälle von 36 %. Sprung- und Abfahrtslauf zusammen sollen als „Hochfirst-Skiwettkämpfe" künftig jedes Jahr durchgeführt werden. Den Wanderpreis der Stadt Neustadt für den Sprunglauf werden auch diesmal die Schweizer verteidigen, für den Abfahrtslauf ist ebenfalls ein Wanderpreis gestiftet worden, der „Hochfirst-Pokal".

Staffel-Meisterschaft des SC Schwarzwald

Die Durchführung der Staffel-Meisterschaft des Fachamtes für Skilauf im Gau IV (Baden) des Reichsbundes wird in diesem Jahr von Altglashütten (Bezirk Süd) durchgeführt. Der Lauf wird am 24. Febr. vor sich gehen; die Strecke ist die übliche von 4×10 km. Nennungsschluß ist der 22. Februar. Titelverteidiger und derzeitiger „Staffelmeister vom Schwarzwald" ist der Skiklub Freiburg.

Handball am Sonntag

Gauklasse

TV Hockenheim — VfR Mannheim (2:7)
Phönix Mannheim — Tschft. Beiertheim (6:4)
08 Mannheim — TV 62 Weinheim (4:8)
TV Ettlingen — TSV Nußloch (4:19)
SV Waldhof — Tgd Ketsch (3:3)

Von den Spielen am Sonntag dürfte das Treffen Waldhof — Ketsch am meisten interessieren. Beide Mannschaften sind nach 12 bezw. 13 Spielen immer noch ungeschlagen mit je 2 Verlustpunkten aus unentschiedenen Spielen an der Tabellenspitze. Der nächste Sonntag wird also aller Voraussicht nach die Entscheidung herbeiführen, wer der erste Meisterschaftsanwärter bleiben wird. Vorausgesetzt daß Waldhof komplett antreten wird, geben wir der Meisterelf auf eigenem Platz die größeren Aussichten. Das von Ketsch am vergangenen Sonntag gegen Beiertheim hochgewonnene Spiel kann unter Berücksichtigung der von Ketsch angewandten Methoden nicht als Gradmesser für die Spielstärke der Mannschaft gewertet werden. Beiertheim kam aus dem Spiel, zu dem es schon, für ausgeschiedene Landhelfer, mit 3 Mann Ersatz antreten mußte, mit 4 Verletzten zurück, so daß es am nächsten Sonntag zum Spiel gegen Phönix Mannheim wenig Spieler der ersten Mannschaft zur Verfügung haben dürfte. Ueber den Ausgang dieses Spieles braucht man dann nicht im Unklaren sein.

Hockenheim wird gegen VfR Mannheim wenig Gelegenheit haben, seinen Tabellenstand verbessern zu können. Ettlingen wird es noch einmal versuchen, zu Punkten zu kommen, aber man wird ihm gegenüber Nußloch ebenso wenig sichere Aussichten zusprechen können wie 08 Mannheim gegen TV 62 Weinheim.

Bezirksklassen:

Bezirk I, Staffel 1:
07 Mannheim — TV 1846 (6:14)
TV Seckenheim — DJK Lindenhof (4:5)
TV Friedrichsfeld — Post Mannheim (13:8
MTG Mannheim — TV Rheinau (10:9)

Bezirk I, Staffel 2:
Tbd Hockenheim — Tgd St. Leon (3:6)
Tgd Ziegelhausen — Jahn Weinheim (8:4)
TV Leutershausen — TV Brühl (13:8)
TV Rot — Polizei Heidelberg (4:6)

Bezirk II:
Tbd Pforzheim — Tgd Daxlanden (3:7)
TV 46 Karlsruhe — Tschft Durlach (5:8)
DJK Kronau — Tbd Rotenfels (4:8)

Bezirk III, Staffel 3:
TV Nonnenweier — Tgd Offenburg

Frauenbezirksklasse:
Phönix Ludwigshafen — MTG Mannheim

Frauenkreisklasse:
Post Mannheim — TG Jahn Weinheim.

Kreis (Karlsruhe)

Kreisklasse I:
TV Rintheim — TV Linkenheim
TV Grünwinkel — Tgd Teutschneureut
Post — Tgd Mühlburg

Untere Klasse 2:
TV Grötzingen — TV Mühlburg
Post 2 — Tgd Mühlburg 2
Grötzingen 2 — TV Mühlburg 2
TV 46 Karlsruhe 3 — Nordstern 2

Untere Klasse 1:
TV Ettlingen 2 — Polizei Karlsruhe 2
TV 46 Karlsruhe 2 — Tschft Durlach 2

Jugendklasse:
TV Grötzingen — TV 46 Karlsruhe
Post — MTV
TV Rintheim — TV Linkenheim

Bleibt Phönix Meisterschaftsfavorit?

Phönix - VfL. Neckarau im Wildpark - KFV in Freiburg

Die Meisterschaftsspiele der badischen Gauliga gehen ihrem Ende entgegen. Noch steht der neue Meister nicht fest, obwohl eine Spitzengruppe sich deutlich vom übrigen Felde gelöst hat. Phönix-Karlsruhe und VfL Neckarau, die Gegner des Sonntags, gehören zu den heißesten Favoriten. Die Neckarauer liegen absolut einen Punkt besser als die Karlsruher, aber diese haben ein Spiel weniger und deshalb relativ einen Punkt mehr, das heißt sie haben noch die große Chance diesen Mehr-Punkt zu erkämpfen. Mit Phönix punktgleich liegen die Mannheimer Rasenspieler, da die Mühlburger am letzten Sonntag Sieg und Punkte an ihre Gäste abtreten mußten. Zu diesen dreien kommt noch der alte Gaumeister, der SV Waldhof, den allerdings ein Vorsprung von zwei Punkten von den beiden führenden Mannschaften trennt. Wie sind nun die Aussichten? Am besten liegen sie wohl für den VfR Mannheim, der noch drei Heimspiele gegen Karlsdorf, Pforzheim und 08 Mannheim vor sich hat und außerdem noch gegen Waldhof im Mannheimer Stadion antreten muß. — Für Phönix-Karlsruhe ist die Sache schon etwas schwieriger; denn man müßte zunächst Neckarau, dann Waldhof und den VfB Mühlburg auf eigenem Gelände schlagen und dann noch in Freiburg gewinnen.

Die Phönix-Mannschaft schlug sich bisher sehr ansprechend, doch zu einer Meistermannschaft fehlt noch der letzte Schliff, das letzte „Etwas", das so oft schon den Fußballspielen entscheidende Wendung gab. Ueber die Hintermannschaft und die Läuferreihe ist, wenn sie ihr System klar spielt, nichts zu sagen und man kann sich unbedingt darauf verlassen. Aber — ähnlich wie bei Neckarau — fehlt dem Sturm noch etwas. Gerade in dem letzten Phönix-Spiel auf dem KFV-Platz wurden diese Mängel sehr deutlich und es ist ja bezeichnend genug daß dieses Spiel 0:0 ausging, was nicht gerade für die Stürmerreihe spricht. Hoffen wir also, daß der Phönix-Sturm gleich in Schwung kommt, dann sollte es eigentlich möglich sein, weitere Meisterschaftshoffnungen für Karlsruhe zu hegen. Leider ist ja der FC Phönix das letzte Eisen, das die Landeshauptstadt noch im Feuer hat. Mögen die Phönixler dafür sorgen, daß die großen Hoffnungen, die die gesamte Karlsruher Sportgemeinde auf sie setzt, nicht enttäuscht werden.

Beide Mannschaften melden stärkste Besetzung:

VfL Neckarau:

Dieringer
Meister Größle
Möhler Lauer Schmidt
Hessenauer Wenzelburger Benner Roth Strecht
Biehle Gaßmann Heiser Graß Höch
Noe Schofer Mohr
Wenzel Lorenzer
Mayer

Phönix-Karlsruhe:

Der Karlsruher Fußball-Verein fährt zum FC Freiburg zu einem Spiel, das weder für die Meisterschaft noch für den Abstieg bedeutungsvoll werden kann. Die Rivalität der alten badischen Fußballpioniere wird trotzdem ein spannendes Spiel erwarten lassen, bei dem es möglicherweise, nach dem Wiedererstarken der Karlsruher, eine Neuauflage des Unentschieden vom Vorspiel geben kann.

VfR Mannheim sollte in der Form des letzten Sonntags zu Hause mit Germania-Karlsdorf fertig werden und damit weiterhin an der Spitze bleiben. Oder könnten die Karlsdorfer, für die ja nichts mehr zu gewinnen ist, für die erste große Ueberraschung sorgen? — Wir glauben es kaum.

Ein zweites Spiel in Mannheim sieht den SV Waldhof im Kampf gegen 08 Mannheim. Die Waldhöfer werden sich des Ernstes der Situation bewußt geworden sein und sie werden auch wissen, daß man die von Pech verfolgten Lindenhöfer nicht zu leicht nehmen darf; denn nur durch einen Sieg kann der alte Gaumeister weiterhin im Rennen bleiben.

Die übrigen Gaue

Gau Südwest

Phönix Ludwigshafen — Kickers Offenbach (1:1)
FK 03 Pirmasens — Borussia Neunkirchen (5:1)
FSV Frankfurt — Sportfr. Saarbrücken (3:3)
Saar 05 Saarbrücken — Union Niederrad (1:1)

Gau Württemberg

Union Böckingen — Stuttgarter Kickers (3:4)
SV Göppingen — Ulmer FV 94 (1:0)
Sportfreunde Stuttgart — SV Feuerbach (0:4)
SC Stuttgart — Sportfreunde Eßlingen (2:2)

Gau Bayern

FC Schweinfurt — SpVg Fürth (0:0
1860 München — 1. FC Nürnberg (0:2)
ASV Nürnberg — Jahn Regensburg (0:2)
BC Augsburg — Bayern München (2:8)

Tischtennis-Weltmeisterschaften in London

Nach Abschluß der Pokalkämpfe der Männer und Frauen haben die Einzelspiele der Tischtennis-Weltmeisterschaften in London ihren Anfang genommen. Bei den Männern hatte der Stettiner Kutz gestrichen, so daß der Südslawe Meyer zu einem kampflosen Siege kam. Bei den Frauen überstand Frau Fehlgut die erste Runde. Die Berlinerin schlug die Holländerin Kappelhoff 21:15, 21:13, 19:21, 21:9.

Heuser - Bob Olin

Eine Box-Weltmeisterschaft in Berlin?

Die Zentrale des internationalen Boxsports befindet sich, wie die Entwicklung zeigt, nicht mehr in der Neuen Welt, sondern Europa wird ganz das Dorado der amerikanischen Weltmeister. Bob Olin hat die Ueberfahrt über den „großen Teich" anzutreten, um in Europa sein Geld zu verdienen. Während Bantamgewichts-Weltmeister Larnin in Hamburg mit dem deutschen Europaweltmeister Gustav Eder zusammengebracht werden soll, will ein Berliner Veranstalter Olin am 2. Juni in Berlin mit dem Deutschen Adolf Heuser paaren.

Neuer Weltrekord Stucks

* **Mailand**, 15. Febr. Auf der Autostraße von Florenz nach dem Meere hat Hans Stuck mit einem Wagen der 5-Liter-Klasse einen neuen Weltrekord aufgestellt. Bei einer der ersten Probefahrten für sein Rennen gelang es ihm, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 330 Stundenkilometern zu erzielen.

Bekanntlich hat Caracciola bei seinem letzten Rennen eine Geschwindigkeit von 317,60 Stundenkilometern erzielt. Stuck war sehr befriedigt über die Ergebnisse seiner Probefahrt, über die Leistungen seines Wagens sowie über die Straßenbeschaffenheit.

Die Bezirksklassen

Gruppe I

Auf kommenden Sonntag sind folgende Spiele angesetzt:

Forchheim — Spvgg Baden-Baden
Rastatt — Frankonia
Beiertheim — Hagsfeld

Der Tabellenzweite, der mit viel Glück am letzten Sonntag gegen Frankonia Sieg und damit Punkte holte, empfängt auf eigenem Gelände den Tabellenletzten. Die Gäste aus der Kurstadt werden wohl kaum mit einer Punktevermehrung rechnen, denn die Forchheimer werden bestrebt sein, Rastatt weiterhin dicht auf den Fersen zu bleiben. Wir rechnen daher mit einem glatten Sieg des Gastgebers. Der Tabellenführer, der durch seine Niederlage am letzten Sonntag in Neureut nur noch mit 3 Punkten im Vorsprung ist, hat die stark gefährdeten Frankonen zu Gast. Beim Vorspiel mußte Frankonia nach teilweise überlegen durchgeführtem Spiel eine unverdiente Niederlage hinnehmen. Sie werden auch dieses Mal bestrebt sein, möglichst gut abzuschneiden, was auch möglich sein sollte, denn, wie schon oben gesagt, zeigte Frankonia gegen Forchheim eine gute Form. Werden die Stürmer gegen Rastatt bessere Schußstiefel bei sich haben, so wird sich Rastatt mächtig ins Zeug zu legen haben, um zu siegen. Beim Spiel in Beiertheim gegen Hagsfeld sollte es wieder einmal zu einem Sieg des Platzbesitzers kommen.

Gruppe II

SC Pforzheim — Eutingen
Weingarten — BSC Pforzheim
Birkenfeld — Niefern
Brötzingen — VfR Pforzheim

Der Tabellenletzte wird im Spiel gegen die starken Eutinger alles aufzubieten haben, um eine erneute Niederlage zu vermeiden. Vielleicht reicht es zu einer Punkteteilung. BSC Pforzheim muß nach Weingarten und wird wohl um eine glatte Niederlage nicht herumkommen. Birkenfeld muß unter allen Umständen gegen Niefern gewinnen, will es nicht seine Meisterschaftsaussichten ganz aufgeben. Leicht wird es ihnen Niefern, die als recht spielstark bekannt sind, nicht machen. Brötzingen empfängt auf eigenem Platz den wieder stark nach vorne gekommenen VfR Pforzheim. Der Tabellenführer, der durch die letztsonntägliche Niederlage seines schärfsten Rivalen, FC Birkenfeld, nun allein in Führung liegt, wird sich unter keinen Umständen seine Spitzenstellung gefährden lassen wollen. Aber um die Rasenspieler aus der Goldstadt zu bezwingen, müssen sie schon zu einer guten Form auflaufen.

Fußball im Murgtal

Kreisklasse I Gruppe 1

FV Malsch — FV Ottenau
FC Germania Bietigheim — Frankonia Rastatt
FC Hörden — VfB Gaggenau
FV Niederbühl — FV Oetigheim

Die Spiele dieser Gruppe gehen so langsam ihrem Ende entgegen, und immer ist noch die Meisterschaftsfrage offen. Drei Vereine ringen um den heiß begehrten Titel: Bietigheim, Mörsch und VfB Gaggenau. Am besten steht Bietigheim, welches einen Punktvorsprung von 3 bezw. 4 Punkten hat. Mörsch hat in seinem Spiel gegen Neuburgweier 2 wertvolle Punkte verloren, am Ende dürfte dies doch von größter Wichtigkeit sein. Der dritte Rivale VfB Gaggenau hat am Sonntag einen schweren Gang nach Hörden, wo sehr schwer Punkte zu holen sind. Frank. Rastatt ist ausgeschieden, nach der sonntäglichen Niederlage. In den Kämpfen Malsch — Ottenau und Niederbühl — Oetigheim geht es um Abstieg und Placierung.

Kreisklasse I Gruppe 2

FV Oos — VfB Bühl
Oberachern — DJK Baden-Baden
Haueneberstein — Kappelrodeck

Gewinnt Kappelrodeck am Sonntag in Haueneberstein so dürfte in Kappelrodeck der Meister feststehen, vorausgesetzt, daß Kappelrodeck sein letztes Heimspiel gewinnt. Oos und Oberachern sollten weitere Punkte für sich buchen können, DJK Baden-Baden wäre damit dem Abstieg verfallen.

Die Eröffnung der größten Autoschau der Welt

(Deutscher Presse-Klischee-Dienst)

Der Führer schreitet in Begleitung von Obergruppenführer Hühnlein die Ehrenfront des NSKK ab

Der Führer während seiner Eröffnungsrede

Der Führer bei seinem Rundgang durch die Ausstellung

Nachrichten der Bewegung

Arbeitsdienst und staatspolitische Erziehung

Vor kurzem eröffnete in Ettlingen Gauunterrichtsleiter Max Reich in Anwesenheit des Personalbearbeiters, Oberstfeldmeister Scheurlen, den Lehrgang für staatspolitische Lehrkräfte im Arbeitsgau 27, Baden—Pfalz. Teilnehmer des Kurses sind die Gruppenlehrer und sämtliche Abteilungslehrer, denen die Erziehung unserer Jugend zur nationalsozialistischen Weltanschauung im Arbeitsdienst anvertraut ist.

In klaren Ausführungen zeigte der Gauunterrichtsleiter in seinem Einleitungsreferat die einheitliche Marschlinie auf. — — „Ich habe Sie im Auftrage des Gauarbeitsführers hier einberufen, damit Sie neue Anregungen für Ihre Aufgabe erhalten. Sie sind die Propagandisten des Arbeitsdienstes, die Prediger der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Arbeitsdienst an sich ist staatspolitische Erziehung. Sie beginnt am frühen Morgen und endet am späten Abend. Das ganze Leben im Arbeitsdienst steht im Dienst der Formung des neuen deutschen Menschen. Sehen Sie deshalb Ihre Aufgabe darin, nicht nur im Unterricht, sondern auch in der Gemeinschaft von Arbeit, Sport und am Feierabend an der Erziehung unserer Arbeitsmänner mitzuwirken.

Vornehmste Aufgabe muß es sein, das Programm der NSDAP mit seinen Hochzielen zu entwickeln. Die Lehre von Blut und Boden, Arbeitertum und Bauerntum ist erschöpfend und klar auszuführen.

Im Sinne nationalsozialistischer Erziehungsarbeit steht im Mittelpunkt der politische Mensch. Ziel der Erziehung ist, ihn in seinem ganzen Denken und Handeln im nationalsozialistischen Staate zu verwurzeln.

In der Feierabendgestaltung, in Kameradschaftsabenden sowie in Feierstunden müssen wir die schöpferischen Kräfte wecken, die in der Seele unserer Arbeitsmänner ruhen. Unser Feierabend soll, wie Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl einmal sagte, nationalsozialistischer Gottesdienst sein.

So formen wir ein neues Geschlecht.

Der Gebietsführer in Liedolsheim

Vor kurzem veranstaltete das hiesige Jungvolk in der „Brauerei" einen gutbesuchten Elternabend. Mit großer Freude konnte der Gebietsführer Friedhelm Kemper begrüßt werden.

Nach dem Fahnenmarsch wickelte sich das etwa zweistündige Programm ab, das in Sport. Lagerspielen und Musikvorträgen des Spielmannszuges den Anwesenden einen Einblick in nationalsozialistische Jugenderziehung und Ertüchtigung gewährte. Allenthalben sah man begeisterte Pimpfengesichter; Jugend war unter sich und erlebte einen großen Tag.

Die Ansprache des Gebietsführers wird die Eltern überzeugt haben, daß sie ihren Kindern keine größere Freude bereiten können, als die, im Jungvolk mitarbeiten zu dürfen am Aufbau des Dritten Reiches.

HJ.-Dienstanzug und Konfirmation

Die Reichsjugendführung hat in diesen Tagen eine Anordnung herausgegeben, in der noch einmal besonders darauf hingewiesen wird, daß auch in diesem Jahr der Dienstanzug der HJ, des Jungvolks und die Kluft des BDM. zur Konfirmation und Kommunion getragen werden dürfen.

Am schwarzen Brett

Sonntag, den 17. Februar 1935, 8.40 Uhr, spricht der Landeshauptabteilungsleiter I der Landesbauernschaft Baden, Pg. Albert Roth, M.d.R., im Rundfunk über:

„Nationalsozialistische Agrarpolitik."

*

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I

Die Abrechnung der Eintopfgerichtsammlung erfolgt am Sonntag, den 17. Februar 1935, nachmittags 15—17 Uhr, in der Geschäftsstelle, Marienstraße 40, durch die Zellenleiter.

Am Dienstag, den 19. Februar 1935, abends pünktlich um 20 Uhr, im Zeichensaal der Uhlandschule, Schützenstraße 35,

Schulungsabend

für alle Pol. Leiter der Ortsgruppe. **Der Ortsgruppenleiter.**

*

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Südwest II

Samstag, 16. Februar, 20 Uhr, treffen sich die Politischen Leiter mit Familie im Saal des „Ratsherrn", Jollystraße Nr. 19.

Treffpunkt der Politischen Leiter der Ortsgruppe zur

Eintopfgerichtsammlung

am Sonntag, den 17. Februar 1935, 10 Uhr, im Nebenzimmer des „Fischschößchens".

Die Sprechstunde des Ortsgruppenleiters, sowie des Kassenleiters und des Hilfskassenobmanns fällt heute infolge dienstlicher Verhinderung derselben aus. **Der Ortsgruppenleiter.**

*

Ortsgruppe der NSDAP Neudorf

Dienstag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Schulhaus

Lichtbildervortrag: „Blut und Boden."

Teilnahme ist Pflicht für Parteigenossen und für die NS-Gliederungen. **Der Ortsgruppenleiter.**

*

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen

Am Montag, den 18. Februar, finden folgende Sitzungen statt:

Für Kreis Karlsruhe (Stadt und Land), 18 Uhr: „Goldener Kopf", Margrafenstraße.

Für Kreis Ettlingen, 20 Uhr: „Engel" (in Ettlingen).

Zu erscheinen haben: Sämtliche Ortsgruppenwalter und KdF-Warte. Im Verhinderungsfalle unbedingt Vertreter entsenden.

Die Ausgabe von „Wille und Weg" (Februarheft) erfolgt ab Montag nur noch durch die Kreisleitung.

Der Kreispropagandawalter.

*

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Hauptpost I

Sprechstunden des Ortsgruppenwalters:

Montag und Donnerstag von 19.30 bis 20.30 Uhr

Sprechstunden des KdF-Ortswartes:

Montag bis Freitag von 12.30 bis 13.30 Uhr.

Sämtliche Betriebswalter der in der Ortsgruppe 12/6 Hauptpost liegenden Betriebe haben mindestens einmal in der Woche ihre Post sowie Zeitschriften im Geschäftszimmer, Lammstraße 15, Hinterhaus, abzuholen.

Abholzeiten:

Montag bis Freitag 19.30 bis 20.30 Uhr.

Für Betriebswalter, die zu diesem Zeitpunkt ihre Post nicht abholen können, ist hierzu von

Montag bis Freitag von 12.30 bis 13.30 Uhr

während den Sprechstunden des KdF-Ortswartes Gelegenheit gegeben. **Der Ortsgruppenwalter.**

*

NS-G „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Knielingen

Sonntag, den 17. Februar, 20 Uhr, findet im Parteilokal „Zur Krone", großer Saal, ein bunter Abend statt, wozu die Einwohnerschaft eingeladen ist. Eintritt ohne Programm 30 Pfennig.

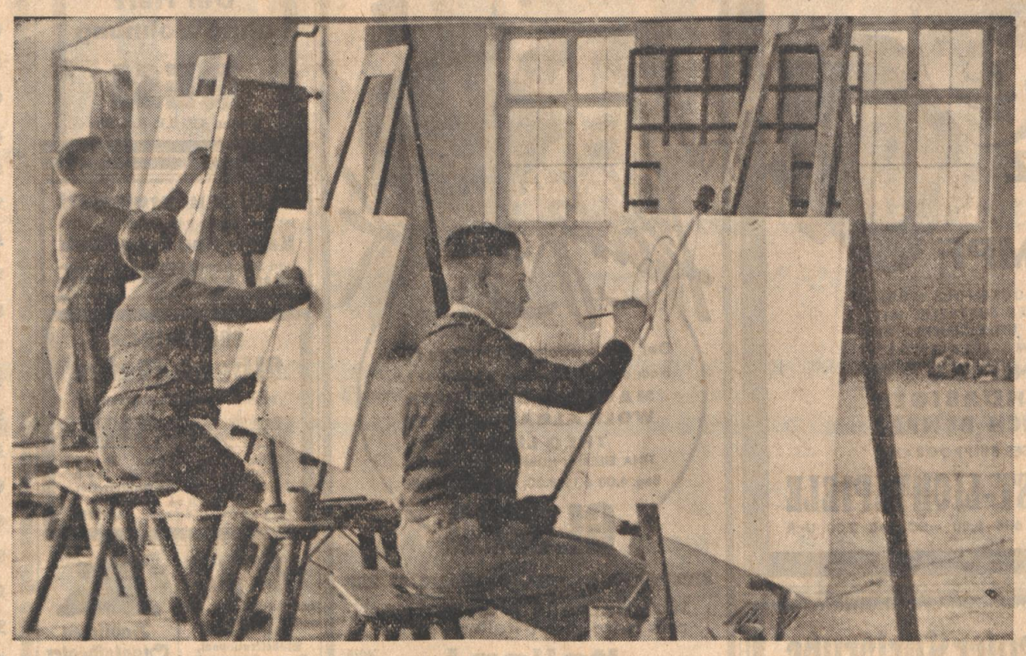
*

NS-G „Kraft durch Freude, Ortsgruppe Bruchhausen

Kameradschaftsabend mit Tanz am Samstag, den 16. Februar, 20 Uhr, im „Grünen Baum". Eintritt 50 Pf., Erwerbslose 30 Pf.

Der Ortswart.

Morgen geht's los / Junge Zeichner bei der Arbeit



Der Reichsberufswettkampf wird eröffnet durch einen Schaufensterwettbewerb der Jugendlichen des Einzelhandels, der in der Woche vom 17. bis 24. Februar stattfindet. Durch die dekorative Ausgestaltung der Fenster bringt die berufstätige Jugend der Oeffentlichkeit in origineller Weise ihren Willen zur beruflichen Leistung zum Ausdruck. Unsere Aufnahme stammt aus einem badischen Betrieb.

„Die Namenlosen"

Bühler Arbeitskameraden greifen Dwingers Bühnenstück auf

Wieder hat der Arbeitsdienst Bühl zu einem großen Tag aufgerufen. „Die Namenlosen" von E. E. Dwinger wurden aufgeführt.

Man erinnert sich daran, daß die rege Abteilung Bühl schon im letzten Herbst anläßlich der Totengedenkfeier mit einer Aufführung von „Langemarck" von sich reden machte. Diesmal galt die Veranstaltung dem Gedenken der, die nicht, wie dort an der Front ihr Leben ließen, sondern in einem noch verzweiflungsvolleren Kampfe. Die Namenlosen, die in russischer Gefangenschaft hoch im sibirischen Norden ein Opfer von Kälte, Hunger und Barbarei wurden.

Der Tatsachenbericht ist von Dwinger während seiner Gefangenschaft in Rußland aufgezeichnet und als Bühnenstück zum ersten Male etwa vor zwei Jahren in Oldenburg an die Oeffentlichkeit gekommen.

Täglich starben 350 namenlose Kämpfer in Sibirien. Nicht beerdigt, sondern schlimmer als ein Tier einfach der Natur übergeben. Typhus, Pest, Holzbaracken. Heldenmut derer, die unter furchtbarsten Leiden Treue bewiesen. Auch in diesen Baracken schlägt unbewußt die Geburtsstunde des Nationalsozialismus, wenn ein Fähnrich irgend einer Kompagnie seinen beinahe verzweifelnden Kameraden zuruft: „Wir stehen hier im Kampf wie unsere Kameraden an der Front. Wir tun hier das, was erst den Menschen zum Menschen macht: „Kämpfen für eine Idee".

Die Kundgebung der Bühler Arbeitsmänner war im großen Saal des Friedrichsbaues aufgezogen. Die Abteilungen von Sinzheim, Baden-Baden, Achern und Renchen, die 60 Mann starke Gaukapelle Durlach hatten im Saal Platz genommen, als der Gauarbeitsführer Helff sich einfand. Die Wirkung der sieben Bilder, die von dem Können und Eifer des Bühnenbildners sprachen, war mitreißend. Sämtliche Einrichtungen und Kostüme waren Entwürfe der Arbeitsleute selbst. Das war kein „Theaterspielen" im liberalistischen Sinn, sondern Erleben und Ursprung. So schaut das Gesicht der nationalsozialistischen Bühnenkunst aus. Alle Achtung vor den Arbeitsmännern!

Der „Funktechnische Vorwärts" Organ der Hitlerjugend

Zwischen der Abteilung Rundfunk der Reichsjugendführung und der Reichsgeschäftsführung des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer wurde vereinbart, daß das amtliche Organ des RDR. zugleich auch zum amtlichen Organ der Abteilung Rundfunk der Reichsjugendführung erklärt und entsprechend umgestaltet wird. Der „Funktechnische Vorwärts", bekannt als die Zeitschrift der nationalsozialistischen Funktechniker, wird in Zukunft auch für die Jugendfunkwartorganisation der HJ. technisches Schulungsmaterial liefern.

Franken und sein Gauleiter

Kleine Nachlese zum Geburtstag Julius Streichers

Wie wir bereits meldeten, wurde der fränkische Gauleiter vergangene Woche 50 Jahre alt. Wie ein Lauffeuer durcheilte die Nachricht die Stadt Nürnberg: Der Führer ist da, um seinen alten Getreuen, den Frankenführer Julius Streicher, am Vorabend seines Geburtstages persönlich zu beglückwünschen. Im Kreise von hundert der ältesten Parteigenossen beging man in einer schlichten, frohen Feier diesen Abend.

Untrennbar mit der Geschichte des Nationalsozialismus von den ersten Anfängen an verknüpft ist der Name Julius Streicher. Sein Wort „Wer mithelfen will, daß das deutsche Volk seine Freiheit wieder erringe, muß selbst ein Kämpfer sein!" umreißt sein Wesen am klarsten. Julius Streicher ist eine offene, gerade Kämpfernatur, die kompromißlos den einmal als richtig erkannten Weg vorwärtsschreitet.

Das Gebiet, in dem er vor mehr als 15 Jahren den Kampf aufnahm, darf man als eines der schwierigsten bezeichnen. Die schwarz-rote Front wurde wesentlich verstärkt durch das Judentum, das in den fränkischen Landstätten, in Nürnberg und Fürth sich in größerer Anzahl als anderswo zusammenballte.

Hier konnte sich nur ein Mann durchsetzen, der rücksichtslos sein Ziel verfolgte. Julius Streicher hat es geschafft.

Sein Kampf liegt vor den Augen aller so offen, daß es sich erübrigt, näher auf die einzelnen Phasen einzugehen. Wir wollen nur ein Wort des Führers anführen: „In Nürnberg habe ich einen Gefährten, von dem ich weiß, daß er keine Sekunde wankt und in jeder Lage unbeirrbar hinter mir steht."

Es kann für einen Nationalsozialisten keinen besseren Lohn geben.

Weltschlagergeburt

Wenn Du sie siehst in Honolulu — Dann grüß die Lulu — Recht schön von mir — Ich komm zwar nie nach Honolulu — Vielleicht kommt Lulu — Einmal nach hier.

Mensch det is genialer wie Goethe und Beethoven, die konnten nur schreiben, wat nen Sinn hatte, eenen Schlager zu kreiern hätten die nie fertiggebracht.

Aus Julius Streichers Kampfzeitung „Der Stürmer", die seit 13 Jahren in drastischer Weise die Maske vom Heuchlergesicht des internationalen Judentums und seiner Welt-Hochfinanz herunterreißt. „Der Stürmer" gehört zu den populärsten deutschen Wochenblättern.

Der Eintopf geht um . . .

„Ich werde einmal persönlich sammeln gehen — man muß sich nicht immer auf andere verlassen, sondern selbst nachprüfen, sagte der Eintopf, stülpte sich seinen Deckel fest auf den Kopf und wackelte davon. Er klingelte im vierten Stock eines Mietshauses. Ein älterer Mann öffnete die Tür und musterte ihn prüfend: „Aha, Sie sammeln diesmal selbst. Also, wie immer, 50 Pfennige für mich und 40 Pfennige für meine Frau, die weniger ißt." Damit wurde die Tür geschlossen.

Der Eintopf war leicht verblüfft. Er hatte sich mehr Wirkung von seinem Erscheinen versprochen. Immerhin schien das ein ordentlicher Mann zu sein, wenn auch reichlich genau. Es muß halt auch solche Leute geben", dachte der Eintopf und klingelte gegenüber. Ein Lärm erhob sich wie von von drei Dutzend Füßen. Als aber die Tür aufging, stand nur eine junge Frau da, rechts von ihr ein zehnjähriger Junge, links ein etwas jüngeres Mädel, und auf dem Arm hielt sie ein ganz kleines Geschöpfchen. „Oh, Mutti, wer ist das?" riefen die Großen. „Der Herr Eintopf persönlich!" lachte die Mutter. „Jeder darf selbst hineinwerfen, nicht wahr?" Sie zog Geld aus der Schürzentasche. „Das für den Vater — das für die Mutti — für den Bruder — für die Schwester — für Baby".

Im dritten Stock machte eine ungeheuer dicke Frau auf. „Nanu? Freut mich sehr, daß ich Ihnen meine Groschen direkt abgeben kann." „Ganz auf meiner Seite", sagte der Eintopf höflich, lüftete seinen Deckel und ging zur Nachbartür. „Was wollen Sie?", fragte ein elend aussehender Mann rauh. „Meine Frau ist krank, ich habe schon tagelang nichts warmes gegessen." „Das tut mir leid", erwiderte der Eintopf. „Von Ihnen will ich natürlich nichts. Warum sind Sie nicht zur NS-Volkswohlfahrt gegangen?"

Der Mann bekam einen roten Kopf: „Ich bin das Betteln nicht gewohnt."

„Das ist doch kein Betteln! Unter Brüdern hilft einer dem andern. Ich schicke Ihnen jemand von der NSV."

„Ja", sagte der Mann und zog leise die Tür zu.

„Es ist doch gut, daß ich selbst gegangen bin", dachte der Eintopf. „Daß es diesen Leuten schlecht geht, hat offenbar noch keiner gemerkt. Solange es so was noch gibt in Deutschland, darf ich mich nicht in den Schrank stellen lassen."

Er ging eine Treppe weiter. Es war eine Köchin, die aufmachte. Sie besah ihn mißtrauisch: „Haben Sie eine altmodische Topfform! Können Sie auf zehn Mark rausgeben? Wir geben immer zwei."

„Ich will mal nachsehen", klemmte der Eintopf den Schein in seinen Henkel und fing an, in die ausgestreckte Hand der Köchin aufzuzählen: drei, vier, fünf — „Was riecht denn bei Ihnen?", unterbrach er sich, „ungefähr so rieche ich, wenn ich anbrenne."

„Himmel, meine Gans!", rief die Köchin und warf die Tür zu.

„Oho", sagte sich der Eintopf, „eine Gans! Na, die Köchin scheint mich vergessen zu haben. Wenn ich einer meiner Sammler wäre, müßt ich wohl nochmal klopfen. Als Eintopf tue ich das nicht. Ich gehe weiter; wer heut eine Gans ißt, für den sind zwei Mark als Spende viel zu wenig".

Auf dem Flur drüben duftete es nicht nach Gans, sondern nach sehr viel Parfüm. Ein Fräulein, schwarz wie Ebenholz, weiß wie Elfenbein und rot wie eine Rose bemalt, betrachtete ihn naserümpfend: „Schon wieder eine Bettelei? Und wie ordinär Sie aussehen!"

Bei diesem unguten Wort, das in ihn hineingeworfen wurde kochte der Eintopf über: „Ich bin kein gewöhnlicher Topf. Ich bin entstanden aus all den guten Wünschen, die alle guten Deutschen in mich hineingedacht haben. Sie gehören nicht dazu, Ihre Sorte stirbt aus. Darauf können Sie sich verlassen. Verbeult und durchgebrannt nochmal!"

Der Eintopf stand auf der Straße — man erlebt allerhand im Mietshaus.

Morgen kommt er wieder . . .

Elternabende der HJ im ganzen Reich

Auf Anordnung der Reichsjugendführung werden im Monat März in allen Standorten der Hitler-Jugend Elternabende durchgeführt, an denen die Jungen oder Mädel gemeinsam mit ihren Eltern teilnehmen. Durch diese Abende soll die Zusammenarbeit der HJ.-Führung mit der Elternschaft noch weiter ausgebaut werden. Die Gestaltung der Elternabende übernehmen die Führer der veranstaltenden Einheiten, d. h. die Gefolgschaftsführer der HJ., die Fähnleinführer des Jungvolks, die Mädelgruppenführerinnen des BDM. und die Jungmädelgruppenführinnen der Jungmädel im BDM. Alle Veranstaltungen werden den Eltern einen Ausschnitt aus der Arbeit der Organisation zeigen und ihnen einen Einblick in die Aufgaben der kommenden Monate geben. In einem zweiten Teil haben die Eltern Gelegenheit zur Aussprache mit den Führern oder Führerinnen der Einheiten.

Diese neue große Aktion der HJ. wird auch nach außen das bestehende harmonische Verhältnis zwischen Hitler-Jugend und Elternschaft zum Ausdruck bringen. Längst ist die Zeit vorüber, in der sich ein Teil der Eltern gegen den Dienst ihrer Söhne und Töchter in der Hitler-Jugend, im Jungvolk und im Bund deutscher Mädel wandten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

2 große Jugendvorstellungen
Samstag u. Sonntag nachm. 2.30 Uhr
mit den neuesten
Farbtonfilmen der UFA.
Reichhaltiges Programm, Lustiges, Unterhaltendes, Belehrendes.
Eine große Freude für Jung und Alt.
Preise für Kinder am Samstag von 30 Pfg. an
am Sonntag von 45 Pfg. an
Union Lichtspiele

SCHAUBURG
Ab heute

Fürst Woronzeff
Ein groß angelegter Abenteurerfilm der Ufa mit
Brig. Helm, Albr. Schönhals, Hansi Knoteck, Fritz Odemar usw.
Das seltsame Schicksal eines Mannes, der das Dasein eines Gestorbenen weiterleben muß.
Dazu: **Bayreuth bereitet die Festspiele vor.**

Ziehg. bestimmt 20. Februar 1935
9. Eisenacher Geld-Lotterie
zum Besten des Thüring. Museums
3386 Geldgewinne zusammen RM.
12500 5000 2500
Höchst- u. Hauptgew. auf 1 Los
Los 50 Pfg., Dopp.-lose 1 RM. Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfehlen
Eberh. Fetzer
Karlsruhe i. B.,
Welfenstrasse 15
u. d. Plakate kenntliche Verkaufsstelle

2 x JENNY JUGO

HERZ IST TRUMPF
EIN ENTZÜCKENDES MUSIKALISCHES LUSTSPIEL MIT DEN DREI UNVERGLEICHLICHEN PUBLIKUMS-LIEBLINGEN
JENNY JUGO
PAUL HÖRBIGER
FRIEDRICH BENFER
REICHHALTIGES BEIPROGRAMM
PALAST-LICHTSPIELE
WO.: 4.00 6.15 8.30 - SO.: AB 2.30 UHR

Ab heute
ein Film von Sport und Liebe!

Die Katz im Sack
Der große Richard Eichberg-Film
Nach dem gleichnamigen Lustspiel mit:
MAGDA SCHNEIDER
WOLF ALBACH-REITY
THEO LINGEN
TINA EILERS / HUBERT V. MEYERINCK
Beg. 4.00 6.15 8.30, So. ab 2.30 Uhr
GLORIA

Sonntag, 17. Februar, vormittags 11 Uhr
16. kulturelle Morgenfeier
des herrlichen Italien-Films:
Italien I
Von den Alpen bis vor die Tore Roms
Italien II
vom ewigen Rom bis zu Siziliens Lavaströmen
Volkstümliche Eintrittspreise. Jugendl. haben Zutritt!
Karten im Vorverkauf an der Kasse des „Gloria."
74675

Lachen über Karlsruhe
im
Komikerquartett in
Der Herr ohne Wohnung
RESI
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Lecker u. preiswert
ist das immer gern gekaufte 4771
Kaffee und Teegebäck
von **Bäckerei Müller, Gartenstraße 8** neb. Ortskrankenkasse

Musikalische Abend-Feier
(Bach- u. Händel-Gedächtnisfeier)
Sonntag, 17. Febr., abds. 8 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche.
Mitwirkende: Paula Roth (Sopran), Direktor H. Post (Violine), Kirchenmusikdirektor H. Vogel (Orgel).
Eintritt frei. (75210

Ehe-Aufgebote
vom 6. Februar bis 12. Februar 1935.

Assistenzarzt Dr. Alb. Käser, Moltkestr. 14 — Hedwig Becker, Hamburg
Steuerassistent Erwin Welsch, Gerwigstr. 9 — Elsa Heidt, Staffort
Schneider Walter Regenscheit, Gerberstr. 6 — Elsa Weis, Kuckucksweg 9
Gewerbeschulassessor Dipl.-Ing. Erich Wondratschek, Gaggenau — Gertrud Henninger, Klauprechtstr. 38
Kaufmann Erich Sander, Erfurt — Charlotte Rein, Haydnplatz 3
Schmied Karl Kohlborn, Rheinstr. 44 — Hedwig Fütterer, Rheinstr. 97
Blechner u. Inst. Erwin Schumacher, Gerwigstr. 22 — Ernstine Häfele, Kaiser-Allee 10
Kellner Arthur Bühler, Rüppurrer Str. 20 — Margarete Trapp, Nebeniusstr. 41
Bauing. Dipl.-Ing. Fritz Grein, Ahornberg — Wilhelmine Wenzler, Gottesauer Straße 3a
Kaufmann Franz Weingärtner, Rob.-Wagner-Allee 9 — Elisabeth Banholzer, Robert-Wagner-Allee 9
Bäcker Hans Billmann, Kuckucksweg 32 — Luise Schuster, Ersingen
Schneider Franz Fritz, Landgraben 70 — Elsa Speck, Valentinstr. 10
Buchbinder Rud. Witt, Hagsfeld — Gertrud Bippes, Ernststr. 84
Kaufmann Ludw. Rohrer, Kriegsstr. 284 — Therese Zizlavsky, Kriegsstr. 284
Schreiner Wilhelm Kögel, Kaiserstr. 5 — Gertrud Westermann, Durlacher Straße 63
Schlosser Alois Heiler, Ernststr. 40 — Irma Eckhardt geb. Meinzer, Ernststr. 40
Schlosser Paul Vogel, Durlach, Weingartener Str. 48 — Luise Hormuth, Kaiserstr. 172
Kaufmann Josef Multer, Goethestr. 28 — Antoniette Schreck, Lessingstr. 37
Mechaniker Erich Ehret, Litzenhardtstr. 14a — Marie Seith, Liedolsheim
Gärtner Karl Rothweiler, Bunsenstr. 2 — Hilda Maffinger, Bunsenstr. 2
Metzger Albert Rauber, Herrenalb — Kordule Essig, Festplatz 5
Lehramtsassessor Erich Barnstedt, Sofienstr. 62 — Frieda Wirnser, Rüppurrer Straße 19
Bäcker Erich Ruffler, Zirkel 9 — Elisabethe Lägler, Zirkel 9
Zoll-Assistent Friedr. Höfel, Belchenstr. 28 — Anna Elsinger geb. Haas, Durlach
Physiker Dipl.-Ing. Karl Linn, Dessau — Hildegard Hilpert, Schönfeldstr. 4
Monteur Jul. Böder, Mörscher Str. 5 — Emma Rosenstritt, Gartenstr. 32
Taglöhner Otto Gerber, Entenstr. 10 — Frida Scheuerle, Seubertstr. 7
Buchhändler Karl Krennrich, Rastatt — Ida Lautenschläger, Friedr.-Wolff-Straße 58
Schmied Gust. Geyer, Maximilianstr. 10 — Rosa Uebele, Heiningen
Bäcker Otto Laupp, Moltkestr. 137 — Frieda Moser, Sersheim
Kaufmann Karl Schmidt, Rudolfstr. 26 — Elise Schmacher, Gerwigstr. 22
Hilfsarb. Friedr. Huzel, Baumeisterstr. 34 — Luise Sickinger geb. Fleig, Baumeisterstr. 34
Vers.-Angest. Herm. Dürr, Kaiserstr. 105 — Elise Fischer, Kochstr. 5.

Haben Sie schon einmal den Karneval in Köln erlebt?
Wenn nicht, dann sollten Sie jetzt einen **RADIO** anschaffen. Die guten neuen Modelle, die grosse Auswahl, die fachkundige Bedienung wird Sie bestimmt erfreuen
bei 74948
Radio Freytag
Herrenstrasse 48, Telefon 6754
dem zuverlässigen Fachgeschäft

Bad. Staatstheater Karlsruhe
Dienstag, den 19. Februar 1935, 20 Uhr
Gastspiel
Helge Roswaenge
von der Staatsoper Berlin
als Herzog von Mantua in der Oper
„Rigoletto"
Vorrechtsverkauf für Platzmieter mit 10%iger Preisermäßigung am Samstag, den 16. Februar 1935, vormittags 9½ bis 13 Uhr. Erstes Vorrecht: Mietabteilung A von 9½ bis 10½ Uhr, die übrigen Mietabteilungen von 10 bis 13 Uhr.
Allgemeiner Vorverkauf am gleichen Tage von 3½ Uhr nachmittags ab.
Tagespreise 0.90 bis 5.— RM.
Weiteres Gastspiel: Mittwoch, den 20. Februar 1935 (5. Sinfonie-Konzert).

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Bevor Sie Ihren **Umzug** vergeben, holen Sie Angebote bei Gg. Beck, Möbeltransport, Spez. Ferntransporte, Karlsruhe, Georg-Friedrichstr. Nr. 26, Tel. 6681. (73504)

Rückgratverkrümmung, ab. 20 jähr. Erf. Le dende verl. mein hochintress. Buch kostenl. auf 8 Tage z. Ansicht. **Fr. Menzel** Stuttgart 9, Hegelstr. 41 61005

Lest den Führer

Badisches Staatstheater
Samstag, den 16. Febr. 1935
G 17. Th.-Gem. 901—1000.
Zum ersten Mal:
Kameraden von heute
Lustspiel von Lothar Sachs.
Regie: b. d. Trenck.
Mitwirkende: Ermarth, Ervig, Genter, Dahlen, Ernst, Höcker, Kloeble, Kreuter, Kuhne, Mathias, Prüter, Schulze.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.
Preise C (0.80—4.50 RM).
Sonnt., 17. Febr.: Abends: Neu einstud. Der Freischütz.
Fasching im Staatstheater!
Der Vogelhändler (Neufassung) — Bal. Haller (Berlin) a. G.

Spendet für das Winterhilfswerk

Möbel Ausstattungen aller Art **Kempf**
RITTERSTRASSE 8
zwischen Kaiserstr. und Zirkel
74864

Wo gehen wir heute abend hin?

Heute Samstag
Café Odeon Großer
LUMPEN-BALL
Polizeistundenverlängerung!
Morgen Sonntag
unterhält Sie auf unserem
Haus-Ball
der wirklich sehenswerte
Musikal-Clown Bolli
Kapelle Greinke sorgt für Stimmung!
75301

Café Bauer
Heute Samstag **Kostümball:**
Bordfest
mit Aequatortaufe u. Preisangeln
TANZ im Ratskeller und im Weißen Saal 75003
Sonntag, 17. Febr., im Ratskeller
Tanz im Urwald

Weißer Berg
Ludwigsplatz
Samstag und Sonntag großer
Kappenabend
mit Ballonschlacht
Dachauer Stimmungskapelle
74904

Stadtgarten-Restaurant
Eintritt frei. Bekannt gute preisw. Küche. — Spitzenweine, MoningerExport Eig. Konditorei
Jeden Samstag und Sonntag abends ab 21 Uhr. (70595)
Tanz Unterhaltung

Wo will er hin? 75212
ins **Café Hiller**
zum Rambo
Samstag u. Sonntag abends um 8

Café **MUSEUM** Heute Samstag
In den dekorierten Räumen
I. KOSTÜM-BALL
ORCHESTER ERNÖ WALTER
(Bis 5 Uhr morgens geöffnet)
Montag, 18. Febr. **KINDER-KOSTÜMFEST**
74850

Zum Augustiner
Ecke Sofien- u. Lessingstraße
Jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag gemütlicher
Kappen-Abend
A. KURZ 75066

Stadt Straßburg Deutsch-Porterstube
Jeden Freitag und Samstag
Kappen-Abend verlängerte Polizeistunde

Lest den „Führer"

Restauration „ZUR LATERNE"
HEUTE großer **KAPPENABEND**
74069 Es ladet freundlichst ein: Georg Link u. Frau.

Restaurant Kaiserhof
Adolf Hitler Platz
849 HEUTE Samstag u. nächsten Donnerstag
GROSSER KAPPEN-ABEND
Beginn ½9 Uhr

Silberner Anker
Kramer, Fritz / Kaiserstr. 73
Sonnabend und Sonntag:
Großer Kappenabend
Stimmung — Humor! 75262

Café-Restaurant 3 Kronen
Kronen-, Ecke Zähringerstraße
Heute großer
KAPPEN-ABEND
Stimmung — Humor
Es ladet hierzu ein 74766
Ferd. Weber und Frau

Gasthaus zum Albtal
Ettlinger Str. 43, Tel. 3044. Parteilokal der NSDAP. Angenehme Lokalitäten für Hochzeiten u. sonst. Festlichkeiten. (70594)

Verbreitet den Führer

Zum Burghof
Karl Wilhelmstraße 50
Sonntag, den 17. Februar 1935
Abends 8 Uhr
Kappen-Abend
75217

Goldener Adler
am Adolf Hitlerplatz
Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag
Kappen-Abend
Telefon 6185 L. Frank, Metzgermeister
75001

ZUM MONINGER
Zum großen Kappenabend
75004

Café **Grüner Baum**
Heute
Haus-Ball
Der Wintergarten im Lichterglanz, bei **Stimmung, Humor** und
Tanz
73548

Blumen-Kaffee Durlach
Samstag, 16. Februar 1935, abends 8.30 Uhr
Ein Kostümfest im Tonfilm-Atelier
Wollen Sie zum Tonfilm?
Während des Abends Original-Wachsplatten-Aufnahmen. Sie hören Ihre eigene Stimme durch den Lokal-Lautsprecher.
Letzte Straßenbahnverbindung ab Durlach-Endstation 1 Uhr und 2 Uhr nachts bis Karlsruhe-Mühlburgertor.

Restaurant Merkur
am alten Bahnhof
HEUTE SAMSTAG **KAPPEN-ABEND**
wozu einladet **Gottlieb Ehret**
75002

Darmstädter Hof
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Kreuzstraße
Heute Samstag 75213
Großer karnev. Abend
Motto: Auf der Alm da gibt's ka Sünd . . .
Musik in sämtlichen Räumen

Wirtschaft zum Karlsplatz
Jeden Samstag
Kappen-Abend!
74995

Mädel im Dienst
Das Dienstbuch für den B.D.M.
Preis in Leinen gebunden 2.85 Mark. Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v. Schirach.
Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Zeppelin
Ecke York- und Sofienstraße
Heute abend 8 Uhr
KAPPENABEND
Morgen 6 Uhr **KONZERT**

„Neuer Kaiserhof"
Ecke Garten- und Lessingstrasse
Heute Kappen-Abend
74074

Weinhaus UST
Kaiserstr. 91
Heute
Nachmittags Vorstellung
Kleine Preise.
Heute großer Kappenabend
74756

PARK-SCHLÖSSLE DURLACH
75067
Heute abend
Faschings Rummel
Für Stimmung sorgt Kapelle Strübel.
Jeden Sonntag **TANZ-TEE**
Letzte Straßenbahnverbindung ab Durlach Endstation 1 Uhr und 2 Uhr bis Mühlburger Tor.

Prinz Karl
Zirkel
Samstag 75218
Kappen-Abend
Stimmung • Humor

Inseriert im „Führer"

Vor-Anzeige
Maskenball Festhalle-Samstag, 23. Februar
Männergesangvereine Concordia - Silcherbund
74753